Heimatheft

Heimatheft

für die Ortsteile
Seckach, Großeicholzheim, Zimmern und
das Kinder- und Jugenddorf Klinge

31

August 2005

Seckach
verbindet

Nr. 31

August 2005

Inhaltsverzeichnis

Seite

GRUSSWORT DER 1. VORSITZENDEN 4

VOM HEIMATVEREIN
Theatergruppe beim Sommerfest 5
Begegnungsfest am Tag der Deutschen Einheit 6
Theater in Seckach 8
Kindertheater in Röttingen 10

VON DER POLITISCHEN GEMEINDE
Neujahrsempfang der Gemeinde 12
500.000 Besucher im Hallenbad 19
Abschied im Gemeinderat und Neubeginn 20
Ergebnisse der Kommunalwahlen 22
Spatenstich im Neubaugebiet „Weisbäumlein II“ 24
Einweihung der Regenüberlaufbecken Nr.1 und 4 25
Richtfest am Dorfgemeinschaftshaus Zimmern 28
Besuch in Gazzada Schianno, Italien 30

AUS DEN VEREINEN
Erfolge für SC-Klinge Seckach 36
25 Jahre Altenstube Seckach 37
Angler mit neuem Heim 38
30 Jahre Seniorengymnastik 39

KIRCHEN UND KONFESSIONEN
Goldene Konfirmation in Großeicholzheim 40
Zwei neue Pfarrer für die Seelsorgeeinheit 41
Innenrenovierung in der Zimmerner Kirche 42

KINDERGÄRTEN UND SCHULEN
Die Grund- und Hauptschule mit WRS informiert 44
Goldener Floh 48
Theaterprojekt der Grundschule Großeicholzheim 50
Schulanfänger 2004 in Seckach 52
Schulanfänger 2004 in Großeicholzheim 53
Schulanfänger 2004 in Zimmern 54

KUNST UND KULTUR
Chor Connection begeisterte die Zuhörer 55
Bernd Scheubert übergibt Bild an Klinge 56
Dankeschönkonzert der Caritas St. Petersburg 57
Konzert der „Brass-Collection“ 58
Mitmach-Musik-Show mit Daniel Kallauch 60
Laienschauspieler aus Zimmern: „Vorsicht Wippeltropfen“ 62
Konzert des Heidelberger Madrigalchors 64
Adventskonzert Zimmern 66
Weihnachtskonzert des Musikvereins Seckach 68
Sommerfest des Musikvereins auf dem Rathausvorplatz 70

PERSONALIA
Große Auszeichnung für junge Handwerker 71
Hauptamtsleiter Erich Keller verabschiedet 72

WAS SONST NOCH GESCHAH
Ehrungen beim Klingefest 74
Drillinge in Seckach 76
Beach-Volleyballfeld für die Klinge 77
Tag der Hilfsorganisationen 78
Ehrung der Blutspender 81

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN
Ende der Dampflokomotive vor 30 Jahren 82
160 Jahre Eisenbahngeschichte im Rhein-Neckar-Dreieck 84
Schicksal jüdischer Familien in Großeicholzheim 86
Großherzoglich Badische Felddienstauszeichnung für Karl Wachter 92
Zimmerns Kampf um eine Eisenbahnhaltestelle 94
Brücken in Seckach 102

KLASSENTREFFEN
Jahrgangstreffen 1928/29 108
Jahrgangstreffen 1939 109
Klassentreffen der Jahrgänge 1943, 1944 und 1945 110
Klassentreffen des Jahrgangs 1954 111
50-Jährige beim Jahrgangstreffen 112

STANDESAMTSNACHRICHTEN 113
TOTENGEDENKEN 118
SPENDENLISTE 119

Grußwort der 1. Vorsitzenden

Liebe Leserinnen und Leser,

im Namen des Heimatvereins Seckach begrüße ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, recht herzlich und möchte kurz auf die Aktivitäten des Heimatvereins im zurückliegenden Jahr eingehen.

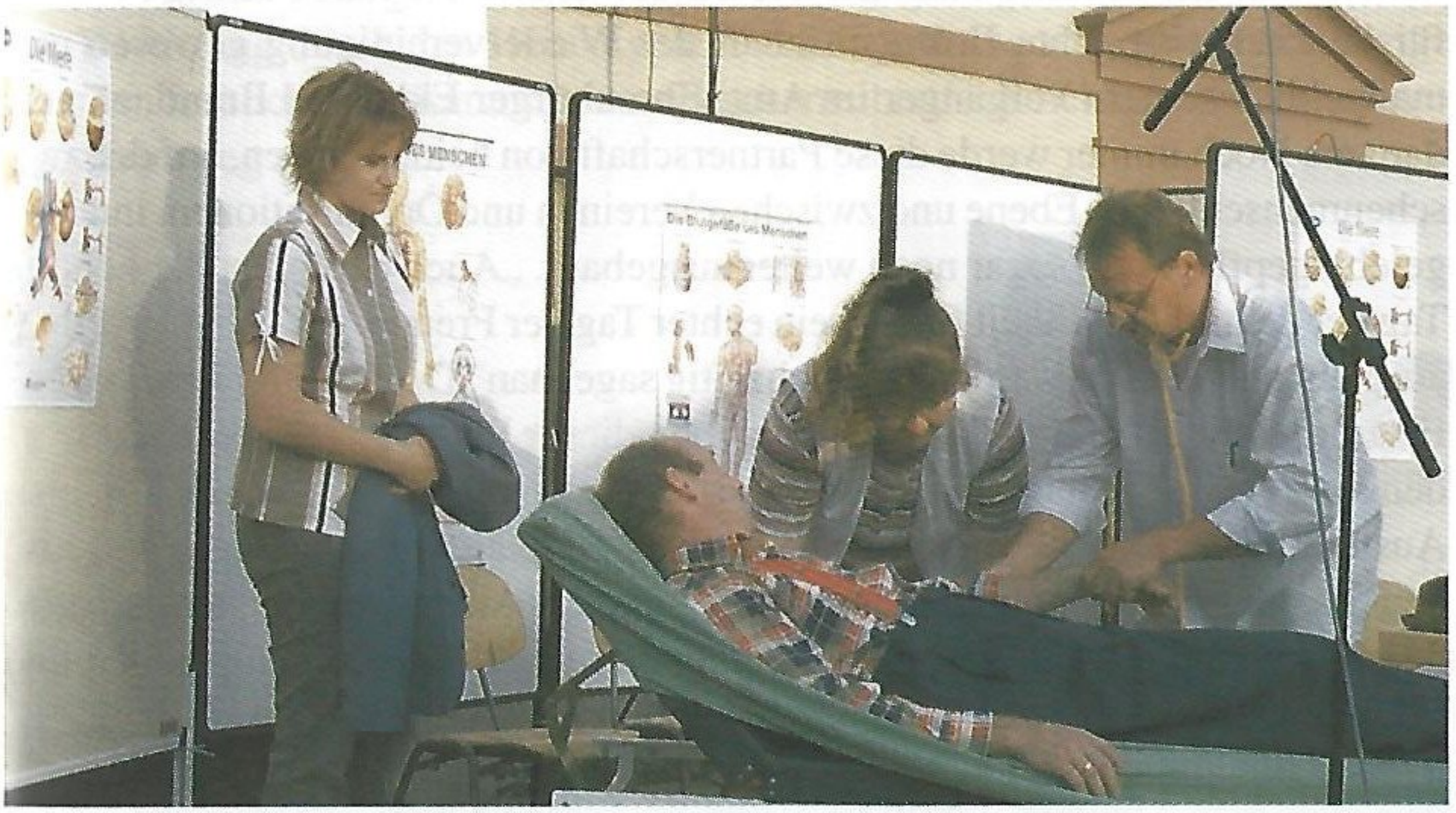
Neben den schon zur Tradition gewordenen Theateraufführungen im Frühjahr sowie verschiedenen Theaterbesuchen haben wir im Jahr 2004 zum ersten Mal einen Einakter zur Eröffnung des Sommerfestes zur Aufführung gebracht. Außerdem wurde zum Tag der Deutschen Einheit ein Begegnungsfest auf dem Rathausvorplatz ausgerichtet.
Als Hauptaufgabe stand wieder die Herausgabe unseres Heimathefts im Vordergrund. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Redaktionsmitgliedern Barbara Schmitt, Helmut Kohler, Alois Malcher und Stefan Saur (EDV) für ihre ausgezeichnete Arbeit ganz besonders bedanken. Ebenso gilt mein Dank Barbara Lutz-Sikora, die unser Heimatheft Korrektur gelesen hat, sowie all denen, die uns Bilder und Texte zur Verfügung gestellt haben.
Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Heimathefts Nr. 31.

Herzlichst Ihre Doris Kohler

Theatergruppe beim Sommerfest

Mitwirkung der Theatergruppe des Heimatvereins

Ermutigt durch den großen Erfolg des Sommerfestes zur Rathauseinweihung mit der guten Resonanz des XXL-Konzerts im Vorjahr, führte der Musikverein sein zweites Sommerfest auf dem Rathausplatz durch. Die Theatergruppe des Heimatvereins eröffnete mit dem Einakter „Beim Arzt" das Festprogramm und zeigte dabei, welche Irrungen und Wirrungen ein Mediziner in seiner Praxis behandeln muss.



Im Anschluss daran bildete das Konzert der gastgebenden Musikkapelle den musikalischen Höhepunkt am Samstagabend. In Anlehnung an die Einweihung der neuen S-Bahn-Strecke „Osterburken-Kaiserslautern" stand das Konzert unter dem Motto „Rund um die Eisenbahn". Bürgermeister Thomas Ludwig ließ es sich dabei nicht nehmen, in Schaffner-Uniform im eigens aus Großeicholzheim importierten Schlossexpress auf dem Rathausplatz einzufahren. Zu Gehör gebracht wurden die Stücke „Western Train", „Oregon" und „Highlights from Starlightexpress". Für die weitere musikalische Unterhaltung mit Stimmung und Tanz sorgte dann der Musikverein Oberschefflenz unter der Leitung seines Dirigenten Bernd Heß. Der Sonntag bot den Gästen die Auftritte des Kinder- und Jugendchores „Young Voices" aus Großeicholzheim, der Jugendkapelle des Musikvereins Seckach und des vereinseigenen Bläserensembles „Blechversammlung".

Begegnungsfest am Tag der Deutschen Einheit

Am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, die an die Wiedervereinigung zwischen Ost und West vor 15 Jahren erinnert, feierte man in Seckach auf dem Rathausvorplatz das erste Begegnungsfest. Organisiert wurde das Fest vom Heimatverein Seckach, musikalisch umrahmt vom Musikverein Seckach unter Stabführung von Martin Heß und vom Gesangverein Seckach unter Leitung von Dirigentin Christa Parstorfer. Doch eigentlich war es ein Fest für die Reichenbacher Freunde zum Abschluss ihres viertägigen Besuchs. Die offizielle Partnerschaft zwischen Seckach im Bauland und Reichenbach/Oberlausitz besteht inzwischen seit 14 Jahren und ist, wie Bürgermeister Thomas Ludwig betonte, für Seckach eine echte Errungenschaft der Wiedervereinigung gewesen und maßgeblich seinem Vorgänger im Amt, Ehrenbürger Ekkehard Brand, zu verdanken. Noch immer werde diese Partnerschaft von beiden Seiten, auf der zwischenmenschlichen Ebene und zwischen Vereinen und Organisationen, intensiv gelebt, gepflegt und sogar noch weiter ausgebaut. „Auch darum ist der heutige Tag der deutschen Einheit für uns ein echter Tag der Freude, welcher sich lohnt, ausgiebig gefeiert zu werden". Gleichzeitig sage man „Danke" für die reichliche Ernte, welche allen Beteiligten im Rahmen dieser Partnerschaft beschert worden sei. Man dürfe nicht vergessen, so Bürgermeister Ludwig weiter in seinen Ausführungen, dass die Vereinigung Deutschlands bei allem derzeitigen Negativdenken, vielen Einschränkungen und verbreitetem Alltagspessimismus ein großes Glück dauerhafter Natur sei, denn es habe allen Deutschen Frieden und Freiheit gebracht und in Folge davon auch weiten Teilen Europas.

Andreas Böer, Bürgermeister von Reichenbach, unterstrich die Worte seines Vorredners: „Diese Partnerschaft zwischen unseren Kommunen ist etwas Besonderes, weil sie schon so lange und so gut funktioniert. Und doch hat jeder Part seine Identität bewahrt." Andreas Böer erinnerte daran, dass man es im Herbst 1989 mit viel Engagement und Enthusiasmus geschafft habe, das deutsche Land wieder zu vereinigen. Doch heute sei der Beginn unserer Nationalhymne „Einigkeit und Recht und Freiheit" zu Schlagworten geworden, die mancher nicht mehr gerne ausspreche - Auswirkungen, die durch die ganzen letzten 15 Jahre geprägt worden seien. Doch Böer zeigte sich überzeugt, dass jeder Deutsche jeden Tag dazu aufgefordert sei, sein Verhalten und das Zusammenwachsen neu zu überdenken. Die große und uneingeschränkte Solidarität, die die Menschen im Osten von den Menschen im Westen empfangen hätten, habe

viel zum Wachstum beigetragen. Doch inzwischen sei jeder einzelne gefordert, seinen Beitrag zu leisten, damit ein auf Freundschaft gegründetes Gemeinsamkeitsgefühl entstehen könne. Zweifellos werde dies nur in einem Rechtsstaat verwirklicht, und damit dieser stark werde, müssten sich alle stark machen. „Wir leben in einer Zeit, wo Menschen sich immer mehr zurückziehen, sich jeder immer mehr zur Zentrale seines Lebens macht"; dem müsse man unbedingt entgegenwirken und sich über die Freiheit freuen, die man errungen habe, und diese bewahren.

Mit der Nationalhymne, instrumental begleitet vom Musikverein, leiteten die beiden Redner zum gemütlichen Teil des „Begegnungsfestes" über, das unter der Bewirtung durch den Heimatverein auf dem Rathausvorplatz noch einige Stunden fröhlichen Beisammenseins bescherte, bis die Reichenbacher ihren langen Heimweg antraten.

Die Bürgermeister Thomas Ludwig aus Seckach und Andreas Böer aus Reichenbach bei der Eröffnung des Begegnungsfestes

Theater in Seckach

Die Theatergruppe spielte „Das verrückte Gut Weinstein“

Zahlreiche „Vorhänge“ und überaus großer Applaus legten Zeugnis ab von den erfolgreichen Aufführungen des Dreiakters „Das verrückte Gut Weinstein“ von Wolfgang Haberstroh durch die Laienspielgruppe des Heimatvereins Seckach in der Seckachtalhalle.

Damit schlossen die engagierten Mimen nahtlos an die Erfolge der Vorjahre an und stellten ein weiteres Mal ihr schauspielerisches Talent und Können unter Beweis. Doris Kohler, die Vorsitzende des Heimatvereins, hatte bei ihrer Begrüßung in der Seckachtalhalle offensichtlich nicht zuviel versprochen, denn die Vorstellung des Stückes wurde vom Publikum mit begeistertem Szenenapplaus bedacht.

Die Mitglieder der Laienspielgruppe des Heimatvereins Seckach

Zur Geschichte: Die Besitzerin des Gutes, Rosi Weinstein, alias Rosemarie Nonnenmacher, hat auf ihre alten Tage die Leidenschaft des Motorradfahrens entdeckt und kann als Mitglied einer „Rockergruppe“ ihre Kleptomanie voll ausleben und einiges „organisieren“. Doch Tochter Lissi (Simone Friedle) sorgt immer wieder dafür, dass die von Mama und der „Gäng“ angeschaffte Beute den Eigentümern zurückgebracht wird. Leider kümmert es Rosi wenig, was mit ihrem Gut passiert und dass direkt durch die Weinberge und die Winzerei eine Autobahn gebaut werden soll.

Als „Depp vom Dienst“ sieht sich darum Arbeiter Alois - eine Rolle, in der Hans-Dieter Kraus sein schauspielerisches Talent ausspielen konnte - der die Dummheiten seiner Chefin immer ausbaden muss. Als hätte das Gut keine anderen Sorgen. Schließlich steht es nach zwei massiven Ernteeinbußen durch Reblausbefall direkt vor dem Bankrott. Einen besonderen Touch verleiht Roswitha Steuerwald dem Stück in ihrer Rolle als älteste und geistig etwas zurückgebliebene Tochter des Hauses.

Und schließlich tut auch die kräftige Arbeiterin Antonia Emsig, in Gestalt von Andrea Steuerwald, alles zur Rettung des Weingutes. Sie schreibt einen Brief nach Italien, von wo sie sich Hilfe verspricht.

Als Gegenspieler agiert der Nachbarwinzer Eugen Gierhals (Karlheinz Hefner), der es nicht nur auf die schöne Lissy, sondern auch auf die Weingärten der Weinsteins abgesehen hat. Doch leicht wird es ihm nicht gemacht: Zum einen gibt es ein entsprechendes Testament des verstorbenen Herrn Weinstein, und zum anderen ist auch der Gerichtsvollzieher Frederik Hühnerklein, dem nicht nur sein Job als Kuckuckskleber Spaß macht, äußerst interessiert. Zudem ist dieser sehr neugierig und hat seine Ohren überall. Was der findige Alois mit diesem Amtsmann - einzigartig gespielt von Gerhard Keller - aushandelt, führt natürlich zu einigen Verwicklungen und Verwirrungen.

Für die Technik zuständig war Arnold Heß und für die Maske Annelie Diefenbach. Die Regie führte Silke Schneider, und als Souffleusen wirkten Marina Keller und Michaela Kraus. Die einzelnen Akte wurden von Vanessa Haaf als Nummerngirl angekündigt.

Kindertheater in Röttingen

Aufführung des Kinderstückes „Die Kleine Hexe“

Wie schon im Vorjahr führte der Heimatverein Seckach wieder eine speziell für Familien mit Kindern konzeptionierte Theaterfahrt durch und besuchte die Röttinger Festspiele im Lieblichen Taubertal. Da das große Spielgelände in diesem Jahr wegen Umbauarbeiten geschlossen war, nahmen die Kinder den kleineren Spielplatz vor dem Werksgelände der Spielgerätefirma Eibe in Besitz und nutzten die Gelegenheit zum unbeschwerten Herumtoben und Spielen, bis es endlich Zeit war, im Hof des Julius-Echter-Stiftes die Plätze einzunehmen. Da die Nachfrage nach Aufführungen des Kindertheaters überaus groß war, hat sich die Festspielleitung entschlossen, diesen Stiftsgarten den Besuchern als weiteren Festspielort anzubieten.

So fieberten die Kinder und ihre Begleiter dem nächsten Höhepunkt des Tages entgegen: der Theaterfassung des Kinderbuchklassikers „Die Kleine Hexe“, geschrieben von dem bayerischen Lehrer und Schulrektor Otfried Preußler. Wer kennt sie nicht, die Kleine Hexe! Trotz ihrer inzwischen an die fünfzig Lebensjahre – das Buch wurde 1957 veröffentlicht – ist das Hexchen kein bisschen angestaubt, im Gegenteil: Da wirbelt sie zuerst einmal mit ihrem zahmen Raben Abraxas über die Bühne und übt für ihr Hexen-Examen vor dem Großen Hexenrat; und wie es jedem mal passiert, der viel lernen muss, verzaubert sie sich auch schon mal. Statt eines eigentlich geplanten Regenschauers regnet es plötzlich weiße Mäuse und Wäscheklammern. Aber ihr Freund Abraxas hilft ihr über die Schwierigkeiten klug und weise hinweg.

Alles könnte prima laufen, wenn da nicht die Muhme Rumpumpel wäre, die Wetterhexe, die der Kleinen Hexe seit der letzten Walpurgisnacht nachspürt. Denn die, mit erst 127 Jahren noch viel zu jung, um an diesem Fest teilnehmen zu dürfen, hatte unerlaubt auf dem Blocksberg mitgetanzt, war entdeckt und von der Oberhexe zu Fuß und ohne Hexenbesen nach Hause gejagt worden. Doch sie hatte dabei dem Hexlein gestattet, vor der nächsten Walpurgisnacht ihre Hexenkunst in einer Prüfung vor den erfahrenen Hexen unter Beweis zu stellen, um in die Reihen der großen Hexen aufgenommen zu werden.Und die Wetterhexe sieht schlicht alles: wie die Kleine Hexe den Holzweibern gegen den bösen Förster hilft, dem Schneemann gegen die Zerstörungswut wilder Kinder beisteht, das arme Blumenmädchen unterstützt. All diese guten Taten der Klei-

nen Hexe werden ihr zum Verhängnis, denn nach den Hexenregeln ist nur die eine gute Hexe, die Schlechtes hext. Und die Strafe folgt sofort: Die Kleine Hexe soll alleine das Holz für das Feuer in der nächsten Walpurgisnacht auf dem Blocksberg zusammentragen; dem wilden Hexentanz soll sie dann nur zusehen dürfen.

Doch die Kleine Hexe ist nicht dumm, denn sie kann ja zaubern. Plötzlich lässt sie die Besen und die Hexenbücher der alten Hexen herbeifliegen, die sich zu einem Scheiterhaufen aufschichten. Und zu ihrem endgültigen Triumph über die bösen Hexen zaubert sie ihnen ihr Hexenwissen weg. So bleibt sie am Ende die alleinige Hexe, die nun zusammen mit dem Raben Abraxas ausgelassen und unbeschwert um das Hexenfeuer tanzt: Heia Walpurgisnacht!

Die Zuschauer – egal ob groß oder klein – waren begeistert und gerieten auch ein klein wenig in den Hexenbann. Nach dem Schlussapplaus durften die Kinder dann die Bühne erklimmen und Tuchfühlung mit den Darstellern aufnehmen, die sich viel Zeit nahmen, allen kleinen Fans Autogramme auf die Eintrittskarten zu schreiben.

Voller Begeisterung über die gelungene Theateraufführung fuhr dann die Reisegruppe zum Abendessen nach Herbsthausen in die Brauereigaststätte und trat danach gestärkt die Heimreise nach Seckach an.

Neujahrsempfang der Gemeinde

Zu Beginn des traditionellen Neujahrsempfangs der Gemeinde Seckach, der im Bernhardsaal des Kinder- und Jugenddorfes Klinge stattfand, freute sich Bürgermeister Thomas Ludwig, dass seiner Einladung so viele gefolgt waren und damit ihr Interesse am Geschehen in der Gemeinde dokumentierten.

„Gerne hätte ich Sie auch heute wieder mit einem lebensfrohen Sinnspruch oder Gedichtvers begrüßt und hiermit den Versuch unternommen, gleich zu Beginn für heitere Stimmung zu sorgen", so Bürgermeister Ludwig. „In diesem Jahr wäre eine solche Absicht allerdings fehl am Platze, denn zu tief sitzt der Schock über die Bilder einer der schrecklichsten Naturkatastrophen aller Zeiten. Das Seebeben in Südasien mit über 200.000 Toten, unzähligen Vermissten und riesigen Sachschäden hat unsägliches Leid über die betroffenen Länder und die dort lebenden Menschen gebracht. Aber auch in Europa, in Deutschland, ja sogar in unserer Region gibt es viele Familien, die um ihre Angehörigen trauern müssen. Vor diesem Geschehen verblassen unsere Alltagssorgen", sagte der Bürgermeister und bat die Versammelten, sich zu einer Gedenkminute von den Plätzen zu erheben.

Gäste beim Neujahrsempfang

Im Mittelpunkt des Neujahrsempfangs standen auch dieses Mal wieder Rück- und Ausschau auf die Dinge, welche die Bürger der Gemeinde bewegen. Bevor Ludwig mit den Ausführungen hierüber begann, galten seine besonderen Willkommensgrüße neben den beiden Ehrenbürgern Pfarrer Herbert Duffner und Bürgermeister a.D. Ekkehard Brand auch den Bürgermeistern Andreas Böer (Reichenbach), Dr. Achim Brötel (Buchen), Klaus Gramlich (Adelsheim), Reinhold Berberich (Billigheim), dem Bürgermeisterstellvertreter Reiner Miksch (Osterburken), Oberstabsfeldwebel Egbert Fischer als Vertreter der Bundeswehr, MdL Peter Hauk sowie Vertretern der Kirchen, Schulen, Vereine, Unternehmen und Kommunen.

Anna und Lina Zeiß

Dankesworte richtete der Bürgermeister an den Hausherrn und Dorfleiter des Kinder- und Jugenddorfes Klinge, Dr. Johann Cassar, für die traditionelle Gastfreundschaft und Verbundenheit, an die Sängerinnen und Sänger des Gesangvereins „Sängerbund“ Seckach unter der Leitung von Christa Parstorfer, und an Anna und Lina Zeiß für die musikalische Umrahmung der Feierstunde sowie an Ursula Krambs-Vogelsang für den Vortrag einer passenden Auswahl ihrer lyrischen Gedichte.

Zu Beginn seines Jahresrückblickes stellte Bürgermeister Thomas Ludwig fest, dass die wirtschaftliche, kommunale und persönliche Situation in vielerlei Hinsicht schwieriger geworden sei. Trotz angespannter finanzieller Verhältnisse

habe auch im zurückliegenden Jahr wieder einiges bewegt und erreicht werden können, was die Gemeinde Seckach weiter voran gebracht habe.

Auf dem investiven Sektor sei der Neubau des Dorfgemeinschaftshauses in Zimmern das größte Einzelvorhaben gewesen. Auch der Baubeginn für das Wohnbaugebiet „Weisbäumlein II“ im Ortsteil Großeicholzheim im Oktober 2004 dürfe als ein klares Bekenntnis zur gleichmäßigen Förderung der Ortsteile gewertet werden.

Unter dem Eindruck stagnierender Einwohnerzahlen komme der Revitalisierung unserer alten Ortskerne immer mehr Bedeutung zu. Geradezu mustergültig präsentiere sich in diesem Zusammenhang die Ende 2004 ausgelaufene städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Ortsmitte Seckach“, wo mit der Bodenneuordnung im Areal Mittelgasse und den damit einhergehenden privaten Maßnahmen nochmals ein großer Abschlusserfolg habe erzielt werden können. Ebenfalls für private Wohnbaumaßnahmen und für gewerbliche Vorhaben sei das „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum“ (ELR) genutzt worden; beispielhaft nannte der Bürgermeister hier die bauliche Erweiterung des Autohauses Wetterauer in Großeicholzheim.

Mit der Anschaffung einer mobilen Entwässerungsanlage sei das Problem der Klärschlammentsorgung gemeinsam mit den Kommunen Fahrenbach, Limbach, Buchen, Walldürn, Ravenstein und Rosenberg gelöst worden. Da der seitherige Weg, die Ausbringung auf die Felder, nicht mehr möglich sei, werde der Filterkuchen künftig zur thermischen Verwertung zum Braunkohlekraftwerk nach Lippendorf bei Leipzig verbracht.

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in den Ortsteilen sei zusammen mit der Gemeinde Schefflenz eine mobile Geschwindigkeitsmessanlage beschafft worden.

Gestiegene Anforderungen an das Personal und neue technische Standards hätten auch ein Handeln auf dem Gebiet der Wasserversorgung erforderlich gemacht. Die RIO-Gemeinden hätten daher, die technische Betriebsführung ihrer Wasserversorgungsbetriebe bis zum Frühjahr 2005 in einer neuen „Wasserversorgung Bauland GmbH“ zusammenzuschließen.

Ein ganz wichtiges Ereignis für unsere Gemeinde sei auch die Kommunalwahl im abgelaufenen Jahr gewesen. Schon im Vorfeld habe sich großes Interesse abgezeichnet, denn bei der Gemeinderatswahl standen für jeden zu besetzenden Sitz in allen drei Ortsteilen die dreifache Zahl an Kandidaten zur Auswahl. Im Ergebnis hätten die Wahlen einen großen Generationswechsel gebracht, denn das neue Gremium sei nicht nur auf 18 Mitglieder angewachsen (Regelzahl 14), es weise auch zu 44% neue Mitglieder auf. Bei der konstituierenden Sitzung seien gleich neun Gemeinde- und Ortschaftsräte verabschiedet worden, die es zusammen auf 187 Jahre Ratstätigkeit brächten.

„Seckach verbindet" – das Jahr 2004 stehe diesbezüglich für den Beginn einer neuen Verbindung, nämlich der Städtepartnerschaft zur italienischen Gemeinde Gazzada Schianno. Menschen zusammenführen, Bande der Freundschaft knüpfen über Länder- und Sprachgrenzen hinweg und voneinander lernen - das seien die Ziele dieser Partnerschaft, die auf dem Lebenswerk unseres vor 25 Jahren verstorbenen Ehrenbürgers Geistlicher Rat Pfarrer Heinrich Magnani aufbaue. Der Seckacher Gemeinderat habe hierzu einmütig seine Zustimmung gegeben.

Europa wächst zusammen, und es sind die Gemeinden als unterste Ebene der staatlichen Organisationen, welche die Keimzellen für diesen Erfolg bilden. Von diesem Gedanken beseelt, entwickelten Bürgermeister Ludwig und sein Kollege Andreas Böer aus Reichenbach die Idee, eine Kette europäischer Gemeinden, die bereits untereinander in partnerschaftlichem Kontakt stehen, zu einem Treffen, der sogenannten „Eurokommunale", zusammenzuführen. Der Gemeinderat Seckach stimmte diesem Großereignis zu, welches im Mai 2005 in Reichenbach stattfinden wird.

Weitere Ausführungen des Bürgermeisters galten den vielfältigen kulturellen und sportlichen Aktivitäten und Erfolgen der örtlichen Vereine und Gruppen und zwei personellen Veränderungen.

Nach über 37-jähriger engagierter Tätigkeit als Hauptamtsleiter hat sich Erich Keller zum 30. Juni 2004 aus dem Arbeitsleben verabschiedet. Sein überaus erfolgreiches Wirken wurde im Rahmen einer Gemeinderatssitzung gewürdigt *(siehe Seite 72)*. Außerdem ist Pfarrer Rudolf Bschirrer nach 21-jähriger segensreicher Tätigkeit zum Ende des Jahres 2004 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Sein langjähriges Wirken wird anlässlich der offiziellen Verabschiedung gebührend gewürdigt werden.

Ein Anliegen war es dem Bürgermeister allen nochmals ein herzliches Wort des Dankes für ihren Einsatz zum Wohle der Gemeinde im zurückliegenden Jahr zu sagen. Er fuhr fort: „Die vielen Erfolge, welche im vergangenen Jahr erreicht werden konnten, sollen Ansporn sein, im Jahr 2005 in unseren Bemühungen und unserem Engagement unvermindert fortzufahren. In Seckach erwartet uns neben der bereits erwähnten Erschließung des Wohnbaugebietes „Weisbäumlein II“ im Ortsteil Großeicholzheim mit der Fertigstellung des neuen Dorfgemeinschaftshauses in Zimmern nochmals ein echtes Highlight, welches die Infrastruktur auf dem Sektor der Hochbauten und Veranstaltungssäle abrunden wird.“ Die Einweihung wird an zwei Wochenenden im April gebührend gefeiert werden. Ebenso wird das 25. Seckacher Straßenfest dort stattfinden.

Bedenken bezüglich einer zeitnahen Verwirklichung äußerte Bürgermeister Ludwig zur Aufnahme eines weiteren Teils des alten Ortskerns von Seckach in das Landessanierungsprogramm sowie zur Sanierung schadhafter Kanäle im Ortsteil Zimmern im Rahmen der Eigenkontrollverordnung. Eine weitere Baumaßnahme sei der Restausbau der Landstraße 583 zwischen Seckach und Großeicholzheim. Die Pläne für den Ausbau hätten zwar eingereicht werden können, aus finanziellen Gründen werde jedoch vorläufig vom Land Baden-Württemberg wohl keine Baugenehmigung zu erwarten sein.

Das Jahr 2005 werde auch ganz im Zeichen der „Partnerschaften“ stehen, wenn es darum gehe, einen repräsentativen Beitrag zur „Eurokommunale“ zu leisten, die Partnerschaft mit Gazzada Schianno zu besiegeln und das 15-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Reichenbach zu feiern.

Als weitere anstehende Maßnahme nannte der Bürgermeister das Projekt „Skulpturen am Radweg – Kunst in der Landschaft“. Im April 2004 erhielten die RIO-Gemeinden für dieses außergewöhnliche Projekt den Förderbescheid von Minister Willi Stächele überreicht.

Die bedeutende finanzielle Förderung durch das „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum“ sei keineswegs alltäglich und bringe zum Ausdruck, dass das Projekt auch an höchster Stelle für unterstützungswürdig erachtet werde. Zum Thema EU-Fördermittel erwähnte Ludwig, dass bis Ende des Jahres 2006 auch privaten Investoren Mittel zur Verfügung stehen. Als Beispiel nannte er das „Schulhaus-Restaurant“ im Ortsteil Zimmern, welches über diese Schiene gefördert wurde.

Priorität habe die Weiterführung einer sparsamen Haushaltsführung im Hinblick auf eine mehr und mehr angespannte Finanzlage aller öffentlichen Kassen. Zukünftig müsse es vermehrt wieder darum gehen, durch engagierte Mitarbeit die eine oder andere Forderung an die Gemeinschaft eigenverantwortlich und selbstständig unter der Prämisse „Fördern und Fordern“ zu erfüllen. Musische und sportliche Aktionstage sowie den allgemeinen Bildungsstand nannte der Bürgermeister als Aktivposten des gemeindlichen Lebens. Wie eine eindrucksvolle Bildpräsentation belegte, konnte die Grundschule Großeicholz-heim an der Gestaltung des Liederkalenders der Stiftung „Singen mit Kindern“ auf der Insel Mainau erfolgreich mitwirken und am Wettbewerb „Goldener Floh“ unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport auf sich aufmerksam machen. In diesem Zusammenhang wurde u.a. auch das Buch „Momo“ von Michael Ende gelesen, im Rahmen eines Schulversuchs in ein Rollenspiel umgesetzt und als Theaterstück der Öffentlichkeit präsentiert. Im Ergebnis wurde die Grundschule Großeicholzheim mit einem 2. Preis in Höhe von 600 Euro ausgezeichnet, der in Nürtingen überreicht wurde.

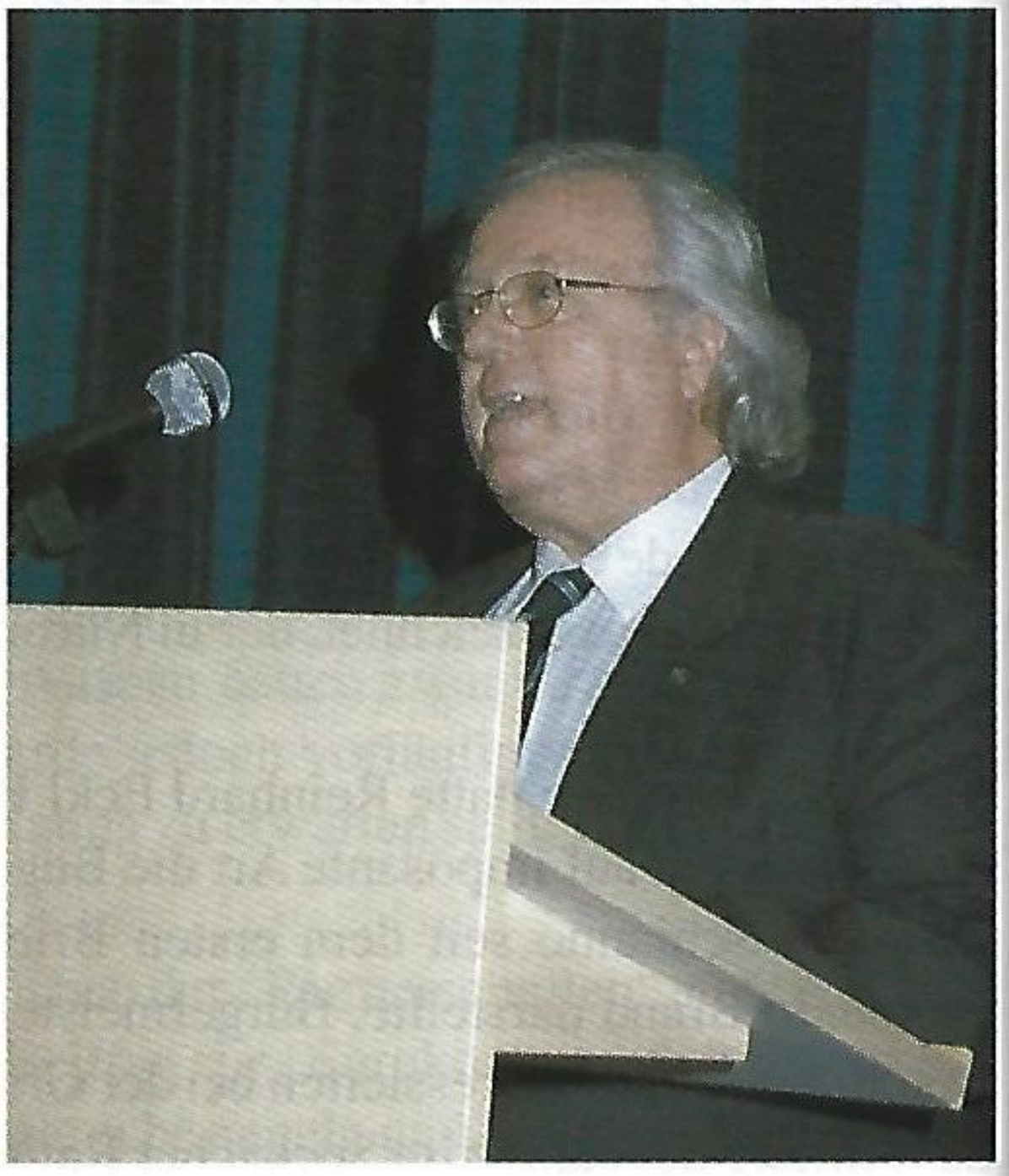
Mit großer Akribie hatte Reinhard Eckl Bild- und Textmaterial zusammengestellt, welches auf imposante Art die Begegnung der Gemeinden Seckach und Gazzada Schianno seit dem ersten Briefkontakt von Alfonso Minonzio an Ekkehard Brand darstellte. Bürgermeister Ludwig hoffte darum auf eine rege Beteiligung aller Interessierten bei der Gründung eines Partnerschaftskomitees, das Anfang des Jahres im Seckacher Rathaus gegründet werden solle.

Dem Slogan „Seckach verbindet“ bleiben die Bürger treu. Dies beeindruckte MdL Peter Hauk, der die ungewöhnliche Aktivierung von Bürgerpotenzial in Seckach als beispielgebend auch für die „hohe“ Politik sieht. „Wenn sich die Politiker parteiübergreifend ebenfalls an eine solche Subsidiarität und Solidarität halten würden, kämen wir schon ein Stück weiter“, sagte er in seinem Grußwort.

Pfarrer Martin Drathschmidt sah diese positive Charakterisierung der Gemeindemitglieder bezüglich ihrer Bereitwilligkeit, „vor die Haustüre zu gehen“, als entscheidend für die künftige Kirchenbetreuung, die nach seiner Einschätzung große Flexibilität erfordere.

Andreas Böer nannte die inzwischen 15-jährige Freundschaft zwischen Seckach und Reichenbach „ein Stück Erfolgsgeschichte“, aus der die Reichenbacher sehr viel gelernt hätten. Da man sehr nahe an der Ostgrenze beheimatet sei, habe man die Osterweiterung mit großen Ängsten erwartet. Doch durch die Offenheit, die man in Seckach gelernt habe, sei auch hier bereits ein Stück „Normalität“ eingetreten, die zunächst in der „Eurokommunale“ ihren Höhepunkt finden werde.

Solidarität war auch das Stichwort für Dorfleiter Dr. Johann Cassar, der in seinem Schlusswort zu einer großherzigen Spende für das von dem Seebeben schwer zerstörte Dorf Unawatuna auf Sri Lanka aufrief, bevor er zu persönlichen Gesprächen beim anschließenden Stehempfang einlud. Dabei gab es viele Gelegenheiten bestehende Kontakte zu intensivieren und neue Begegnungen zu ermöglichen. Dankeswerterweise hatte der Gesangverein Seckach die Bewirtung übernommen.



Dr. Johann Cassar

500.000 Besucher im Hallenbad

Mit der Wiedereröffnung des Hallenbades nach der Generalsanierung am 15.09.1985 begann man, die Besucher statistisch zu erfassen. So konnte Schwimmmeister Jürgen Steuerwald über mehr als 200 Monate hinweg sowohl die Zahlen bei den Einzelbesuchern wie auch die Gruppenbesuche verfolgen. Bei einer monatlichen Besucherzahl von beachtlichen 2.280 Badegästen und über 400.000 Besuchern, die mit Gruppen ins Bad kamen, konnte Bürgermeister Thomas Ludwig eine enorme Anziehungskraft des Seckacher Hallenbades konstatieren und zusammen mit den Schwimmmeistern und dem Pächterehepaar den 500.000. Besucher erwarten.
Es war dies Frau Elisabeth Frank aus Seckach, die mit einem Blumenstrauß und einer Jahreskarte überrascht wurde. Sie ist ebenso Stammgast wie die Besucher Nr. 499.999 und 500.001, Herr Anton Schüle aus Unterschefflenz und Frau Wilma Gramlich aus Heidersbach, die mit einer Flasche Sekt und einer Zehnerkarte bedacht wurden.

Von links: A. Schüle, T. Ludwig, E. Frank, A. Steuerwald, W. Gramlich, J. Steuerwald und Frau Duß

Abschied im Gemeinderat und Neubeginn

Die Verabschiedung der ausscheidenden Gemeinde- und Ortschaftsräte und die Verpflichtung der neuen Ratsmitglieder sowie die Wahl der Ortsvorsteher und der Bürgermeisterstellvertreter standen im Mittelpunkt der konstituierenden Sitzung des Seckacher Gemeinderates in der „Seckachtalhalle". Bürgermeister Thomas Ludwig ließ zunächst die wichtigsten Ereignisse der letzten fünf Jahre Revue passieren. Er verwies insbesondere auf die Sanierung und Erweiterung des Rathauses und die damit verbundene Schaffung des Gemeindemittelpunktes mit Rathausvorplatz und Verkehrskreisel. Drei neue S-Bahnstationen, umfangreiche Maßnahmen in den Bereichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, Sanierung und Erweiterung der Schlossgartenhalle Großeicholzheim und Neubau des Dorfgemeinschaftshauses Zimmern waren weitere Investitionsschwerpunkte.

Die neun scheidenden Bürgervertreter aus Gemeinderat und den Ortschaftsratsgremien Großeicholzheim und Zimmern bringen es zusammen auf 187 Jahre Mandatstätigkeit.
Ulla Schmutz gehörte dem Gemeinderat und Günter Frank dem Ortschaftsrat Zimmern fünf Jahre von 1999 bis 2004 an. Bernhard Bopp war Mitglied des Ortschaftsrates von Zimmern von 1994 bis 2004, Herbert Hodel gehörte dem Gemeinderat 20 Jahre, nämlich von 1984 bis 2004 an; außerdem war er in zwei Perioden Mitglied des Ortschaftsrates von Großeicholzheim. Ludwig Schönit nimmt nach insgesamt 24-jähriger Tätigkeit Abschied von der Kommunalpolitik. Er war von 1980 bis 1984 und von 1989 bis 2004 Mitglied des Gemeinderates sowie von 1984 bis 1989 Mitglied des Ortschaftsrates von Seckach. Ebenfalls seit 24 Jahren war Herbert Baumbusch aktiv, von 1980 bis 1999 im Gemeinderat, von 1984 bis 1989 und von 1994 bis 2004 im Ortschaftsrat Großeicholzheim. Hubert Herold schied nach 27-jähriger Tätigkeit aus der Kommunalpolitik aus. Er war Gemeinderat von 1972 bis 1984 und von 1989 bis 1999, außerdem Mitglied des Ortschaftsrates von Zimmern in den Jahren 1989 bis 2004. Nicht mehr zur Wahl stand nach 33-jähriger kommunalpolitischer Tätigkeit auch Werner Kolbenschlag. Er war von 1968 bis 1972 Gemeinderat von Zimmern, von 1984 bis 2004 Mitglied des Gemeinderates von Seckach. Außerdem gehörte er von 1975 bis 2004 dem Ortschaftsrat von Zimmern an und bekleidete seit 1994 das Amt des Ortsvorstehers. Mit einem Präsent dankte Bürgermeister Ludwig allen scheidenden Bürgervertretern. Bruno Martin, der das Amt des Ortsvorstehers fast 26 Jahre innehatte, wurde außerdem mit der Dank- und

Jubiläumsurkunde zum 25-jährigen Dienstjubiläum als Ehrenbeamter ausgezeichnet. Werner Kolbenschlag und Bruno Martin hielten einen kurzen Rückblick über die „insgesamt gute Zeit“ und dankten allen Kollegen und Kolleginnen für die lange gute und freundschaftliche Zusammenarbeit im Dienste der Bürger. „Kopf hoch und zusammenhalten“, war der Rat der beiden kommunalpolitischen Veteranen an ihre Nachfolger im Amt.
Die Verpflichtung der neuen Gemeindevertreter im nunmehr 18-köpfigen Gremium schloss sich an. Neu hinzugekommen sind Gerhard Bender, Edwin Fehr, Daniel Kohler, Hans-Georg Galm, Klaus Rinklin, Ralph König, Richard Kolbenschlag und Günter Schmitt. Wiedergewählt wurden Josef Ackermann, Dr. Helmut Bender, Dr. Johann Cassar, Alois Malcher, Martin Müller, Reiner Müller, Heidi Scheible, Rita Bischoff, Norbert Richter und Martin Sommer. Das Durchschnittsalter des Gemeinderatsgremiums ist durch die Veränderungen von 53 auf 46 Jahre gesunken.

Die verabschiedeten Gremiumsmitglieder mit Bürgermeister Ludwig

Einstimmig bei Enthaltung der Beteiligten wurden Reinhold Rapp als Ortsvorsteher von Großeicholzheim, Edwin Fehr als dessen Stellvertreter sowie Josef Ackermann als Ortsvorsteher von Zimmern und Daniel Kohler als dessen Stellvertreter gewählt. Ebenfalls in offener und einstimmiger Wahl folgte die Wahl der Bürgermeisterstellvertreter Alois Malcher, Norbert Richter und Heidi Scheible.

Ergebnisse der Kommunalwahlen

Ergebnis der Gemeinderatswahl

G: gewählt
A: Ausgleichssitz

Parteien/Bewerber	Gesamt	G/A	Se. 01	Se. 02	Briefwahl	Gr.	Zi.
CDU							
Wohnbezirk Seckach							
01 Dr. Bender, Helmut	1.710	G	367	499	159	403	282
02 Dr. Cassar, Johann	744	G	177	236	81	167	83
03 Hübner, Marianne	375		54	161	52	58	50
04 Malcher, Alois	1.182	G	303	446	120	210	103
05 Müller, Martin	501	G	108	222	41	66	64
06 Reinhardt, Rolf	414		64	114	41	79	116
07 Scherer, Michael	302		80	122	21	57	22
Wohnbezirk Großeicholzheim							
08 Bender, Gerhard	683	G	110	140	104	269	60
09 Fehr, Edwin	1.099	G	68	171	117	663	80
10 Müller, Reiner	745	G	72	97	76	466	34
11 Schmutz, Ursula	625		110	110	78	271	56
Wohnbezirk Zimmern							
12 Ackermann, Josef	1.186	G	210	286	98	212	380
13 Kohler, Daniel	774	G	122	191	65	95	301
14 Lang, Heidi	225		35	27	8	21	134
15 Scheible, Heidi	525	G	41	64	57	105	258
Summe Wahlvorschlag	**11.090**		**1.921**	**2.886**	**1.118**	**3.142**	**2.023**
SPD							
Wohnbezirk Seckach							
01 Richter, Norbert	1365	G	290	460	149	268	198
02 Bischoff, Rita	994	G	232	374	101	212	75
03 Bussemer, Peter	359		70	182	53	32	22
04 Olejnik, Dorothea	235		55	110	19	33	18
05 Schmitt, Rudolf	301		97	138	22	34	10
06 Wohlgemuth, Joachim	346		77	150	21	36	62
07 Bischoff, Christian	207		61	82	25	26	13
Wohnbezirk Großeicholzheim							
08 Sommer, Martin	549	G	28	101	43	356	21
09 Rinklin, Klaus	448	A	34	119	31	233	31
10 Hodel, Manuela	278		21	45	18	177	17
11 Galm, Hans-Georg	447	A	22	38	34	324	29
Wohnbezirk Zimmern							
12 Bopp, Bernhard	266		45	85	26	43	67
13 Hawerland, Sylvia	152		11	47	13	48	33
14 Zorn, Günter	349		51	66	31	26	175
Summe Wahlvorschalg	**6.296**		**1.094**	**1.997**	**586**	**1.848**	**771**

PuLS							
Wohnbezirk Seckach							
01 Langer, Harry	161		59	57	10	25	10
02 Steegmaier-Brunner, Renate	255		96	82	15	43	19
03 König, Ralph	337	A	120	105	28	73	11
04 Schmitt, Günter	569	G	220	198	33	77	41
05 Porrmann, Oliver	259		68	112	38	18	23
06 Zuber, Rudolf	324		82	116	25	47	54
07 Pook, Dirk	147		39	63	15	28	2
Wohnbezirk Großeicholzheim							
08 Siegrist, Jürgen	296		20	33	30	200	13
09 Dremel-Modersohn, Helga	203		16	64	27	84	12
10 Hahn, Michael	213		16	29	18	94	56
11 Neureiter, Joachim	336		34	44	38	207	13
Wohnbezirk Zimmern							
12 Kolbenschlag, Richard	505	A	89	142	47	114	113
13 Eberhardt, Viktor	147		19	69		42	17
Summe Wahlvorschlag	**3.752**		**878**	**1.114**	**324**	**1.052**	**384**

Ergebnis der Ortschaftsratswahlen

Ortsteil Zimmern

Parteien/Bewerber	Stimmen	G
CDU		
01 Ackermann, Josef	**365**	**G**
02 Barth, Siegfried	**137**	**G**
03 Frank, Günter	119	
04 Kohler, Daniel	**269**	**G**
05 Lang, Heidi	108	
06 Scheible, Heidi	**210**	**G**
Summe Wahlvorschlag	**1.208**	
SPD		
01 Ackermann, Gudrun	90	
02 Bopp, Bernhard	87	
03 Hawerland, Sylvia	46	
04 Ertl, Jutta	**130**	**G**
05 Zorn, Günter	**165**	**G**
Summe Wahlvorschlag	**518**	

Ortsteil Großeicholzheim

Parteien/Bewerber	Stimmen	G
CDU		
01 Dörzbacher, Uwe	134	
02 Fehr, Edwin	**671**	**G**
03 Hofmann, Ottmar	204	
04 Müller, Reiner	**379**	**G**
05 Rapp, Reinhold	**540**	**G**
06 Schmutz, Otto	**242**	**G**
Summe Wahlvorschlag	**2.170**	
SPD		
01 Sommer, Martin	**286**	**G**
02 Rinklin, Klaus	211	
03 Hodel, Manuela	131	
04 Galm, Hans-Georg	**306**	**G**
05 Grünewald, Ulrich	236	
06 Steiner, Anton	55	
Summe Wahlvorschlag	**1.225**	

Kreistagswahl

Aus unserer Gemeinde wurde Bürgermeister Thomas Ludwig in den Kreisrat gewählt.

Spatenstich im Neubaugebiet „Weisbäumlein“

„Gut Ding braucht Weile“, so kommentierte Bürgermeister Thomas Ludwig den Beginn der Erschließungsarbeiten zum Baugebiet „Weisbäumlein II“ in Großeicholzheim. Die ersten Planungen für ein Neubaugebiet wurden im Jahr 1992 angegangen, und man verwarf zunächst die geplante Bebauung im Gewann „Kirchgrund“ wegen der zu aufwändigen äußeren Erschließung. Als Alternative wurde am 11.05.1993 der Aufstellungsbeschluss für das Baugebiet „Weisbäumlein II“ gefasst. Dies war mitten in der Zeit, als die Nachfrage nach Baugelände boomte und ein neues Haus nach dem anderen entstand. Ernüchterung machte sich allerdings schon sehr bald breit, denn die Grundstücksverhandlungen gerieten immer wieder ins Stocken. Da war es nicht schlecht, dass die an einem Bauplatz interessierten Personen als Zwischenlösung in den Jahren 1995 bis 1997 mit Bauplätzen an der Nordseite der hinteren Röhrigstraße versorgt werden konnten, zudem war bezüglich Bauplätzen auch bereits ein deutlicher Nachfragerückgang festzustellen. Die so stürmische Bevölkerungsentwicklung flachte zusehends ab; für das Baugebiet „Weisbäumlein II“ bedeutete dies, dass es für eine komplette Soforterschließung mit 59 Bauplätzen einfach zu groß war.

Bürgermeister Thomas Ludwig und Ortsvorsteher Reinhold Rapp zusammen mit Gemeinderäten und Vertretern der am Bau beteiligten Firmen beim Spatenstich für das neue Baugebiet

Die Gemeinde wird deshalb das Gebiet nur abschnittsweise realisieren; auch ist es auf Grund der finanziellen Lage nicht möglich, zu Beginn der Erschließung bereits den kompletten Grunderwerb für 59 Bauplätze zu tätigen. So wurden im

Frühjahr 2004 die ersten beiden Grundstücke für einen 1. Bauabschnitt mit sieben Bauplätzen erworben, danach erfolgte die Vergabe der Erschließungsarbeiten an die Firma Müller.

Als wichtigste Botschaft des Tages sah Ludwig, dass ab sofort in Großeicholzheim wieder gemeindeeigene Bauplätze reserviert und in relativ kurzer Zeit auch erworben werden können. Bauinteressenten können nun ihr Bauvorhaben planen und im Frühjahr 2005 mit dem Hausbau beginnen. Die Weichen für eine positive Weiterentwicklung des Ortsteils Großeicholzheim sind damit für die Zukunft gestellt.

Einweihung der Regenüberlaufbecken Nr. 1 und 4

Im Gegensatz zu Hochbauten wie z.B. einer Schule, einem Kindergarten oder einem Rathaus erschließt sich dem Betrachter und Passanten der Nutzen eines Regenüberlaufbeckens (RÜB) und vor allem die Bausumme, die hierfür ausgegeben wird, nicht auf Anhieb, denn der größte Teil dieser Anlagen liegt unter der Erde. Höchstens ein paar Schachtdeckel, ein Schaltschrank oder der Auslauf in den Bach sind für den Bürger sichtbar. Warum soll man denn hierfür eine Feierstunde ansetzen?

Und doch – ein RÜB ist für die Infrastruktur einer Gemeinde genauso wichtig wie eine Schule, ein Kindergarten oder ein Rathaus, denn diese Anlage ist ein Entlastungsbauwerk für Kanalmischsysteme mit vorgeschaltetem Speichervolumen, bestehend aus Ablauf zur Kläranlage und Überlauf zum Gewässer. Der während eines Regenereignisses gespeicherte Beckeninhalt kann zeitversetzt zum Klärwerk weitergeleitet werden. Ist die Beckenkapazität ausgelastet, muss ein Überlauf in den Vorfluter, also das Gewässer, erfolgen. Ein RÜB verfügt außerdem über eine gewisse mechanische Trennwirkung, so dass sich der Überlauf zum Gewässer weitgehend von ungelösten Schmutzpartikeln befreit präsentiert. Aus Raumspar- und Sicherheitsgründen werden Regenüberlaufbecken heutzutage überwiegend in geschlossener Bauweise errichtet, d.h. über ihnen sind z.B. Grünanlagen, Parkflächen oder Straßen angelegt.

Mit einem Regenüberlaufbecken erreicht man also mindestens drei Ziele:

1. ein höchstmögliches Maß an Gewässerschutz,
2. die Entlastung der Kläranlage und
3. insgesamt eine Optimierung des bestehenden und geplanten Kanalnetzes mit günstigen Auswirkungen auf der Kosten- und Gebührenseite.

Für den Ortsteil Seckach mit seinen heute rund 2.400 Einwohnern musste zur Erreichung all dieser Ziele im Jahre 1993 eine komplette Optimierungsberechnung durchgeführt werden, welche die Grundlage für ein neues wasserrechtliches Verfahren bildete und gleichzeitig jenes aus dem Jahre 1982 überholte.

Am 13. Dezember 1993 erteilte das Landratsamt die bau- und wasserrechtliche Genehmigung. Im Ergebnis ergab sich ein Bedarf von insgesamt sechs RÜB´s, wovon seinerzeit erst zwei, nämlich das RÜB 2 am Sportplatz und das RÜB 3 „Im Brügel", mit einem Kostenaufwand von zusammen 1,15 Mio.Euro fertiggestellt waren. Da zunächst aufwändige Sanierungen schadhafter Kanäle anstanden, dauerte es eine ganze Weile, bis mit der Abarbeitung des Beckenbauprogramms fortgefahren werden konnte. Erst die Sanierung der Kläranlage Seckach in den Jahren 1999 und 2000 bildete den Rahmen für die Fortsetzung des Bauprogramms, in dessen Rahmen die Errichtung des offenen RÜB 5 an der Kläranlage sowie des geschlossenen RÜB 6 im Kinder- und Jugenddorf Klinge mit Kosten von zusammen 904.000 Euro erfolgte.

Die geladenen Gäste während der Feierstunde in der Uferstraße

Die beiden größten Vorhaben schließlich wurden bis ganz zum Schluss aufgehoben, denn bedingt durch ihre beengte Lage in Ortsstraßen musste schon die Planung schwierige Verhältnisse meistern. Im Falle des RÜB 4 „In der Au“ war auf die Bedürfnisse der Anliegerfirmen und Anwohner Rücksicht zu nehmen; im Falle des RÜB 1 „In der Uferstraße“ waren der wenige Platz zwischen Seckachbach und Bebauung, der Anwohnerverkehr und der Kindergartenbetrieb zu berücksichtigen. Über 2,8 Mio. Euro kosteten die Becken 1 und 4 zusammen, womit sich der Gesamtpreis für alle sechs Becken auf weit über 4,8 Mio. Euro beläuft. Die Volumina der Becken betragen zusammen 1.135 cbm, wobei das RÜB „In der Au“ in der noch recht neuen Wirbelabscheidertechnik ausgeführt wurde.

Mit einer Feierstunde in der Uferstraße konnten also die beiden letzten RÜB´s ihrer Bestimmung übergeben werden. Hierzu begrüßte Bürgermeister Thomas Ludwig Vertreter verschiedener Institutionen:

- Regierungspräsidium Karlsruhe
- Ingenieurbüro Sack & Partner, Adelsheim
- ausführende Firmen Rapp, Ellwanger, Weiss und Kuhn
- Amt für Flurneuordnung und Landentwicklung, Buchen
- Gemeinderat
- Verwaltung und Bauhof

und die Anlieger und Anwohner der beiden Baustellen
Ein millionenschweres Bauprogramm war somit abgearbeitet; die Optimierung der Regenentlastungsanlagen war nach einer starken Dekade Bauzeit abgeschlossen.

In diesem Zuge wurden auch noch einige andere Mängel behoben: Der Straßenoberbau sowohl in der Uferstraße als auch „In der Au“ befand sich schon längst nicht mehr im besten Zustand. Hier konnten zeitgemäße Verhältnisse geschaffen werden, welche gerade „In der Au“ auch die Qualität des Standorts der dort ansässigen Firmen und Betriebe nachhaltig verbesserte.

Die Uferstraße präsentiert sich heute als schmucke Innerortsstraße. Des weiteren konnten die Stadtwerke Buchen hinsichtlich der Gasversorgung, die EnBW in Bezug auf das Stromnetz und die Straßenbeleuchtung sowie die Deutsche Telekom in das Gesamtprojekt mit einbezogen werden.

Richtfest am Dorfgemeinschaftshaus Zimmern

Im Oktober 2003 war es endlich so weit: Das Schulgebäude in Zimmern wurde abgerissen, um Platz für den Neubau des Dorfgemeinschaftshauses zu schaffen. Nach umfangreichen Gründungsarbeiten konnte dann der Rohbau erstellt werden.

Nach ca. neunmonatiger Bauzeit wurde nach gutem altem Brauch ein zünftiges Richtfest gefeiert. Außerordentlich großes Interesse zeigten die Bürgerinnen und Bürger des Ortsteils Zimmern an diesem Ereignis, und so konnte Bürgermeister Ludwig die Architekten Helmut und Dea Ecker, den Ehrenbürger und Altbürgermeister Ekkehard Brand, Vertreter der bauausführenden Firmen, Mitglieder von Gemeinde- und Ortschaftsrat, Gemeindeverwaltung und Bauhof und außerden eine stattliche Anzahl an Mitbürgern begrüßen. „Wenn das Dorfgemeinschaftshaus in Zimmern im kommenden Jahr fertiggestellt sein wird, endet in der Gesamtgemeinde Seckach eine stürmische Bauentwicklung, in deren knapp 15-jährigem Verlauf sämtliche intensiv genutzten öffentlichen Hochbauten der Gemeinde saniert und zeitgemäß erweitert oder neu gebaut wurden“, verkündete Bürgermeister Ludwig nicht ohne Stolz. Allerdings sei dieses Haus der einzige komplette Neubau.

Die Einbeziehung verschiedener Ebenen bedeutete einige Probleme auf der funktionellen Seite. Dies brachte die Planung eines Neubaus ins Spiel, der nach der

Bewilligung von Fördersummen in Höhe von 921 600 Euro aus Ziel-2-Mitteln und 804 000 Euro aus dem Gemeindeausgleichsstock vom Gemeinderat im September 2002 abgesegnet wurde. Die Gesamtkosten liegen bei 2,3 Mio. Euro. Man man sei den verantwortlichen Stellen für einen Fördersatz von 75% außerordentlich dankbar, betonte Ludwig. Der Bauablauf startete im Oktober 2003 mit dem Abbruch durch die Firma Spall, im November begann die Firma Heizmann mit den Rohbauarbeiten, und im Mai 2004 übernahm die Firma Zippert aus Löchgau mit ihrem Subunternehmer Firma Bechtold aus Roigheim die Dachdeckerarbeiten. Erwähnenswert war für den Bürgermeister, dass die komplette Heizungsanlage auf der Basis von Erdwärme realisiert wird, dass von Anfang an ein Jugendraum für den Offenen Jugendtreff vorgesehen war und dass der Neubau mit der unmittelbaren Nachbarschaft zur S-Bahn-Station einen deutlichen Standortvorteil gegenüber den Mehrzweckhallen in Seckach und Großeicholzheim hat.

Unter dem Aspekt der Gleichbehandlung der Ortsteile sowie der Nachteile, die gerade ein so kleiner Ort auf Grund der Zentralisierungsmaßnahmen hat, aber auch wegen des besonderen Zusammenhaltes in Zimmern, mache es durchaus Sinn, für knapp 600 Einwohner ein Dorfgemeinschaftshaus mit über 900 qm Nutzfläche zu bauen. Sein abschließender besonderer Dank richtete sich an die Architekten Ecker, vor allem aber an Dea Ecker für deren engagierte Planung und überaus verlässliche Bauleitung. Natürlich galt sein Dank auch allen Anwohnern für deren Geduld und Verständnis, den Mitarbeitern der Gemeinde, dem Zimmermeister Joachim Lang von der Firma Bechtold, der den Richtspruch von dem „besonderen Haus, das für alle da sein wird“ zu Gehör brachte.

Auch Dea Ecker übte sich in Reimen: „Wir freuen uns, dass Ihnen gefällt, was bisher hier wurde erstellt.“ Danach dankte sie allen, die zum Gelingen der bisherigen Maßnahmen beigetragen hatten. „Das entstehende Gebäude kann man durchaus als Highlight für unseren Ortsteil bezeichnen“, meinte Ortsvorsteher Werner Kolbenschlag. Auch er dankte den Entscheidungsträgern, dem Architektenbüro Ecker sowie den am Bau beteiligten Firmen.

Besuch in Gazzada Schianno, Italien

In diesem Jahr jährte sich sein Todestag bereits zum 25. Mal, und doch hat der Geist von Pfarrer Heinrich Magnani steigenden Einfluss auf die Gemeinde Seckach und sein Kinder- und Jugenddorf Klinge, auf seine ehemalige Pfarrgemeinde Hettingen und nicht zuletzt auf den schönen Ort in Norditalien, in dem seine familiären Wurzeln verankert sind – Gazzada Schianno. Von der enormen Seelenverwandschaft im Geiste des deutschen Pfarrers italienischer Herkunft konnten sich die Teilnehmer der Delegation während eines viertägigen Besuchs in Gazzada Schianno in der Region Varese persönlich überzeugen. Die sprichwörtliche italienische Gastfreundschaft war nicht zu überbieten und führte den 50 deutschen Gästen gleichzeitig vor Augen, mit welcher Sorgfalt das ebenso kurzweilige wie überwältigende Programm geplant worden war. Unter Leitung von Bürgermeister Thomas Ludwig waren folgende Personen dabei: Jugenddorfleiter Dr. Johann Cassar, Ehrenbürger Ekkehard Brand, Manfred Nachtigall als Vorsitzender des Kinder- und Jugenddorfs Klinge sowie dessen Stellvertreterin und frühere Sozialministerin des Landes Baden-Württemberg, Barbara Schäfer-Wiegand, Diakon Josef Depta, Dieter Barthel als Geschäftsführer der „Familienheim Buchen-Tauberbischofsheim“, Willi Ellwanger als ehemaliger Ortsvorsteher von Hettingen sowie zahlreiche Gemeinderäte, Vertreter der Gemeindewaltung Seckach und der örtlichen Vereine, Vertreter der Interessengemeinschaft Heinrich Magnani, Mitarbeiter des Kinder- und Jugenddorfes Klinge und schließlich Kurt Lindner als ehemaliger Angehöriger der Patenschaftseinheit bei der Bundeswehr in Walldürn.

Kurz die Vorgeschichte: Im Jahre 2001 bekundete der damalige Bürgermeister Alfonso Minonzio von Gazzada Schianno schriftlich bei der Seckacher Gemeinde unter Bürgermeister Ekkehard Brand sein Interesse, den langjährigen Wirkungskreis von Pfarrer Magnani, mit dem er verwandt sei, kennenzulernen. Dabei stellte sich heraus, dass er – ebenso wie Romano Prodi – einige Zeit im Jahr 1971 im Kinder- und Jugenddorf Klinge freiwilligen Arbeitseinsatz geleistet hatte und noch immer unter dem positiven Eindruck dieser Zeit stand. Seit diesem ersten schriftlichen Kontakt haben sich bereits zweimal Delegationen aus der norditalienischen Stadt in Seckach und Hettingen über das Wirken ihres Landsmannes informiert und zahlreiche Freundschaften schließen können. Für Alfonso Minonzio und Pierro Angelo Brusa - sein Nachfolger im Amt des Bürgermeisters - sowie für den dortigen Gemeinderat ist es bereits seit Februar

beschlossene Sache: „Die Fundamente für eine offizielle Partnerschaft mit Seckach und dem Kinder- und Jugenddorf Klinge sind gelegt." Und mit der Einladung zum längst fälligen Gegenbesuch sollten nun auch die Verantwortlichen aus dem Badischen Odenwald von einer „Partnerschaft der Herzen gemäß der Gesinnung von Pfarrer Magnani" überzeugt werden. Diese herzliche Gastfreundschaft garantierte den Erfolg der Reise.

Schon die Anreise nach Gazzada Schianno bot den ersten überraschenden Höhepunkt: Da der St. Gotthard-Tunnel gesperrt war, musste der Bus über die enge kurvenreiche Pass-Straße klettern – für den Busfahrer eine Millimeterarbeit, für die Fahrgäste ein eindrucksvolles Erlebnis der Schweizer Alpenbergwelt. Kaum im Tessin angekommen, wurden die Seckacher dann unter Begleitung der lokalen Polizei von Alfonso Minonzio, Pierro Angelo Brusa und der umsichtigen Dolmetscherin Dr. Graziella Battipede schon an der Grenze in Lugano abgeholt, um die Delegation schnell und unbürokratisch sicher zu ihrem Hotel, der „Villa Cagnola", zu geleiten.

Ein Blick auf Gazzada Schianno

Während des Aufenthalts lernten die Gäste einige der eindrucksvollen landschaftlichen und historischen Schönheiten in und um das 4,75 Quadratkilometer große Gazzada Schianno sowie zahlreiche seiner 4.600 Einwohnern kennen und schätzen. Der ungetrübte Genuss des viertägigen Besuchs war dabei in nicht unerheblichem Maße den rund zehn Dolmetscherinnen neben Dr. Graziella

Battipede zu verdanken, die eigens aus der Umgebung angeheuert worden waren und nicht müde wurden, die Verständigung zu erleichtern.

Die Einsiedelei „Eremio di Santa Caterina del Sasso"

Obwohl die Hauptstadt Varese selbst auf sieben Seen stolz sein kann, bildete der nahe gelegene Lago Maggiore mit der bekannten Einsiedelei „Eremo di Santa Caterina del Sasso" und die „Isola del Pescatori", eine der drei Borromeischen Inseln, den faszinierenden Auftakt. Beim anschließenden Rundgang durch die Gemeinde Gazzada Schianno standen dann die menschlichen Beziehungen im Vordergrund - Bewirtungen „non stop" und ganz nach italienischer Manier. Zunächst empfingen die Bewohner eines Altenheims der „Gründung Giovanni Monari" mit dem Vorstand Dr. Paceini die Gäste mit herzlicher Liebenswürdigkeit, danach konnte man in der ehemaligen Kirche von Santa Maria mit Fresken aus dem 14. Jhd. unter den Erläuterungen von Dr. Angelo Carabelli präkolumbianische Kunst von 400 v. Chr. bis 1400 n. Chr. bewundern und schließlich neuzeitliche, aber nicht weniger eindrucksvolle Exponate der 350 Schüler zwischen 6 und 14 Jahren in einer Ausstellung der örtlichen Schule unter Leitung von Amelia Franzetti besichtigen. Bei dieser Gelegenheit betonte Veronica Campana vom „Gemeinderat der Schule", kurz CEIR genannt, wie-

viel Wert die Schüler auf eine Partnerschaft und Austauschmöglichkeiten mit Seckach legen. Für diese Chance verspreche man sogar, ordentlich Deutsch zu lernen. Nicht auslassen durfte man die Besichtigung des in Sanierung befindlichen neuen Rathauses der Gemeinde. Eine imposante Villa vom Anfang des 20. Jhd., auf der Grenze zwischen Gazzada und Schianno liegend, wurde von der Kommune für 1,3 Mio. Euro erstanden und wird nun für weitere 1,5 Mio. Euro saniert. Der dazu gehörige Park im englichen Stil umfasst einen Hektar und bietet ein unnachahmliches Ambiente.

Die Reisegruppe vor der neuen Gemeindeverwaltung

Im großen Hof der Baufirma Magnani herrschte eine herzliche Atmosphäre, und man konnte wirklich spüren, welche Wurzeln der Mensch Magani hatte. Zum einen war ihm die Leidenschaft fürs Bauen wohl in die Wiege gelegt worden, zum anderen versteht es auch die Nachfolgegeneration der Familie Magnani mit ihrer überwältigenden Herzlichkeit die Menschen in ihren Bann zu ziehen. Eine Einladung zum „Dorfessen", das der Verein „Pro loco", eine Art Heimatverein, dem sich der Ferrari-Club und die vereinseigene zünftige Kapelle angeschlossen hatten, rundete den Abend fröhlich ab. Beifall der Bürger geleitete die Delegation zu ihren Plätzen und dem „Risotto", das in einem Zwei-Meter-Topf unter Mitwirkung der Gasthonoratioren mit Prosecco und Parmigiano verfeinert worden war. Der musikalische Dank der Odenwälder drückte sich in der Präsentation des „Badnerlieds" unter Stabführung von Bruno Martin aus und wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Beim abendlichen Dorffest

Der nächste Tag begann mit dem Besuch des Sacro Monte bei Varese – dem Heiligen Berg, zu dessen Gipfel ein Meditationsweg führt, gesäumt von 15 barocken Kapellen, in denen mit überlebensgroßen Figuren die 15 Geheimnisse des Rosenkranzgebetes dargestellt sind.

Ähnlicher Prunk erwartete die Teilnehmer bei der Führung durch die Sammlungen von Carolo Cagnola, dem letzten Besitzer der „Villa Cagnola", die um 1600 von der Familie Perabò erbaut worden war und letztendlich von genanntem Carlo mit dem ganzen Inhalt an den Vatikan verschenkt wurde, um den Besitz zu schützen und ein Institut für religiöse Studien zu gründen. Im angeschlossenen Hotel fand dann ein kleiner offizieller Festakt statt, dem ein Videofilm über Pfarrer Heinrich Magnani vorausging. Der Film war nach den Erlebnissen der italienischen Delegationen im Kinder- und Jugenddorf Klinge von den Verantwortlichen in Auftrag gegeben worden ebenso wie eine Broschüre über den Heimatsohn. Beides dokumentierte, wie gut die italienischen Gastgeber die Bedeutung von Heinrich Magnani für Hettingen und Seckach einschätzen. „Wir haben uns in den letzten Wochen und Monaten sehr auf diesen Besuch gefreut, aber diesen überwältigenden Empfang konnten wir uns beim

besten Willen nicht vorstellen." Mit diesen Worten dankte Bürgermeister Thomas Ludwig den Gastgebern mit Bürgermeister Pierro Angelo Brusa und Alfonso Minonzio an der Spitze seinen Dank aus und sprach seinen Begleitern aus dem Herzen. Als Gastgeschenk gab es „Heinrich Magnani" gleich in dreifacher Ausführung von der Gemeinde Seckach und der „Klinge": als Bronzeguss mit Erläuterungstafeln für das Geburtshaus seines Vaters, als Gemälde von dem Seckacher Künstler Bernd Scheubert und als Fotografie, die die Mutter von Peter Schmackeit, dem Freund und Mitarbeiter des Geistlichen, im Rahmen einer Fotoreportage über die Klinge gemacht hatte. Neben dem Dank von Dr. Cassar, Peter Schmackeit, Willi Ellwanger und Karl Mackert sowie einem kurzen Rückblick von Ottilie Gremminger, die Pfarrer Magnani persönlich gekannt hatte, gab es für die vielen Organisationshelfer noch kulturelle und kulinarische Köstlichkeiten aus dem Odenwald und persönliche Präsente für die Hauptverantwortlichen.

Nach einem ausgesuchten Festmenü in der „Villa Cagnolo" schwebten – nicht nur – die Odenwälder „Auf den Flügeln des Tanzes" im Rahmen der Konzertreihe „Musica in Villa" regelrecht davon. Ein Kammerorchester aus Mailand bot unter Dirigent Alfonso Saura Llacer und mit dem Solisten Mario Carbotta und seiner Querflöte „Klassik vom Feinsten". Zu toppen war dies nur noch durch das nächtliche Feuerwerk auf dem „Lago di Varese".

Aller Abschied fällt schwer, doch der Gottesdienst in der örtlichen Kirche unter Mitwirkung von Diakon Josef Depta und einem Kinderchor sowie die traditionelle musikalische Darbietung einer Reservisten-Gebirgsschützeneinheit versüßten den Abschied und zeigten gleichzeitig, mit wieviel Hoffnung und Herz eine baldige offizielle Partnerschaft auf beiden Seiten erwartet wird.

Bildnisse von Pfarrer Heinrich Magnani

Erfolge für SC Klinge Seckach

Die Damenmannschaft

Als einziger Verein des Fußballkreises beteiligt sich der SC Klinge Seckach am Spielbetrieb der Frauen und Mädchen. Er blickt auf eine lange Tradition zurück. Im Jahr 2004 konnte der Verein nunmehr seine Erfolgsbilanz aufpolieren. Die Damen erreichten mit dem Gewinn des Badischen Pokals einen sportlichen Höhepunkt, dem die B-Mädchen nicht nachstehen wollten: Sie errangen die Badische Meisterschaft.

Die Mädchenmannschaft

25 Jahre Altenstube Seckach

Vor einem Vierteljahrhundert wurde in Seckach die Altenstube aus der Taufe gehoben, und sie ist zu einer festen und segensreichen Einrichtung geworden. Beim monatlichen Treffen der Senioren im Gasthaus zur „Rose" konnte das 25. Jubiläum gefeiert werden, und Bürgermeister Ludwig ließ es sich nicht nehmen, aus diesem Anlass allen ganz herzlich zu danken, die sich in dieser Zeit im Dienst der „Stube" engagiert haben.

Der derzeitigen Leiterin, Frau Agnes Götz, überreichte er als Zeichen der Anerkennung ein Präsent und einen Blumenstrauß. Ebenfalls angemessene Ehrungen gab es von der Vorsitzenden für die Gründungsmitglieder Ida Gramlich, Hilde Müllner und Lina Sommer in Form eines Blumengebindes. Zum Jubiläumstag gehörten selbstverständlich ein gemeinsames Mittagessen, gemütliches Beisammensein und gute Unterhaltung bei Gesang und besinnlichen Versen.

Die Mitglieder der Altenstube mit den Geehrten und Bürgermeister Thomas Ludwig vor dem Seckacher Rathaus

Angler mit neuem Heim

Mit der Einweihung ihrer neuen Angelhütte auf der idyllisch angelegten vereinseigenen Anlage konnte der Angelsportverein (ASV) Großeicholzheim die Schrecken der Vergangenheit vergessen machen. Endlich konnten die Vereinsmitglieder mit 1. Vorsitzenden Jürgen Schäfer gelassener mit dem Brand, der ihre alte und vertraute Herberge damals total zerstört hatte, umgehen. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten waren neben Bürgermeister Thomas Ludwig und Ortsvorsteher Bruno Martin auch Abt.-Kommandant Holger Mackert als Vertreter der Feuerwehr sowie Ehrenvorsitzender Günter Diemer und Frau Kegelmann als Grundstücksbesitzerin sowie zahlreiche Mitglieder erschienen. In einem kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte erfuhren die Anwesenden, dass der Verein 1973 gegründet wurde und man bereits 1975 die erste Hütte, bestehend aus einer ehemaligen Baubude, aufstellte. Mit den Jahren sei die gemütliche Hütte an verschiedenen Ecken angebaut worden und habe so ein ganz eigenes Flair entwickelt. Diese „heile Welt" wurde durch den Brand im November 2001 vorläufig zerstört. Nachdem man sich von dem Schock erholt und die Versicherung ihre Zustimmung zur Schadensregulierung gegeben hatte, reichte man einen neuen Bauplan ein und konnte dank unzähliger freiwilliger Arbeitsstunden von Mitgliedern und Freunden sowie der Bereitschaft der Gemeinde, die Kosten für die Baumaterialien zu übernehmen, ein Prachtstück an Vereinsheim auf die ebenfalls neue Bodenplatte stellen. Um das Ambiente der neuen Angelhütte anzupassen, machte man sich auch gleich an die Verschönerung der Teichanlage.

„In jeder Katastrophe steckt auch eine Chance", resümierte Bürgermeister Thomas Ludwig und bestätigte angesichts des respektablen Bauergebnisses, dass die Mitglieder des Angelsportvereins Großeicholzheim ihre Chance gut genutzt hätten. Weiter versicherte das Gemeindeoberhaupt, dass die Kommune ihren Teil dazu gerne beigetragen habe. Zwar könne man aus finanziellen Gründen keine „Allround-Zuschüsse" verteilen, aber man bemühe sich in Notlagen um gezielte Förderung. Danach überreichte er dem Vorsitzenden Jürgen Schäfer das Glaswappen der Gemeinde zur Verschönerung des neuen Heims. Ihm schlossen sich alle mit Präsenten und Glückwünschen zum neuen Vereinsdomizil Holger Mackert, Günter Diener und Ortsvorsteher Bruno Martin an.

30 Jahre Seniorengymnastik

Die „Fitnessstunde für junggebliebene Senioren", das ist die treffende Beschreibung der regelmäßig stattfindenden Übungsstunde, die in Seckach vor nunmehr 30 Jahren eingerichtet worden ist. Dieses Datum war Anlass für eine Jubiläumsfeier, zu der in den „Kolbe" auf dem Waidachshof eingeladen wurde. DRK-Kreisgeschäftsführerin Sigrid Schmitt beglückwünschte alle Mitglieder der Seniorengymnastikgruppe zu dem Jubiläum und dankte ganz besonders Frau Brigitte Ludwig für ihre langjährige Treue zur Gemeinschaft als Übungsleiterin von Anfang an. In den Bewegungsgruppen finden ältere Menschen ein Angebot, das sie körperlich fit halten und Beschwerden vorbeugen soll. Aber auch das Gefühl, in einer Gemeinschaft aufgenommen zu sein und zusammen Spaß und Freude zu erfahren, ist wichtig, so betonte Sigrid Schmitt, und hilft ganz entscheidend dabei, die Angst vor dem Älterwerden zu verlieren. Bürgermeister Thomas Ludwig überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und bezeichnete die Gymnastikgruppe als „Jungbrunnen für Körper, Geist und Seele".

Natürlich standen auf dem Programm auch Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft, die von Instruktorin Anne Biegl vorgenommen wurden. 15 Jahre Mitglied sind Maria Lutz und Hilda Reichert, 20 Jahre Gertrud Scherer und Luise Schmitt, 25 Jahre Anna Kruspel, Ursula Kunz, Gertrud Moser, Hildegard Müllner und Maria Geiger, und seit 30 Jahren Mitglied sind Ida Gramlich und Ida Salensky.

Goldene Konfirmation in Großeicholzheim

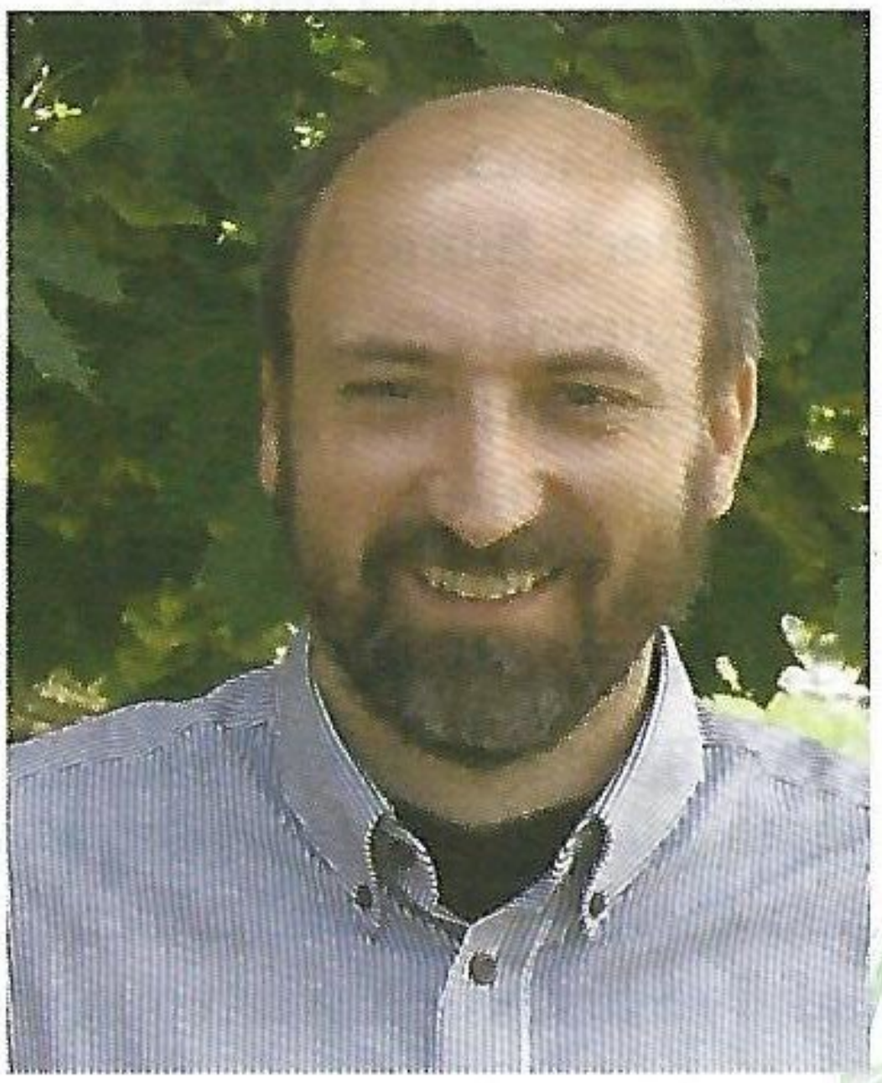
Das Fest der Goldenen Konfirmation in der evangelischen Kirche Großeicholzheim war dieses Jahr bereichert durch die Anwesenheit von zwei 60- und einem 70-jährigen Jubelkonfirmanden. Pfarrer Willi Baumgärtner nutzte den feierlichen Gottesdienst mit Abendmahl, um die Bibelsprüche der Jubelkonfirmanden noch einmal in Erinnerung zu bringen. Im Anschluss an diesen feierlichen Teil des Tages folgte ein gemeinsames Mittagessen und der Besuch des Friedhofes. Den Segen zur Goldenen Konfirmation erhielten Hannelore Beier, geb. Edelmann, Willi Friedrich Fehr und Rudi Martin. Die Diamantene Konfirmation (60 Jahre) begingen Hildegard Billhardt, geb. Glaß, Edeltraud Glaß, Roselinde Henn, geb. Fehr, Lotte Edeltraud Kegelmann, Gisela Zimmermann, geb. Fehr, Karl Werner Egner, Hennig Werner Fehr und Artur Vogt. Karl Heinrich Fehr und Karl Kegelmann erhielten den ersten Konfirmationssegen vor 70 Jahren. Beim Friedhofsbesuch gedachte man den Verstorbenen: Erwin Eberle, Rudolf Martin, Karolina Schöllig, geb. Amann, Luise Siegmund, geb.Bauer, Andreas Schreck, Ludwig Schäfer, Ludwig Schneider, Rudolf Eberle, Esther Reiter, geb. Fehr, Elsa Kegelmann, Hermann Eberle, Karl Bucher und Rolf Kegelmann.

Zwei neue Pfarrer für die Seelsorgeeinheit

Die Seelsorgeeinheit Adelsheim-Osterburken-Seckach wird von zwei Pfarrern geleitet, die ihren Dienst am 1. September 2004 antraten.

Pfarrer Martin Drahtschmidt wurde im Jahre 1970 im Hochschwarzwald geboren. Er wuchs in Lenzkirch-Kappel auf, besuchte das Gymnasium in Titisee-Neustadt und begann 1989 das Theologiestudium in Freiburg. Nach zwei Auslandssemestern in Irland startete er seine ersten „Gehversuche" in der Pfarreiarbeit bei einem halbjährigen Praktikum in Mosbach, danach setzte er sein Studium in St. Peter fort. Es schloss sich das Diakonatsjahr in Immendingen/ Donau an. Nach seiner Priesterweihe war er drei Jahre als Kaplan in Wertheim tätig. Seine zweite Periode als Kaplan führte ihn nach Engen im Hegau, bevor er in Osterburken heimisch wurde.

Pfarrer Andreas Schneider ist 1962 geboren. Seine ersten drei Lebensjahre verbrachte er in Altrip/Rhein, danach zog die Familie nach Schwetzingen um. Nach dem Besuch der Realschule und des Wirtschaftsgymnasiums absolvierte er den Zivildienst in einem Alten- und Pflegeheim, danach machte er eine Ausbildung an der FH Ludwigsburg als Finanzwirt und arbeitete in Heidelberg und Mannheim. 1989 begann er in Freiburg sein Theologiestudium, legte ein Auslands-Studienjahr in Wien ein und beendete das Studium im Jahr 1996. Nach der Diakonsweihe sammelte er erste Erfahrungen in der Seelsorge in Engen in der Pfarrei „Mariä Himmelfahrt", im Mai 1998 wurde er zum Priester geweiht. Die erste Vikarstelle führte ihn für drei Jahre nach Lauda-Königshofen, wo er gleichzeitig auf Dekanatsebene als Dekanatsjugendseelsorger arbeitete. Weitere drei Jahre war er als Vikar in Überlingen am Bodensee tätig, und jetzt tritt er seine erste Stelle als Pfarrer an.



Innenrenovierung in der Zimmerner Kirche

Altar bei Festgottesdienst geweiht

Mit der Weihe des neuen Altars wurden nunmehr die Renovierungsarbeiten in der Sankt-Andreas-Kirche in Zimmern abgeschlossen. Aus diesem Anlass zelebrierte Pfarrer Rudolf Bschirrer einen Festgottesdienst, der durch den örtlichen Kirchenchor musikalisch umrahmt wurde. Herr Hanno Roters vom Erzbischöflichen Bauamt Heidelberg erläuterte die Ziele der Neugestaltung des Altarraumes. Nach diesen Ausführungen ergab eine Besichtigung der Kirche vor zwei Jahren, dass zum einen die Bewegungsräume um den vorhandenen Altar aufgrund der starken Mensa zu eng waren. Darüber hinaus musste der vorhandene provisorische Ambo durch einen zum neuen Altarraum passenden ersetzt werden.

Die Kirchengemeinde mit dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Egon Bechtold an der Spitze hatte sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen der vor fünf Jahren begonnenen Renovierungsarbeiten auch diese Zustände zu verbessern. So sollte der neue Altar und der Ambo klar erkennbar aus der heutigen Zeit stammen, ohne den Bezug zum Barockhochaltar zu verlieren. Der neue Altar sollte ferner an Größe verlieren, um den liturgischen Erfordernissen besser Rechnung zu tragen. Als Mittelpunkt ist der Altar vom Grundverständnis her ein Tisch, deshalb erhielt er eine klare, ruhige Linienführung vor der barocken Formenvielfalt des Hochaltares. Die Aufweitung am Fußpunkt des Stipes betont die feste Verwurzelung mit dem Kirchengebäude.

„Das gleiche Detail finden wir bei Ambo und Sedilien, sowie Leuchter und Osterleuchter“, führte Roters weiter aus. Die Mensa des vorhanden Altares aus aus Jura Grau wurde wieder verwendet und umgebaut, für die Stipes ein dunklerer Stein verwendet, bezeichnet als Kirchheimer Muschelkalk „Blaues Loch“. Dadurch wurde die Eigenständigkeit vor dem Hochaltar betont und gleichzeitig der Dunkel-Hell-Farbkontrast zwischen Basen und Säulen des Hochaltars wiederholt. Dank stattete Roters den ausführenden Handwerkern und Firmen ab, die eine einwandfreie Arbeit geleistet hätten. Pfarrer Bschirrer nahm im Anschluss daran die Weihe des Altarraumes vor. Mit diesem offiziellen Abschluss der Renovierungsarbeiten können die Zimmerner Gemeindemitglieder nun stolz sein auf ihre historisch wertvolle und doch so zeitgemäße Sankt-Andreas-Kirche,

deren Neugestaltung bereits im Jahr 1997 angesprochen wurde und nach langen Verhandlungen, Diskussionen und noch mehr Arbeit ein Schmuckstück hat entstehen lassen.

Die Anregungen und Vorstellungen des Pfarrgemeinderates waren vom Erzbischöflichen Bauamt, vertreten durch Herrn Roters, dem Architektenbüro Kistner sowie von Restaurator R. Bronold aufgenommen worden. Letzterer hat die gesamte Raumschale farblich neu gestaltet und anschließend durch Marmorierung und Goldauflage des Tabernakels, des Marienaltars und der Emporebrüstung eine harmonische Atmosphäre geschaffen.

Die schlichten Kreuzwegrahmen wurden durch die alten aufwändig gestalteten Barockrahmen ersetzt, selbst die Orgel mit ihren neuen Registern, die auf zwei Manuale verteilt sind, wurde general-überholt.

In Eigenarbeit wurde der gesamte Speicherboden isoliert, und als weitere Verbesserung sorgt eine neue Beschallungsanlage für eine bessere Akustik auch in den hinteren Reihen.

Eine Fotoausstellung dokumentierte das insgesamt mehr als gelungene Werk, das bei der Kirchengemeinde und ihren Gläubigen große Freude hervorrief, wie beim abschließenden Stehempfang deutlich wurde.

Die Grund- und Hauptschule mit WRS

Für das Schuljahr 2004/2005 wurden die Elternvertretungen gewählt:

Klasse 1a	Werner, Ingrid / Stapf, Beate
Klasse 1b	Schmitt, Barbara / Bicvic, Ilinka
Klasse 2	Ackermann, Otmar / Schmitt, Elke
Klasse 3a	Haaf, Andrea / Ganske, Olga
Klasse 3b	Mohr-Wachter, Annette / Hornung, Genia
Klasse 4a	Rösch, Ursula / Frank, Kerstin
Klasse 4b	Baur, Annette / Wunsch, Andrea
Klasse 5	Block, Brigitte / Schell, Martin
Klasse 6	Erfurt, Veronika / Ott, Olga
Klasse 7	Winter, Barbara / Flath, Rene
Klasse 8	Bischoff, Carmen / Huschke, Claudia
Klasse 9	Baumgart, Martina / Sippeck, Horst

In der ersten Elternbeiratssitzung berichtete die stellvertretende Vorsitzende Frau Huschke über das vergangene Schuljahr und bedankte sich für den Einsatz der Elternvertreter.
Die anschließende Wahl brachte folgendes Ergebnis:

1.Vorsitzende: Claudia Huschke
Stellvertreterin: Carmen Bischoff
Schriftführerin: Ursula Rösch

Folgende Elternbeiräte wurden in die Schulkonferenz gewählt:

Kerstin Frank mit Stellvertreterinnen Brigitte Block und Barbara Winter
Barbara Schmitt mit Stellvertreterinnen Olga Ganske und Andrea Haaf

Der Schulkonferenz gehören noch 6 Lehrkräfte und 3 Schüler der Hauptschule an, den Vorsitz hat der Schulleiter. Sein Stellvertreter in diesem Gremium ist die Elternbeiratsvorsitzende.

Rektor Günzel bedankte sich bei den neugewählten Elternbeiräten für ihre Bereitschaft, am Schulleben aktiv teilzunehmen und Verantwortung mitzutragen. Den Elternvertretern des vergangenen Schuljahres wurde für ihre wertvolle Mitarbeit Dank ausgesprochen.

Schulsituation:

Die Grund- und Hauptschule Seckach mit Werkrealschule (GHS m. WRS) hat am Stichtag 243 Schüler (2003: 251 Schüler), davon besuchen 133 die Grundschule und 110 die Hauptschule. 181 Schüler wohnen in Seckach, 32 Schüler kommen aus Großeicholzheim und 30 Schüler aus Zimmern. Von der Gesamtzahl sind 74 Kinder (41 GS und 33 HS) von ausgesiedelten Familien sowie 3 ausländische Schüler.

Die 243 Schüler werden in 12 Klassen unterrichtet, davon 7 Klassen in der GS und 5 Klassen in der HS mit WRS. Die Unterrichtsversorgung in der GHS und WRS ist gemäß der Stundentafel im Pflichtbereich erfüllt. Im Ergänzungsbereich konnten zusätzlich angeboten werden: in der Grundschule Chor und Darstellendes Spiel, in der Hauptschule 3 Stunden für Sport und Spiel und 2 Stunden Datenverarbeitung. Des weiteren standen 2 Stunden für Fördermaßnahmen in der Hauptschule und 5 Stunden für die Grundschulklassen zur Verfügung.

Kooperationsmaßnahmen im Angebot „Schule und Verein" waren Turnen mit Grundschülern (Leiterin Frau B. Zielasko), Klettern im Alpenverein Sektion Buchen (Leiter Herr Fell) und Volleyball (Leiterinnen Frau Siebert und Frau Hodel). Den Zusatzunterricht für die Vorbereitung des freiwilligen 10. Schuljahres (Werkrealschule) besuchen 13 Schüler in Klasse 8 und 10 Schüler in der 9. Klasse. Die Schüler der Grundschule lernen ab der 1. Klasse Englisch.

Klassenlehrer

Kl. 1a	Fuchs, Gisela	Kl. 1b	Werner, Ursula
Kl. 2	Geiger, Andrea		
Kl. 3a	Ulsamer, Margot	Kl. 3b	Hettinger, Ilka
Kl. 4a	Nutzinger, Ulrich	Kl. 4b	Bremer-Senk, Angelika
Kl. 5	Ebert, Bernd		
Kl. 6	Bischoff, Sigrid		
Kl. 7	Fell, Hermann		
Kl. 8	Kopp, Frauke		
Kl. 9	Kampfhenkel, Rainer		

Lehrersituation

An der GHS m. WRS unterrichten

15 Lehrer und Lehrerinnen für Grund- und Hauptschule mit WRS
2 Lehrkräfte (GHS) als Krankheitsvertreter
1 Fachlehrerin für Hauswerk / Textiles Werken und Sport
1 Fachlehrerin für Sport
2 katholische Diakone und 2 evangelische Pfarrer
3 Referendarinnen

Abgänge im Schuljahr 2003/04

In der Klasse 4 der GS befanden sich bei Abschluss des Aufnahmeverfahrens 41 Schüler. Von diesen sind 14 an die Hauptschule, 11 an die Realschule und 16 an das Gymnasium übergegangen. An der Hauptschulabschlussprüfung nahmen 25 Schüler (15m / 10w) mit Erfolg teil. Beste Ergebnisse erzielten Marina Tiede (Gesamt-Notendurchschnitt 1,6) und Viktor Breisch (Gesamt-Notendurchschnitt 1,7).

Themenorientierte Projektprüfung

Wie schon im Schuljahr zuvor fand die „Themenorientierte Projektprüfung" als Bestandteil der Abschlussprüfung statt. Mit diesem Prüfungsteil reagiert die Hauptschule auf die veränderten Anforderungen der Arbeitswelt. Ebenso werden moderne Unterrichtsmethoden erprobt und umgesetzt. Von den Prüflingen werden fächerübergreifende und überfachliche Kompetenzen gefordert. Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung wesentlich beobachtet und bewertet, projektorientiertes Lehren und Lernen trägt zum Erwerb von Bildungswissen und Handlungskompetenz in sozialer Verantwortung bei. Die fächerübergreifenden Lernansätze und projektorientierten Lernverfahren werden weiterentwickelt. Die Schulfächer verändern sich somit teilweise durch die Bildung von Fächerverbünden. Diese ermöglichen im Unterricht eine stärkere Themenorientierung.

Außerunterrichtliche Veranstaltungen im Schuljahr 2003/2004

Kl. 1	Wanderungen
Kl. 2 a	Jahresausflug, Wanderung zum Fischbachtal Sennfeld
Kl. 2 b	Tagesausflug mit Zeltübernachtung in Osterburken
Kl. 3 a	Wanderung zum Spielplatz nach Bödigheim
	Lerngang nach Obersulm, Besuch des Schulmuseums
Kl. 3 b	Lerngang nach Obersulm, Besuch des Schulmuseums
	Lerngang in die Bücherei nach Buchen
	Besuch des Museums am Löwentor in Stuttgart
Kl. 4 a	Wanderung nach Zimmern mit anschl. Lesenacht
	Jahresausflug nach Miltenberg und Wertheim
	Besuch des Museums am Löwentor in Stuttgart
Kl. 4 b	Jahresausflug nach Mannheim mit Besuch des Luisenparks
	und des Planetariums, Ausflug nach Ludwigsburg
Kl. 5	Lerngang zum Bauernhof Ackermann
	Jahresausflug nach Ludwigsburg
Kl. 6	Tagesausflug Sealife Speyer
	Projekt Wald: Lerngang Gemeindewald
	Projekt Streuobstwiese: Lerngang
	3-tägiges Zeltlager in Winzenhofen
	Besuch des Römermuseums in Osterburken
Kl. 7	Jahresausflug nach Bad Wimpfen, Besuch der Ritterspiele
	Jahresausflug zum Fun Park nach Tripsdrill
Kl. 8	Schullandheimaufenthalt Benediktbeuern
	Fahrt zum Maimarkt nach Mannheim (Berufserkundung)
	OiB: Besichtigung eines KFZ-Betriebs
	Lerngang: Gerichtsverhandlung in Mosbach
Kl. 9	Besuch des Landtags in Stuttgart
	Studienfahrt zur KZ-Gedenkstätte in Neckarelz
	Werksbesichtigung der Firma AUDI in Neckarsulm
	Studienfahrt nach Mannheim: Besuch des Technikmuseums
	2-tägige Studienfahrt nach Straßburg
	KZ Struthof, Europapark Rust

Goldener Floh

Auf eine hervorragende schulische Arbeit kann die Grundschule Großeicholzheim stolz sein. Die Schülerinnen und Schüler mit Rektorin Maxi-Monika Thürl und den Lehrerinnen Marlies Herold-Schmidt und Birgit Hohenberger wurden nämlich durch den Verein „Praktisches Lernen und Schule Baden-Württemberg" mit Sitz in Tübingen unter 70 Bewerbern innerhalb des Jahresprojekts „Leseförderung" mit einem 2. Förderpreis ausgezeichnet. Verbunden mit dieser Auszeichnung, die im Rahmen einer Projektbörse „Goldener Floh 2004" durch die Präsidentin des Oberschulamtes Tübingen, Dr. Margret Ruep, übergeben wurde, ist auch ein stattliches Preisgeld in Höhe von 600 Euro.

Im Rahmen des Projektes „Leseförderung", an dem alle Schülerinnen und Schüler der Schule teilnahmen, wurde durch verschiedene Aktionen die Leselust geweckt, eine Steigerung der Lesefähigkeit und der Lesefertigkeit erreicht und die Kinder der Klassen 1 bis 4 an die Kinder- und Jugendliteratur herangeführt. Grundlage hierfür war eine engagierte Teamarbeit aller Lehrkräfte, Kinder und auch Eltern. „Abgesehen von der normalen Unterrichtsarbeit und der kontinuierlichen computerunterstützten Förderung schwacher Schüler und Schülerinnen im Lesen wurden drei Projekte erfolgreich durchgeführt, von denen die beiden ersten auch in Zukunft fortgesetzt werden sollen", betonte Maxi-Monika Thürl:

(1) Die Wiederbelebung der Schülerbücherei: Rund 200 gute Kinder- und Jugendbücher, aber auch Kinderzeitschriften und eine Bibliothekarin warten regelmäßig montags in der schuleigenen Leseecke des Spielzimmers auf Leseratten.

(2) Die Aktion Schmökerecke: Diese Aktion stellt monatlich eine besondere Attraktion dar, für die man sich bei Interesse schnell einschreiben muss, denn die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. Jeden Monat wird ein anderer Buchtyp in den Mittelpunkt gestellt und auf anziehende Weise schmackhaft gemacht.

(3) Vom Lesen zum Theaterspiel: Fragen nach der Zeit führten zur Lektüre von Michael Endes „Momo" in der 4. Klasse und zur Umsetzung des anspruchsvollen Jugendbuches in ein selbstverfasstes Theaterstück, an dessen Aufführung die ganze Schule beteiligt war *(siehe Extrabericht ab S. 50)*.

„Wegen der grundlegenden Bedeutung des Lesenkönnens für das Lernen in allen Bereichen wurde im Schuljahr 2003/2004 eine wöchentliche Lehrerstunde dem Betreiben der Schülerbücherei und der Leseförderung vorbehalten“, betonte die Schulleiterin, die sich bei allen Beteiligten für ihr Engagement bedankte. Die Arbeit des Deutschunterrichts wurde im Rahmen einer Theater-AG fortgesetzt.

Die Großeicholzheimer Schule hatte eine Spende über 500 Euro für die Anschaffung von Kinderbuch – Klassikern erhalten. Eltern und Gemeinde Seckach finanzierten je zur Hälfte die Anschaffung von kindgerechtem Bibliothekmobiliar. Ergänzt wurde die neue Schulbibliothek noch durch die bereits vorhandenen Klassenbibliotheken. Privatspenden von gut erhaltenen Kinderbüchern vervollständigten dann den schuleigenen Bücherbestand.

Schüler der Grundschule Großeicholzheim beim Leseprojekt „Momo“

Theaterprojekt der GS Großeicholzheim

„Zeit ist Leben“ oder „Momo und die grauen Herren“

Bestens vorbereitete und motivierte Akteure, eine gute Organisation, ein begeistertes Publikum und vor allem eine durchweg gelungene Vorstellung. So stellte sich das Ambiente der Theateraufführung „Zeit ist Leben oder Momo und die grauen Herren“ von Schülerinnen und Schülern der Grundschule Großeicholzheim dar. Die Leitung hatte Schulleiterin Maxi-Monika Thürl (Rollenbuch und Texte), Birgit Hohenberger (Orff-Gruppen), Beate Fenz (Bühnenbild), Marlies Herold-Schmidt (Theater AG) und Waldemar Fabrig (Technische Leitung).

Grundlage für diese Aufführung war die Einbettung in einen Schulversuch zu Elementen des neuen Bildungsplanes, bei dem die Grundschule Großeicholzheim unter 70 Bewerbern den 2. Förderpreis im Rahmen der „Leseförderung“ durch den Verein „Praktisches Lernen und Schule“, dotiert mit 600 Euro, erringen konnte.

So wurden in dieser Projektarbeit u.a. erprobt:

- Im 1. Tertial des Schuljahres als themenorientiertes Projekt in der Klasse 4: „Momo“: ein Kinder- und Jugendbuch lesen und Teil 1 in Rollenspiel um setzen.
- Im 2. und 3. Tertial als fächer- und jahrgangsübergreifendes Projekt und „Momo“: Gestaltung und Inszenierung eines selbstverfassten Theaterstücks, frei nach dem Buch von Michael Ende.

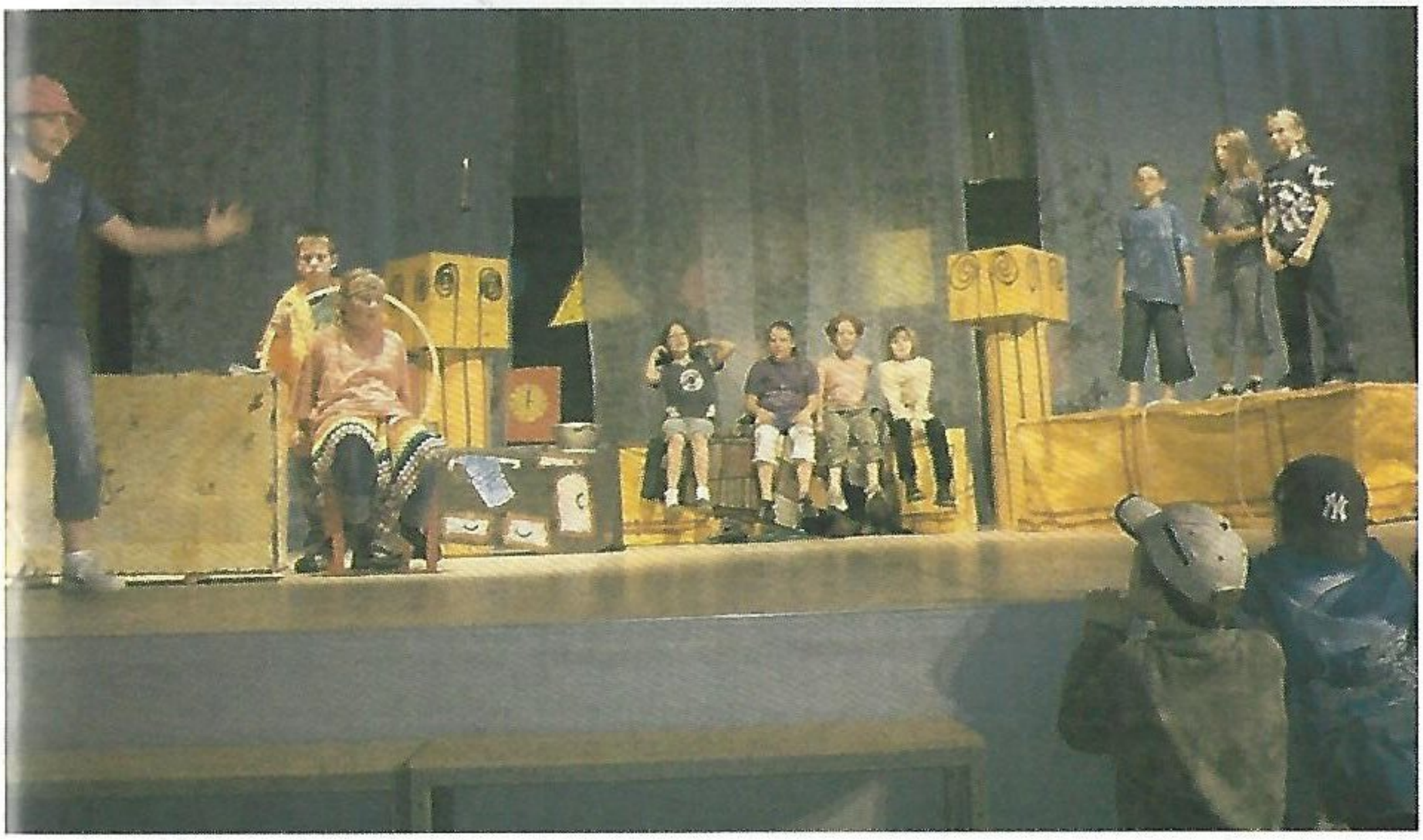
Weil die Projekte frühzeitig angekündigt worden waren, konnten sich die Viertklässler auf das Vorhaben einstellen und je nach Lesefertigkeit das Buch ganz oder teilweise zu Hause vorbereitend lesen. Abgesehen davon erfolgte in dieser Klasse die Auseinandersetzung mit dem Buch im Deutschunterricht auf vielfältige Weise.

Auf der Grundlage der dabei entwickelten Spielszenen mündete diese Arbeit in ein selbst verfasstes Theaterstück, das mehr oder weniger eng an das Buch angelehnt war. Schon während der Lese- und Textschreibarbeit hatten die Viertklässler als die künftigen „Schauspielkinder“ die Möglichkeit, sich in ver-

schiedenen Rollen einzuspielen. Die Arbeit des Deutschunterrichts wurde dann im Rahmen einer Theater-AG fortgesetzt und einzelne Szenen geprobt. Im Mittelpunkt standen dabei auch das Lernen des betonten und freien Sprechens, das Positionieren, das Anschaffen und Einbeziehen von Requisiten und sogar das Souffl ieren. Schließlich wurden kleine Tänze in die Spielszenen eingefügt, welche insbesondere im jahrgangsübergreifenden Sportunterricht einstudiert worden waren und alle Kinder der Schule in das Momo-Projekt miteinbezogen.

Begleitend zur Arbeit am Text wurde in den Orff-Gruppen der Schule und im Musikunterricht der Klassen 2 bis 4 Bühnenmusik entwickelt und eingeübt, und hinzu kam noch der Kulissenbau sowie die Kostüm- und Requisitenauswahl.

„Die Kinder konnten alle Prozesse mitgestalten und waren mit Engagement bei der Sache ebenso wie die Eltern, die sich bei der Aufführung hinter den Kulissen um Technik und Maske kümmerten“, betonte Maxi-Monika Thürl nach der Aufführung in der Schloßgartenhalle. Die Arbeit fand ihren Lohn im Gelingen des gemeinsamen Werkes, im begeisterten Beifall durch das Publikum und in den strahlenden Gesichtern der Mitwirkenden.



Die Akteure in Aktion

Schulanfänger 2004 in Seckach

„Ich bin schon groß und komm bald in die Schule,
lange dauert es bestimmt nicht mehr,
ich bin schon ganz gespannt und freu´ mich sehr.
Doch ich möchte wissen, was ich in der Schule lern´.
Ist es Lesen, Schreiben, Rechnen - mag ich diese Fächer gern?
Ob wir malen, basteln und auch oft zum Turnen geh´n?
Ja, ich freu´ mich auf die Schule, und ganz sicher wird es schön!“

Vordere Reihe v. l: Christoph Mackert, Lukas Wegner, Jonas Schneider, Almin Husic
2. Reihe: Franziska Schmitt, Erzieherin Ramona Schuster, Vanessa Mackert, Patrick Zeller, Rebecca Reichert, Christian Nowokschonow, Kai König, Julia Ühlein, Manuel Bicvic, Kindergartenleiterin Mareike Senk, Gemgin Ceylan
3. Reihe: Erik Palm, Halil Can Yenidede, Thomas Rösch, Nicole Kitkov, Anita Wegner, Mike Lauer
4. Reihe: Frederic Werner, Vanessa Schneider, Ann Christin Stapf, Marcel Schiemer, Stefanie Wegner, Vanessa Rusezki, Kai Stapf

Schulanfänger 2004 in Großeicholzheim

„Ho, he, die Piraten kommen ... Rette sich, wer kann!“
Mit diesem Ruf enterte eine gefürchtete Piratenbande das „Kindergartenschiff“. An Land gegangen, mussten sie Piratenschiffe bauen, Kostüme basteln, ein Piratenessen zubereiten, eine Flaschenpost verschicken und eine Mutprobe bestehen, um eine eingeschworene Mannschaft zu bilden. Ihr Abschiedsfest feierten die Piraten mit Lagerfeuer, Grillwürsten und Stockbrot. Dazu machten sie einen wilden Piratentanz und sangen so lange Seemannslieder, bis in der Nacht noch ein Piratenschatz gefunden werden musste. Natürlich übernachteten die Piraten noch einmal im Kindergarten, bevor ihr Schiff in Richtung Schule ablegte. Dies haben die Schulanfänger 2004 in Großeicholz-heim erlebt, die sich mit dem selbst gewählten Thema „Piraten“ intensiv beschäftigten. In verschiedenen Aktionen wurde das Projekt ausführlich erarbeitet, und den Kindern und ihren Erzieherinnen hat es sichtlich viel Spaß bereitet.

Von links oben: Alex Stammler, Felix Troißler, Robin Hauf, Madlin Walz
Mittlere Reihe von links: Jacqueline Huber, Celin Permann, Ryan Henn, Sandro Bauer, Leonie Salopek, Marcel Bursian
Untere Reihe v. l.: Marcel Brand, Lewis Stoll, Jonas Kuhn, Jannik Herr

Schulanfänger 2004 in Zimmern

Im Sommer 2004 konnte der Kindergarten Zimmern zwei Vorschüler in die Schule verabschieden. Während der gesamten Kindergartenzeit und besonders im letzten Kindergartenjahr wurden die beiden auf die bevorstehende Schulzeit vorbereitet.

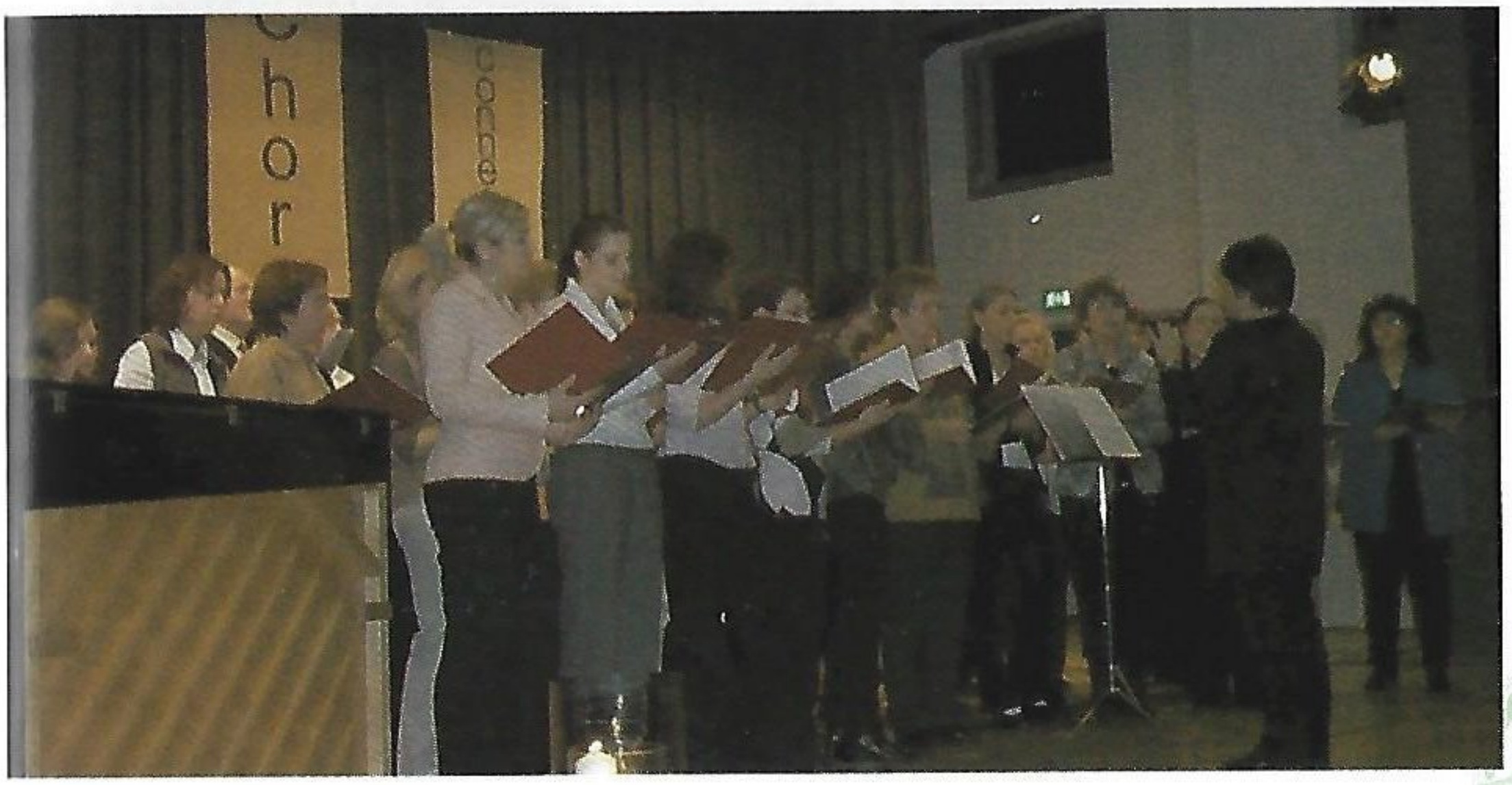
Sara Adams und Linus Ackermann haben in den Bereichen Sozialverhalten, Motorik, Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit etc. viel gelernt. Besondere Aktivitäten des letzten Jahres waren die Fahrt ins Zahntheater nach Buchen, der Besuch der Burgfestspiele in Jagsthausen, die Übernachtung im Kindergarten und der zweimalige Besuch der Grundschule in Seckach. Außerdem nahmen sie einmal wöchentlich am Vorschultreff teil.

Mit viel Freude auf die Schule, aber auch mit etwas Wehmut über die nie mehr wiederkehrende Kindergartenzeit wurden die beiden Schulanfänger beim Sommerfest des Kindergartens feierlich verabschiedet.

Chor Connection begeisterte die Zuhörer

Unter der Leitung des Gesangvereins „Sängerbund 1872“ Seckach fand in der Seckachtalhalle ein Konzert mit modernen Songs und Spirituals statt. Bei dieser Chor Connection waren ausschließlich Projektchöre bzw. „Junge Chöre“ vertreten. Der Vorsitzende des Gesangvereins, Norbert Haaf, betonte in seiner Begrüßungsrede, dass sich in Seckach seit 2001 jährlich Frauen und Männer zu einem Projektchor zusammenfinden, um für ca. 12 Wochen für ein spezielles Projekt die verschiedensten Lieder einüben.

Das Projekt 2004 stand unter dem Motto „ The Lion Sleeps Tonight – wir aber schlafen nicht“. Unter der Leitung der Dirigentin Christa Parstorfer und mit der Klavierbegleitung von Nikola Irmai-Koppanyi eröffnete der „Projektchor 2004“ Seckach mit dem Arrangement von Peter Hammersteen „Green Sleeves“ und „The Lion Sleeps Tonight“ das Programm. Die eingeladenen Sängergruppen, Chor 2000, Liederkranz Widdern mit dem Projektchor Widdern, Belcanto Hettingen, VoCapella Kirchzell, Cantare Neckarelz und das „Ensemble Grenzenlos“ aus Merchingen, begeisterten mit Rock- und Poprhythmen. Spirituals, wie „O Let Us Sing“ und „Stand by Me“ ebenso wie moderne Lovesongs „Sunshine in the Soul” (Sweney) und „Can You Feel the Love Tonight” (Elton John) kamen zum Vortrag. Den krönenden Abschluss des Konzerts brachte der Projektchor 2004 Seckach mit „I Will Follow Him” und „Hail Holy Queen“ aus dem Film „Sister Act“ zu Gehör.



Bernd Scheubert übergibt Bild an Klinge

Mit einer besonderen Spende überraschte der Seckacher Maler Bernd Scheubert das Kinder- und Jugenddorf Klinge. Wie der bis weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannte und anerkannte Künstler im Rahmen einer Spendenübergabe in der Klinge-Gaststätte St. Benedikt betonte, hatte ihm Elli Scheubert als Ehefrau seines verstorbenen Bruders Franz Scheubert insgesamt 60 Aquarelle aus dem Vermächtnis seines Bruders vermacht. Der Maler Franz Scheubert hatte in seiner Zeit als Architekt wesentlichen Anteil am Aufbau des Kinder- und Jugenddorfs Klinge und so eine innige Verbindung zu dieser Einrichtung geschaffen. In Würdigung dieser beruflichen und menschlichen Symbiose spendete Bernd Scheubert nun ein weiteres Bild zur Komplettierung der bereits im Gebäude der Klinge-Gaststätte vorhandenen „Maritimsammlung" aus dem Vermächtnis seines Bruders. Zuvor konnten sich Dorfleiter Dr. Johann Cassar und Georg Groß im Seckacher Atelier von Bernd Scheubert selbst ein Bild aussuchen, das nun den Eingangsbereich von St. Benedikt anspruchsvoll verschönert. Dr. Cassar dankte dem Seckacher Künstler und seiner Familie für diese großzügige Spende und hob deren innige Beziehung zur Klinge sowie das besondere Andenken an Franz Scheubert hervor.

Bildübergabe mit Achim Kraus, Leiter von St.Benedikt, Dr. Johann Cassar, Bernd Scheubert und Verwaltungsleiter Georg Groß

Dankeschönkonzert der Caritas St. Petersburg

Die Dankeschönkonzerte der Caritas St. Petersburg im Kinder- und Jugenddorf Klinge sind inzwischen schon Tradition. „Wir freuen uns immer wieder auf diesen Kunstgenuss“, so Dorfleiter Dr. Johann Cassar in seiner kurzen Begrüßung im Bernhardsaal des Jugenddorfes. Neben Natalia Pewzowa (Caritas-Direktorin in St. Petersburg), den Chormitgliedern von „Nadescha“ - zu Deutsch „Hoffnung“- sowie dem Folklore-Ensemble „Shaleika“ (Hirtenflöte) schloss sein Willkommensgruß vor allem Pfarrer Herbert Duffner als Initiator der Partnerschaft, Ehrenbürger Ekkehard Brand sowie Bürgermeister Thomas Ludwig ein. Die Unterstützung der Klinge in St. Petersburg nannte er „obligatorisch und unerlässlich“, und er appellierte an die Spendenbereitschaft der großen Zuhörerschaft.

Dolmetscher Vadian Antonow schloss sich der herzlichen Begrüßung seines Vorredners an und dankte den Verantwortlichen in der Klinge für deren Freundschaft und Hilfe. Die Caritasdirektorin Natalia Pewzowa zeigte sich erfreut, die deutschen Freunde wiederzusehen, und berichtete von der Arbeit der Caritas in St. Petersburg, wo mehr als 30 Wohlfahrtsprogramme für über 5.000 Personen Hilfe bedeuten. Der Chor „Nadescha“ mit seinem ausgesuchten Repertoire und den Solisten Nadeschda Sykalowa, Alexej Golowisnin, Lubomir Romantschak und stellte die unglaubliche Klangqualität des Chores unter Beweis, und die fröhlichen Beiträge des jugendlichen Folklore-Ensembles „Shaleika“ in ihren herrlichen Trachten wurden ebenso begeistert aufgenommen und mit lang anhaltendem Beifall belohnt.

Konzert der „Brass-Collection“

Mit dem Konzert der „Brass-Collection“ erfuhr der große Sitzungssaal des Seckacher Rathauses seine „musikalische Feuertaufe“, denn der Saal platzte fast aus allen Nähten. Die zahlreichen musikbegeisterten Gäste erlebten ein beeindruckendes Konzert. Der gute Ruf des Ensembles war den fünf Musikern vorausgeeilt und lockte viele Musikliebhaber nach Seckach, die sich diesen musikalischen Genuß nicht entgehen lassen wollten.

„Brass-Collection“ setzt sich zusammen aus den Vollblutmusikern Bernd Heß, Ralf Richter, Heidi Fabrig, Matthias Nonnenmacher sowie Jürgen Nummer und hat sich im Jahr 1994 über einen Blechbläserensemble-Wettbewerb zusammengefunden. Seither erweitern und vertiefen sie in regelmäßigen Proben ihr Repertoire, welches von barocken Kompositionen bis hin zu modernen Arrangements reicht. Ständige Weiterbildung lässt „Brass-Collection“ die musikalische Qualität und damit ihren Erfolg stetig ausbauen, der schon mit mehreren Auszeichnungen belohnt wurde, z.B. das Urteil „Hervorragend“ beim Wertungsspiel des Blasmusikverbandes in der Oberstufe, der 3. Preis beim Kammermusikwettbewerb in Freiburg sowie der Sieg beim 1. Unterhaltungswettbewerb des Blasmusikverbandes Odenwald-Bauland in der 1. Klasse. Zunächst eröffneten die Musiker mit „Festival Fanfare“ von Herbert Marinkovits und machten da-

mit deutlich, warum seit Generationen die Begrüßung mit Fanfarenklängen so hoch geschätzt wird. Formvollendeter kann ein Willkommen nicht sein. Ganz anders dagegen „Liebesfreud“ von Fritz Kreisler nach einem Arrangement von Horst Küblböck, das als Alt-Wiener-Tanzweise die fröhlichen Klänge einer glücklichen Liebe widerhallen ließ. Ganz unterschiedlich sind die Musikrichtungen, die der in Amsterdam geborene Jan Koetsier in seinem „Unterkagner Ländler“ vereinte. So versetzte die Musik das begeisterte Publikum teils in ein Festzelt in den Bergen und dann wieder in einen sinfonischen Konzertsaal. Jedem der fünf Sätze war ein spezifisches Thema gewidmet, das die Empfindungen von Menschen in der Natur versinnbildlicht.

Verzaubert lauschte das Publikum anschließend dem „Frühling“ aus „Die vier Jahreszeiten“ des berühmten Geigers, Komponisten und Kapellmeisters Antonio Vivaldi. Die mitreißenden Klänge erinnerten an das Eurovisionslied, und sie hallten über die Pause hinweg nach, bis im zweiten Teil des Abends „The American Way of Life“ dominierte. Begonnen wurde mit „American Images“ von Richard Roblee, der in diesem Stück musikalisch drei amerikanische Bilder darstellt. Dann folgten „Early Days“, Sonnenaufgang und Tagesbeginn in pathetischer Manier einer Kleinstadt, „Blues“ im Musikstil des schwarzen Südens und schließlich „Fiesta“, ein ausgelassenes Fest in einem mexikanischen Dorf. „Just a Closer Walk“, arrangiert von Don Gillis, gehört zu den populärsten Gospels überhaupt und enthält Elemente des New Orleans Jazz und besonders des Jazz Funeral, also des von Blechmusik begleiteten Trauerzugs zum Friedhof. So schloss sich einer langsamen Einleitung ein ausgelassener 2. Teil an, in dem Posaune und 1. Trompete solistisch brillierten.

Dies alles konnte fast nur noch durch eine Gershwin-Komposition überboten werden. Und mit „Four Hits for Five“, arr. durch Lew Gillis, schafften dies Bernd Heß mit Trompete und Flügelhorn, Ralf Richter mit Trompete, Heidi Fabrig an der Posaune, Matthias Nonnenmacher und Jürgen Nummer an der Tuba mit Leichtigkeit. Sie begeisterten mit den Stücken „Summertime“, „Fascinating Rhythm“, „ Lady Be Good“ und „I Got Rhythm“. Mit dem bekannten „On the Sunny Side of the Street“, arrangiert von dem Ensemblemitglied Matthias Nonnenmacher, verabschiedeten sich die fünf Profis offiziell von ihrem Publikum, doch ganz ohne Zugabe kamen sie nicht von der Bühne: Eine Mehrarbeit, die sie nach den dankenden Worten von Bürgermeister Thomas Ludwig, der jedem ein kleines Präsent überreichte, gerne leisteten.

Mitmach-Musik-Show mit Daniel Kallauch

„Weihnachten ist Party für Jesus“

Unter diesem Motto hatten in der Adventszeit viele Kinder und deren Eltern in der Großeicholzheimer Schlossgartenhalle einen riesigen Spaß bei der Mitmach-Show von Daniel Kallauch, einem bekannten Sänger, Bauchredner und Komiker. Erstmals richteten alle kirchlichen Organisationen und die politische Gemeinde Seckach diese Familienshow gemeinsam aus.

Begleitet wurde der großartige Künstler von dem Musical-Pianisten Conny Schock am Keyboard, und „Hausmeister Engel“ wachte über den technisch perfekten Ablauf. Alles war live, und Daniel Kallauch animierte sein Publikum gekonnt zum Mitsingen, Mitmachen, Mitklatschen und Dabeisein.

Dabei bot die fröhliche Show keineswegs nur Klamauk und Komik, sondern alles, was der Künstler vorbrachte, hatte einen christlichen Hintergrund. Alle Lieder und die intensiven Gespräche mit seinem „Vogel“ Willibald, dessen Stimme aus dem Bauch Kallauchs entsprang, drehten sich um die Weihnachtsgeschichte.

Nach dem Motto „Auf die Plätzchen, fertig, los!“ begeisterten die Akteure vollkommen.

Zwei Stunden Spaß und Unterhaltung vergingen wie im Flug bei diesem professionellen Bühnenprogramm. Unkonventionell rückte bei der Familienshow das eigentliche Weihnachtsgeschehen in den Mittelpunkt. Das dabei schallend gelacht werden durfte, war vielleicht ungewöhnlich - aber an diesem Nachmittag einfach selbstverständlich. Eingebrockt hatte alles der vorwitzige Willibald, denn der Schlammassel bestand darin, dass der vorlaute Vogel dem Pfarrer versprochen hatte, den Weihnachtsgottesdienst zu gestalten. Bei der Vorbereitung waren Pannen natürlich vorprogrammiert.

Aber auch leise Töne und ein wenig Weihnachtstimmung kamen auf, und Nachdenkliches hatte seinen Raum. Von Kitsch keine Spur. Imposant waren die Wortspiele mit verdrehten Buchstaben und die immer wieder passenden Antworten des Vogels Willibald. Auch die Texte der Songs erzählten von Weihnachten. Oft wurden die vielen Fragen der Kinder über die Geburt Jesu und das Weihnachtsfest in den Liedtexten nähergebracht und die Weihnachtsgeschichte zusammen mit dem Publikum dargestellt. Am Ende hatte sich der schnell zum Publikumsliebling avancierte Kallauch seine „standing ovations“ verdient. Seckachs Bürgermeister Thomas Ludwig brachte die Show auf den Punkt: „Etwas für das Publikum jeden Alters.“

Laienschauspieler aus Zimmern erfolgreich mit „Vorsicht Wippeltropfen“

Hatte es das Publikum vorher gewusst, oder liegt es an den seit Jahren hervorragenden Leistungen, dass die vorgesehenen Spieltermine der Laienschauspieler aus Zimmern total ausverkauft waren? Diese Frage ist spätestens seit der Premiere des aktuellen Lustspiels „Vorsicht Wippeltropfen“ von Gudrun Ebner beantwortet. Wieder einmal zeigten sich die Schauspielamateure aus Zimmern von ihrer besten Seite und überzeugten das Publikum im Kindergartensaal.

Angesichts der großen Nachfrage musste sogar eine zusätzliche Vorstellung ins Programm genommen werden. Aufgeführt wurde ein Lustspiel, das das Leben in einer modernen Arztpraxis zeigt. Die lebenslustige Sprechstundenhilfe Pauline Möbius (Tanja Bechtold) arbeitet mit Leib und Seele und ist heimlich in ihren Chef, Dr. Jochen Bräuer, verliebt. Der Chefarzt, gespielt von Daniel Kohler, ahnt im Gegensatz zu dem sonstigen Personal davon natürlich nichts, denn er steckt mitten in seiner „Midlifecrisis“.

Dem „Paar“ auf die Sprünge helfen wollen daher Susanne Fingerhut (Doris Kohler), die Freundin von Pauline, und der Assistenzarzt Dr. Marc Wolke, gemimt von Jörg Hawerland. Ganz einfach arrangieren sie ein Treffen auf Paulines Geburtstagsparty und sorgen gleichzeitig für das Vorhandensein einer schmackhaften Bowle. Die Wirkung bleibt nicht aus, und alle Partygäste sind locker und voller Liebesgefühle, so dass es fast zu einer Katastrophe kommt. Am nächsten Morgen ist Katzenjammer angesagt. Pauline traut sich kaum noch in die Praxis vor lauter Scham. Doch dort angekommen, erlebt sie eine Überraschung in Form eines Rosenstraußes. Aber dennoch müssen sich auf der Party mehrere Verwirrungen zugetragen haben. Und die Postbotin Wilhelmine Traurig (Sylvia Hawerland) bringt an diesem Morgen noch einiges an Neuigkeiten in Erfahrung.

Was es sonst noch mit der erfolgreichen Singlefrau und Pharmareferentin Stefanie Schleicher (Tamara Kipphan), dem Dauerpatienten und dem beim Erfinden von Verletzungen ideenreichen Lehrer Gottlieb Maierbach (Tobias Kohler), dem Wichtigtuer Dr. Helmfried Winterling (Daniel Hawerland) und der unter diesem leidenden Kassenangestellten Jolande Klein (Christine Philipp) auf sich hat, wird

von den Akteuren gekonnt dargestellt und sorgt für große Heiterkeit beim Publikum.

Klar ist, dass die verabreichte Medizin, die „Wippeltropfen", in jeder Hinsicht gut verträglich ist und keine Nebenwirkungen hat, abgesehen von einem angegriffenen Zwerchfell bei den Zuschauern.

Die Akteure waren voll in ihrem Element und überzeugten in jeder Hinsicht mit ihrem Schau- und Wortspiel, so dass für Melanie Baur und Tobias Weber , die soufflierten, kein Eingreifen erforderlich war. Regie führte Jörg Hawerland und für die Maske zeichnete Denise Schleier verantwortlich. Der Dank der Schauspieler galt allen Helfern hinter den Kulissen und denen, die in der Requisite ausgeholfen haben.

Hintere Reihe von links: Christine Philipp, Tobias Kohler, Daniel Hawerland, Tamara Kipphan, Tobias Weber, Jörg Hawerland, Daniel Kohler,
Sylvia Hawerland, Melanie Baur, Denise Schleier
Vordere Reihe von links: Doris Kohler, Tanja Bechtold

Konzert des Heidelberger Madrigalchors

Das vom Heidelberger Madrigalchor in der Großeicholzheimer Schlossgartenhalle zelebrierte Konzert war Kunstgenuss in höchster Form, teilweise in vier, fünf oder sechs Stimmen gesungen, die scheinbar wundersam ineinander flossen und das Publikum voll und ganz in ihren Bann zogen. Zugleich war dies das letzte Konzert mit Dirigent Gerald Kegelmann außerhalb von Heidelberg. Welch ein großartiges Zusammenwirken zwischen Sängerinnen und Sängern mit dem Chorleiter in den 33 Jahren des Bestehens gewachsen ist, verdeutlichte der Klangkörper in einzigartiger Weise. Keine Frage, dass Sängerinnen, Sänger und Dirigent am Ende mit Standing Ovations belohnt wurden und ohne Zugabe nicht gehen durften.

Zu Beginn hieß der Vorsitzende des MGV Liederkranz Großeicholzheim, Klaus Rinklin, das Publikum willkommen. Er zeigte sich erfreut, dass es kurzfristig zu diesem Engagement des Heidelberger Madrigalchores gekommen sei. Bürgermeister Ludwig drückte seine Freude darüber aus, dass Gerald Kegelmann sein letztes auswärtiges Konzert in der Baulandgemeinde gebe, zu der er familiäre Bindungen und Beziehungen habe.

Der Chor zeigte sein breites Repertoire, das zauberhafte Harmonie und schlicht Choralhaftes in herrlichen Farben vereinte. Zunächst erklang begrüßend „Wohlauf, ihr Gäste“ von Erasmus Widmann, dem „Innsbruck, ich muss dich lassen“ von Heinrich Isaac folgte. Dabei zeigte der Chor gleich sein großes Können. Kegelmann betonte, er freue sich über das Gastspiel, und erklärte, was ihn mit Großeicholzheim verbinde, weil er es schon als Kind in den Sommerferien habe besuchen dürfen und wo seine Eltern den Lebensabend verbrachten.

Weiter ging es dann mit Madrigalen aus Frankreich und England. Deutsche Chormusik aus der Romantik mit Kompositionen von Johannes Brahms, Friedrich Silcher, Felix Mendelsohn-Bartholdy und Robert Schumann wurde im folgenden Programmteil vorgetragen.

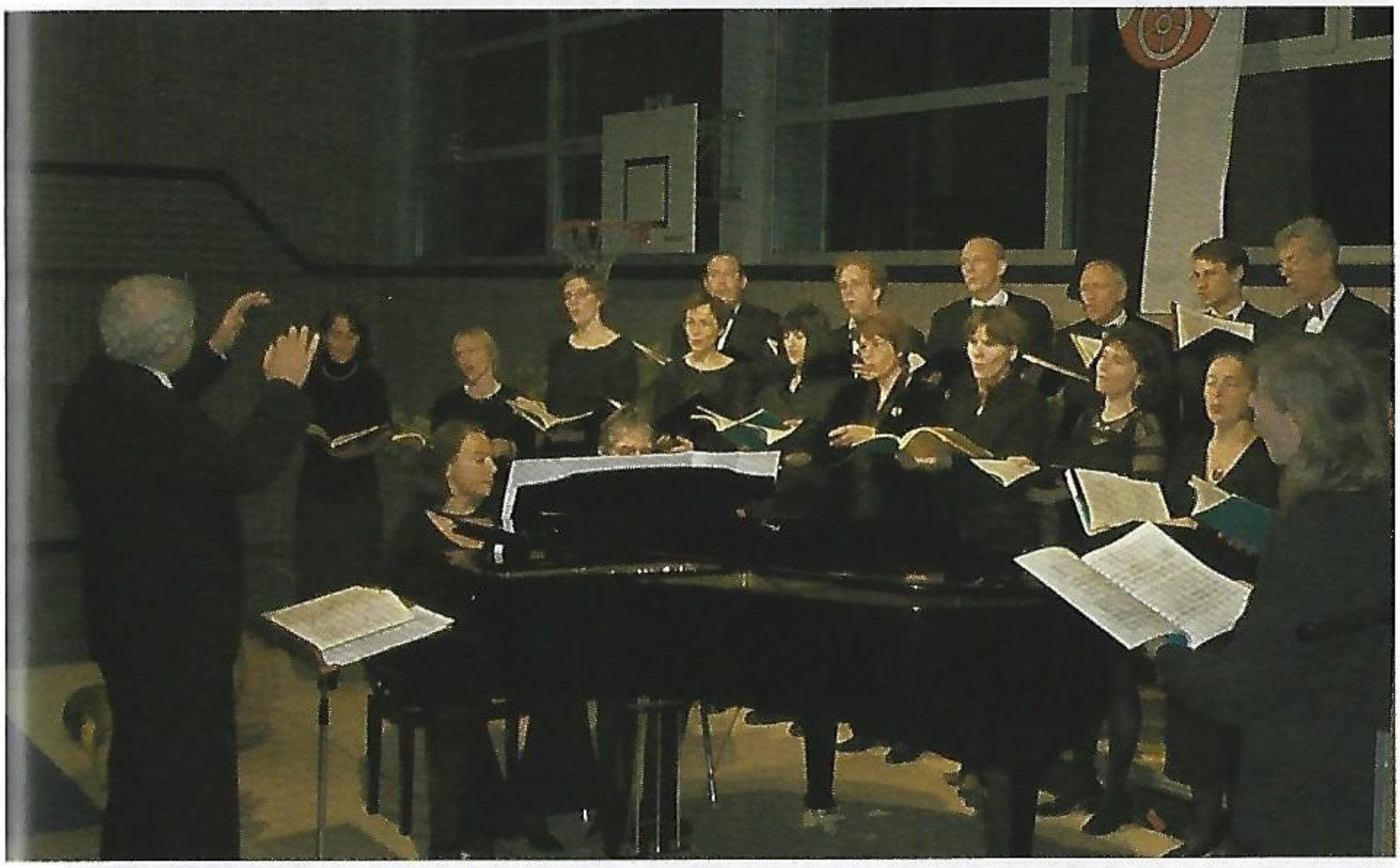
Nach einer kurzen Pause folgten Abend- und Nachtlieder, komponiert von Jo-

hann Sebastian Bach, Josef Reinberger, Max Reger und Johannes Brahms. Mit Dreivierteltaktversionen ging es dem Konzertende entgegen.

Bürgermeister Thomas Ludwig dankte für den dargebotenen Querschnitt aus dem Chorrepertoire. Von zärtlichen Liedern bis hin zu stürmischen Melodien zeige der Chor seine vielfältigen Facetten in exzellenter Weise. Dank sagte Ludwig auch den Organisatoren um den Männergesangverein Großeicholzheim.

Dirigent Gerald Kegelmann zeigte sich vom begeisterten Publikum angetan: Selten erlebe man, dass die Zuhörer so mitgingen und das Gebotene aufnähmen. Lob fand Kegelmann weiter für die trotz der Kürze der Zeit gelungene Organisation.

Den Schlussakkord setzte die Komposition von Johannes Brahms „Nun, ihr Musen genug" mit vierhändiger Begleitung am Flügel durch Anna Panagopoulos und Dieter Kegelmann.

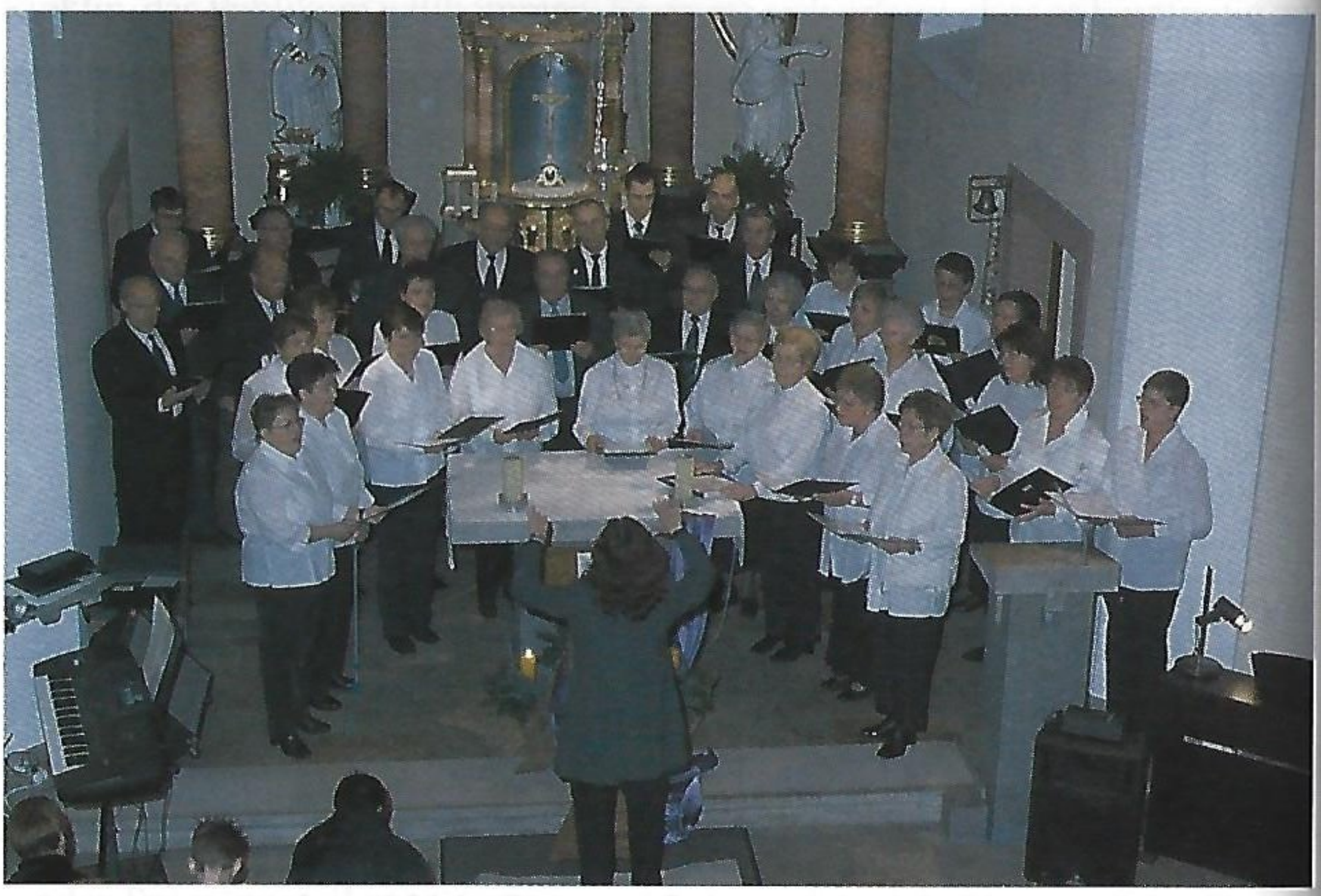


Der Heidelberger Madrigalchor mit Dirigent Gerald Kegelmann

Adventskonzert Zimmern

Mit dem „Festgesang“ von Otto Groll und dem „Vater unser“ von G. Fischer eröffneten die Kirchenchöre aus Zimmern und Seckach unter Leitung von Tamara Heltewig am zweiten Adventssonntag in der bis auf den letzten Platz gefüllten Sankt-Andreas-Kirche das Adventskonzert.

Der Vorsitzende des Kirchenchores, Helmut Kohler, hieß die zahlreichen Besucher willkommen und begrüßte auch alle Mitwirkenden, die Sängerinnen und Sänger der beiden Kirchenchöre, die Aktiven des Chores „Jezimus“, die Solistinnen und Solisten mit den Begleitenden an Piano und Orgel sowie die Organisatorin der Veranstaltung, Tamara Heltewig. Helmut Kohler erinnerte daran, dass die Adventszeit eine Zeit der Besinnung und der Hinführung auf die Ankunft Jesu, also auf Weihnachten sei und mit dem Konzert etwas von dieser Besinnlichkeit und Adventszeit vermittelt werden solle.



Die gesangliche Fortsetzung gestaltete der Chor „Jezimus“ mit dem „Kalenderlied“ von Franz Grothe und „Lobe den Herrn, meine Seele“ von Hartmut Stiegler unter Leitung von Winfried Ackermann.

Nicht minder beeindruckend war auch das „Trumpet voluntary“ von John Stanley mit Manuel Matt (Trompete) und der Orgelbegleitung von Josef Pfeil sowie die anschließenden Stücke „Der Retter ist nah“ von Jochen Rieger und „Wir sehen den Stern am Himmel stehen“ von Klaus Heinzmann, vorgetragen durch Katharina Janson und mit musikalischer Begleitung durch Elisabeth Janson.

Ein weiterer Programmpunkt war die Sonate in D-Dur von Johann Joachim Quantz, vorgetragen von Katja Hahn (Querflöte) in Begleitung von Doreen Berberich und Beatrix Huber-Lohse.

Die Gesangsstücke „Was hat wohl der Esel gedacht“ von Manfred Siebald, „Heilig, heilig, heilig bist du“ von Matthias Rhein und „Freude, Freude macht sich breit“ von Johannes Nitsch, vorgetragen durch den Chor „Jezimus“ unter Leitung von Winfried Ackermann, wurden von den Zuhörern mit Beifall aufgenommen. Unter der Begleitung von Josef Pfeil begeisterte Manuel Matt mit seiner Trompete das Publikum, als er musikalisch an die „Romanze“ von Wolfgang Amadeus Mozart erinnerte.

Einen besonderen Höhepunkt des Adventskonzertes gestaltete Tamara Heltewig mit großem gesanglichem Einfühlungsvermögen und beeindruckender Stimmgewalt unter der Begleitung von Kalman Irmai mit dem „Laudate dominum“ von Wolfgang Amadeus Mozart sowie dem „Rejoice“ aus dem Oratorium „Messias“ von Georg Friedrich Händel. Eine gelungene Symbiose mit dem bereits vorgetragenen Liedgut bildete das „Adagio ma non troppo“ von Carl Maria von Weber, auf der Klarinette gespielt von Anika Saur, begleitet von Josef Pfeil. Die Kirchenchöre schlossen sich mit den gemeinsam gesungenen Liedern „Machet die Tore weit“ von Andreas Hammerschmidt und „Transeamus“ unter der Begleitung von Reinhard Scheible an. Den Abschluss des beeindruckenden und mit viel Beifall bedachten Konzerts bildete „Tochter Zion, freue dich“, wobei die Kirchenchöre zusammen mit den Besuchern besinnlich auf die Weihnachtsfeiertage einstimmten.

Weihnachtskonzert des Musikvereins Seckach

Musical „Titanic“, vom Dirigenten Martin Heß selbst arrangiert

Das Weihnachtskonzert des Musikvereins nimmt im kulturellen Leben der Gemeinde Seckach einen hohen Stellenwert ein. So konnte der erste Vorsitzende des Musikvereins, Hermann Schmitt, auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Zuhörer aus Nah- und Fern in der Seckachtalhalle willkommen heißen. Das anspruchsvolle Konzertprogramm - zusammengestellt von Martin Heß - spannte einen musikalischen Bogen von der Klassik bis zur Moderne und wurde vom Stammorchester, von der Jugendkapelle sowie vom Gesangverein Seckach mit dessen Projektchor, beide unter der Leitung von Christa Parstorfer, mitgestaltet.

Den Konzertabend eröffnete die Jugendkapelle unter Leitung von Martin Heß. Mit Musikstücken aus dem „Jungmusikant“ und „Swingin Shortin Bread“ stellten die Jungmusiker ihr Können unter Beweis; die Erläuterungen zu den gespielten Werken trug Lena Bischoff in ihrer besonders anschaulichen Weise vor.

Mit dem Traditionsmarsch „Preußens Gloria“ eröffnete das Stammorchester des Musikvereins, ebenfalls unter der Leitung von Dirigent Martin Heß, seinen Konzertteil. In gewohnter Weise führte Thomas Ludwig als Conferencier souverän durch das Programm. Einen Abstecher in die Klassik unternahm die Kapelle mit der Ouvertüre zu Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ und stellte eindrucksvoll unter Beweis, dass klassische Musik nicht nur von Streichorchestern intoniert werden kann.

Das Stück „Variazzione in Blue“ leitete zum zweiten Konzertteil des Stammorchesters über, der ganz im Zeichen moderner konzertanter Blasmusik stand. Nach „For the Next Thousand“ kam der musikalische Höhepunkt des Abends, nämlich die Aufführung des Musikstücks „Titanic“ - vom Dirigenten Martin Heß nach dem gleichnamigen Musical selbst arrangiert. Das Stück verlangte den Musikern wie auch dem Dirigenten höchste Konzentration ab und wurde vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Der Konzertabend wurde mit „Omens of Love“ beschlossen.

Neben musikalischen Beiträgen standen zahlreiche Ehrungen auf dem Programm. Ein großes Anliegen ist die Ausbildung von Jungmusikern. Für die Jugendlichen bietet der Blasmusikverband Kurse zum Erwerb des Jungmusikerleistungsabzeichens an, bei dem die sie ihren musikalischen Leistungsstand überprüfen können. Im Jahr 2004 haben sich 22 jugendliche Musiker des Vereins dieser Prüfung gestellt. Davon erwarben 18 das Abzeichen in Bronze und vier das Abzeichen in Silber.

Die Geehrten mit dem Vorsitzenden des Blasmusikverbandes Gerhard Münch (2. v.l.)

Bronze: Lukas Biermayer, Lara Binnig, Marco Bischoff, Tanja Bundschuh, Carina Frank, Peter Heinrich, Mattis Kolb, Svenja König, Stefan Kraus, Marie-Louise Mayer, Katharina Pauly, Magdalena Pauly, Irina Schleier, Daniel Schmitt, Nicole Schmitt, Tobias Schmitt, Nicole Schubert, Isabel Sommer
Silber: Lukas Biermayer, Lena Bischoff, Mattis Kolb, Annabel Kraus

Für 40-jährige aktive Tätigkeit im Musikverein konnte Bernhard Nonnenmacher mit der goldenen Ehrennadel des Blasmusikverbandes vom Vorsitzenden Gerhard Münch ausgezeichnet werden. Aufgrund seiner langjährigen passiven Mitgliedschaft im Musikverein wurde Walter Lusiardi zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Am Schluss des Konzerts bedankte sich der Erste Vorsitzendende bei den Konzertbesuchern für ihr Kommen sowie bei allen, die zum Gelingen des Konzertabends beigetragen hatten.

Sommerfest des Musikvereins auf dem Rathausvorplatz

Ermutigt durch den großen Erfolg des Sommerfestes zur Rathauseinweihung mit der guten Resonanz des XXL-Konzerts im Vorjahr, führte der Musikverein sein zweites Sommerfest auf dem Rathausplatz durch. Bei idealem Sommerwetter fanden sich zahlreiche Besucher am Samstagabend auf dem Rathausplatz ein. Die Theatergruppe des Heimatvereins eröffnete mit dem Einakter „Beim Arzt" das Festprogramm und zeigte dabei, welche Irrungen und Wirrungen ein Mediziner in seiner Praxis behandeln muss *(siehe Extrabericht auf S. 5)*. Im Anschluss daran bildete das Konzert der gastgebenden Musikkapelle den musikalischen Höhepunkt am Samstagabend. In Anlehnung an die Einweihung der neuen S-Bahn-Strecke „Osterburken-Kaiserslautern" stand das Konzert unter dem Motto „Rund um die Eisenbahn". Mit „A Sentimental Journey", auch bekannt als Titelmelodie der SWR 3-Serie „Eisenbahnromantik", eröffnete der Musikverein unter Leitung von Martin Heß das musikalische Programm.

Bürgermeister Thomas Ludwig ließ es sich dabei nicht nehmen, in Schaffner-Uniform im eigens aus Großeicholzheim importierten Schlossexpress auf dem Rathausplatz einzufahren und die zahlreich erschienenen Zuhörer und Festbesucher stilecht zu begrüßen. In kompetenter Weise führte er dann auch durch das weitere Programm. Mit „Western Train" wurde ein Musikstück zu Gehör gebracht, das von der Erschließung des amerikanischen Westens im 19. Jahrhundert durch die Eisenbahngesellschaften erzählt. Das Thema des Wilden Westens wurde dann im nächsten Musikstück „Oregon" weitergeführt, bevor die „Highlights from Starlightexpress" - ein Melodien-Potpourri aus dem bekannten Musical um den Wettstreit der Züge - den krönenden Abschluss des Sommerkonzerts bildete. Für die weitere musikalische Unterhaltung mit Stimmung und Tanz sorgte dann der Musikverein Oberschefflenz unter der Leitung seines Dirigenten Bernd Heß.

Der Sonntag bot den Gästen neben kulinarischen Spezialitäten weitere Abwechslung durch die Auftritte des Kinder- und Jugendchores „Young Voices" aus Großeicholzheim, der Jugendkapelle des Musikvereins Seckach und des vereinseigenen Bläserensembles „Blechversammlung". Zum musikalischen Abschluss des Sommerfestes spielten die Rippberger Musikanten.

Große Auszeichnung für junge Handwerker

Renommierter Stober-Preis 2004 an Christian Eberhard und Steven Schleier aus Seckach verliehen

In der Carl-Hofer-Schule Karlsruhe wurden die Preise der Werner-Stober-Stiftung Karlsruhe für leistungsbewusste junge Handwerker verliehen, darunter auch an zwei Preisträger aus unserer Gemeinde: Steven Schleier aus Zimmern und Christian Eberhard aus Seckach.

Der Schöpfer der Stiftung ist Werner Stober, ein renommierter Architekt und einstiger Besitzer des bedeutenden Möbelhauses Marktstrahler in Karlsruhe. Werner Stober investierte einen Teil seines Vermögens in eine Stiftung, mit deren finanziellen Mitteln Auszeichnungen in Form von Geldpreisen an die besten und talentiertesten Junghandwerker eines Abschlussjahrganges verliehen werden. Eingegrenzt ist die Preisverleihung auf begabte Absolventen aus Gewerbeschulen mit den Berufsfeldern Bau-, Holz- oder Farbtechnik. Die beiden Preisträger besuchten die Gewerbeschule Mosbach und wurden im Berufsfeld „Bautechnik" ausgezeichnet. Steven Schleier, der seine Ausbildung zum Maurer im väterlichen Betrieb „Schleier-Bau GmbH" absolvierte, schloss mit dem Traumnotendurchschnitt von 1,1 ab; er möchte nun seine Meisterprüfung ablegen. Der zweite Preisträger aus der Region, Christian Eberhard, erreichte den sensationellen Notendurchschnitt von 1,2. Seine Ausbildung zum Bauzeichner absolvierte er beim Ingenieurbüro Sack und Partner in Adelsheim. Er möchte Bauingenieurwesen studieren.

Die Preise wurden von Vizepräsident Gerhard Gößler überreicht, der den Preisträgern alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft wünschte.

Christian Eberhard und Steven Schleier mit dem Vizepräsidenten des Landesrechnungshofes, Gerhard Gößler

Hauptamtsleiter Erich Keller verabschiedet

Den feierlichen Rahmen der konstituierenden Seckacher Gemeinderatssitzung in der gut besuchten Seckachtalhalle nutzte Bürgermeister Thomas Ludwig, um Hauptamtsleiter Erich Keller nach über 37 Jahren im Dienste der Gemeinde Seckach aus dem aktiven Arbeitsleben zu verabschieden und sein Wirken öffentlich zu würdigen.

„Das Datum 30. Juni 2004 markiert nicht nur in Ihrem Leben, sondern auch für die Gemeindeverwaltung und alle Kolleginnen und Kollegen eine Zäsur. Hinzu kommt noch, dass diese annähernd vier Jahrzehnte Ihrer Tätigkeit bei der Gemeinde von großem Wandel und Neuerungen geprägt waren."

Als im August 1966 die Gemeindeverwaltung Seckach eine Angestelltenstelle ausschrieb, bewarb sich Erich Keller und wurde zum 1. Januar 1967 angestellt. Sein erstes Monatsgehalt habe damals 598 DM betragen. Im März 1978 stieg Erich Keller, der unter insgesamt vier Bürgermeistern Dienst tat, zum Hauptamtsleiter auf und beerbte in dieser Funktion Ludwig Kast. „Ohne Übertreibung kann man sagen, dass ein Hauptamtsleiter einer kleinen Gemeinde wie Seckach praktisch als Allrounder - sowohl innerhalb der Gemeindeverwaltung als auch in der gesamten Gemeinde - zu fungieren hat", betonte Thomas Ludwig. Ob beim Einkaufen, auf Vereinsfesten oder auf dem Sportplatz, ob als Personalchef für Kollegen und Kolleginnen oder als Ansprechpartner für Gemeinde- und Ortschaftsräte sei er praktisch überall und 24 Stunden am Tag im Dienst.

„Dieses Amt ist also weit mehr als nur ein Job", lobte der Bürgermeister und zählte als wichtigste Ereignisse während der Amtszeit von Erich Keller neben der Kommunalreform und der Einführung der EDV die 1200-Jahrfeiern in allen Ortsteilen, die Unterbringung von Asylanten, mehrere Rathausumbauten und unzählige Wahlen auf allen Ebenen auf. Erich Keller habe sein Amt nur deshalb so gut ausüben können, weil es sozusagen seine Passion gewesen sei, er darüber hinaus eine positive Lebenseinstellung besitze, gerne mit seinen Mitmenschen in Kontakt trete und über das notwendige Maß Humor verfüge. Ebenso vorbildlich sei sein ehrenamtlicher Einsatz, z. B. im Sport- und im Heimatverein oder

bei der örtlichen Fastnacht.

Mit einem Reisegutschein und der „antiken“ Stechuhr der Gemeinde Seckach samt passender Steckkarten dankten Bürgermeister, Gemeinderat, die Ortschaftsratsgremien mit den Ortsvorstehern sowie die ganze Bevölkerung von Seckach dem scheidenden Hauptamtsleiter Erich Keller. Personalratsvorsitzender Rein-

Erich Keller und seine Frau bei der Verabschiedung in den wohlverdienten Ruhestand

hard Eckl schloss die besten Wünsche der Kollegen an und riet dem Freund: „Gönn Dir manchmal den Müßiggang.“

Der scheidende Hauptamtsleiter dankte seinem Chef für die Würdigung, den Kolleginnen und Kollegen für die guten Wünsche und kam nicht umhin, ein wenig zurückzublicken. Er dankte den vier Bürgermeistern, unter denen er gearbeitet hatte, besonders aber Ekkehard Brand. „Unsere Zusammenarbeit war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung und menschlicher Zuneigung.“ Seiner Nachfolgerin im Amt, Doris Kohler, wünschte er eine genauso konstruktive Zusammenarbeit und vor allem „eine glückliche Hand“.

Ehrungen beim Klingefest

Zu einem Fest der Freude und der menschlichen Wärme gestaltete sich auch in diesem Jahr wieder das Klingefest. „In der Klinge leben wir. Komm doch zu uns, wir öffnen dir die Tür." Mit diesem traditionellen Gemeinschaftslied, in neuem Stil von der Musikgruppe des Hauses Nikolaus intoniert, und unter dem Motto „Gemeinsam leben – Chancen geben" wurde der Festakt zum Klingefest im Bernhardsaal eröffnet. Die große Zahl von Mitarbeitern, Kindern und Jugendlichen, Ehemaligen und Gästen dokumentierte auch im 52. Jahr des Bestehens dieser Einrichtung die Bedeutung und das positive Ausstrahlung des Klingefestes. Dorfleiter Dr. Johann Cassar betonte in seiner Einführung, die 27 zu ehrenden Dienstjubilare stünden im Mittelpunkt der Feierstunde, zu der er insbesondere den ehemaligen Dorfleiter Pfarrer Herbert Duffner begrüßte. Erfreut zeigte sich Dr. Cassar über die Anwesenheit des 1. Vorsitzenden des Vorstandes, Manfred Nachtigall, und seiner Stellvertreterin, Sozialministerin a.D. Barbara Schäfer-Wiegand; ferner begrüßte er Bürgermeister a.D. Ekkehard Brand sowie die Mitglieder des Beirates.

Nach einem Musikstück, gespielt von Elise Schweizer (Klavier) und Sophie Schweizer (Querflöte), verlieh Vorstandsvorsitzender Manfred Nachtigall in Würdigung ihrer Verdienste die „Heinrich-Magnani-Verdienstmedaille" an das Ehepaar Ruth und Herbert Michels aus Leimen, die seit über 30 Jahren Sachspenden für das Kinder- und Jugenddorf sammeln, verwalten und aufarbeiten.

Der Dorfleiter konnte anschließend langjährige Mitarbeiter für ihre 40-, 30-, 25-, 15- und 10-jährige Treue mit Ehrenurkunde und Präsent danken; für 10 Jahre: Christian Blank, Lucia Eller, Rita Keller, Ulrich Maier und Markus Wagner; für 15 Jahre: Carmen Berner, Maria Bischoff, Martina Kobar, Harald Kritzer, Paul Müller, Brigitte Schneider, Bernhard Schweizer, Michael Sigmann und Stefan Zettl; für 20 Jahre: Kurt Fischer, Helga Gremminger, Wolfgang Krettek, Andrea Mehlem, Ursula Müller, Margot Schneeweis, Barbara Ugowski-Heckler und Gabriele Zorn; für 25 Jahre: Georg Groß, Hermann Heilig, Roswitha Höfling-Heilig; für 30 Jahre: Waltraud Palesch; für 40jährige Zugehörigkeit zum Kinder- und Jugenddorf Klinge: Margot Eckl.

Den Geehrten sei Dank und Anerkennung auszusprechen für ihr langjähriges, verantwortungsvolles und erfolgreiches Wirken zum Wohle der Gemeinschaft und besonders der Kinder- und Jugendlichen, betonte Dr. Johann Cassar. Bürgermeister Thomas Ludwig nannte das Klingefest einen Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Gemeinde Seckach und unterstrich zudem seine positive Werbewirkung über die Gemeindegrenzen hinweg. Er dankte allen, die sich um die Belange des Dorfes engagiert haben und gratulierte besonders Frau und Herrn Michels aus Leimen zur Verleihung der Heinrich-Magnani-Verdienstmedaille. Ursula Müller dankte im Namen der geehrten Mitarbeiter für die schöne Zeit in der Klinge, deren Wertschätzung in ihrer Lebensgeschichte deutlich wurde. Mit dem gemeinsamen Lied „Das Tor zum Leben“, dargebracht von der Musikgruppe des Hauses Nikolaus, endete der offizielle Teil, und gleichzeitig wurde das Klingefest eröffnet.

Drillinge in Seckach

Zum ersten Mal haben Eltern in der Gemeinde Seckach Drillinge bekommen. Die drei Jungen Erich, Jan und Philip Chrispens erblickten am 1. Januar 2004 in Bad Mergentheim das Licht der Welt. Für die Eltern Lidija und Alexander Chrispens stellt dies eine wahre Herausforderung dar. Die Kinder entwickeln sich prächtig, wovon sich Bürgermeister Ludwig bei seinem Besuch im Dezember 2004 selbst ein Bild machen konnte.

Kinder sind eine Brücke zum Himmel. *aus Persien*

Kinder sind Flügel des Menschen. *aus Arabien*

Kinder sind besonders deswegen liebenswert,
weil sie immer in der Gegenwart leben. *Leo Tolstoi*

Wohl denen, die ihren Kindern den Sinn
dafür bewahren, dass kleine Dinge sie freuen. *Jeremias Gotthelf*

Erich (bei der Geburt 2.300 g und 47 cm) auf dem Schoß der Mutter,
Jan (2.200 g und 45 cm) bei Bürgermeister Ludwig
und Philip beim Vater (2.335 g und 48 cm)

Beach-Volleyballfeld für die Klinge

Die Fiat-Bank Heilbronn unterstützt soziale Einrichtungen in Form von Sachspenden, und im Zuge einer solchen Aktion wurde dem Kinder- und Jugenddorf Klinge ein neues Beach-Volleyballfeld übergeben. „Hiermit haben wir eine weitere Attraktion in unserer Gemeinde", stellte Bürgermeister Thomas Ludwig fest und appellierte an die Nutzer, diese Einrichtung pfleglich zu behandeln, damit noch viele Kinder und Jugendliche hier ihren Spaß haben können.

Dorfleiter Dr. Johann Cassar fand herzliche Worte des Dankes für das Sponsoring der Fiat-Bank Heilbronn mit ihren rund 280 Mitarbeitern und Geschäftsführer Klaus Bentz an der Spitze. Den Mitarbeitern des Seckacher Bauhofes dankte er für die umfangreichen und hervorragend ausgeführten Erdbewegungsarbeiten und garantierte, dass dieser Beach-Volleyball-Platz nicht nur für Kinder und Jugendliche der Klinge, sondern für alle Sportbegeisterten der Gemeinde und des Umlandes offen sei. Der Verantwortliche des Jugenddorfes im Bereich Sport, Peter Novak, gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Platz gut angenommen werde, und diesem Wunsch schloss sich Geschäftsführer Klaus Bentz an.

Tag der Hilfsorganisationen

Einen „Tag der Hilfsorganisationen“ veranstaltete die Gemeinde Seckach in enger Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr und dem Deutschen Roten Kreuz. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, in die auch das Seckacher Ferienprogramm integriert wurde, standen die Segnung des neuen DRK-Fahrzeuges und die Ehrungen verdienter Mitglieder der Feuerwehr und des Roten Kreuzes. Zahlreiche Mitglieder beider Organisationen und eine rege Teilnahme durch die Bevölkerung gaben der Veranstaltung, die sowohl im Feuerwehrgerätehaus und auf dem Rathausvorplatz als auch im DRK-Haus stattfand, einen dem Inhalt entsprechenden würdigen Rahmen.

Auf reges Interesse stieß dabei auch die Fahrzeug- und Geräteschau. „Das Rote Kreuz und die Freiwillige Feuerwehr in unserer Gemeinde sind stets zur Stelle, wenn es gilt, Menschenleben oder materielle Güter zu retten oder sonst in irgendeiner Form für die Allgemeinheit dazusein. Hierfür stehen in beiden Reihen viele freiwillige und hervorragend ausgebildete Hilfskräfte zur Verfügung“, betonte Bürgermeister Thomas Ludwig. Darüber hinaus würden sich beide Hilfsorganisationen in vielfältiger Weise in das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Gemeinde einbringen. Trotzdem sei es nicht immer leicht, genügend Nachwuchskräfte für diese Aufgaben zu finden. So sollte der „Tag der Hilfsorganisationen“ auch dazu beitragen, der Öffentlichkeit und vor allem der Jugend einen Einblick in die Arbeit von DRK und Feuerwehr zu geben.

Trotz der Tatsache, dass zu keinem Zeitpunkt ein Antrag des DRK auf Bezuschussung für das neue Einsatzfahrzeug bei der Gemeinde eingegangen war, überreichte der Bürgermeister an die Vorsitzende des DRK-Ortsverbandes, Irene Bauer, eine Geldspende der Gemeinde. Auf die Historie des DRK-Ortsverbandes eingehend betonte die Vorsitzende, dass bereits während des Krieges Helferinnen in Uniform am Bahnhof Reisende betreut und sich nach dem Krieg der Vertriebenen angenommen hatten. Im Jahr 1961 fanden zwischen Egon Göhrung, dem Geschäftsführer des Roten Kreuzes, H. Vath, und dem Vorsitzenden des Kreisvereins Buchen, Dr. Peter, Vorbesprechungen statt mit dem Ergebnis, dass der Kreisverein Buchen in Seckach einen Ortsverein anstrebte. Am 19. Oktober 1961 fand unter der Leitung des Ortsvereins Osterburken die erste Blutspendeaktion in Seckach statt, wobei 134 Blutspenden abgegeben wurden. Die Gründungsversammlung des DRK-Ortsvereins Seckach fand dann am 15.

Dezember 1961 in der alten Schule statt, wobei neben der interessierten Bevölkerung auch Dr. Peter, H. Vath, der Kreisbereitschaftsführer Norbert Wohlfahrt und Frau Wendel als Kreisbereit-schaftsführerin anwesend waren.Die Gründungsmitglieder German Hornung und Josef Stasch sind bis heute noch aktiv im DRK-Ortsverein Seckach tätig. Inzwischen habe man 50 Blutspendetermine in Seckach durchgeführt, den 10.000 Blutspender geehrt und im Januar dieses Jahres eine Schnelleinsatzgruppe gegründet.

DRK-Kreisgeschäftsführerin Sigrid Schmitt und Kreisbereitschaftsleiter Joachim Sieber oblag es anschließend, den beiden Gründungsmitgliedern Josef Stasch und German Hornung für ihre über 40-jährigen Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz die Ehrenurkunde mit Präsent des Landesverbandes Baden-Württemberg zu überreichen.

Pfarrer Bschirrer segnet das neue DRK-Einsatzfahrzeug

Nach der Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges durch Pfarrer Bschirrer konnten Kreisbrandmeister Rainer Dietz, Gesamtkommandant Roland Bangert und Bürgermeister Thomas Ludwig folgende langjährige und verdiente Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr auszeichnen: Abteilung Großeicholzheim: Klaus Bangert (25 Jahre), Reinhold Ihrig und Alfred Poppellak (50 Jahre); Abteilung Seckach: Bernhard Aumüller (25 Jahre) und Adolf Frank (50 Jahre);.Abteilung

Zimmern: Reinhold Link (40 Jahre). Auf die Historie der Seckacher Feuerwehr eingehend, erinnerte der Gesamtkommandant, dass man 1942 eine Motorspritze TS 8/8 in einem Tragkraftspritzenanhänger erhalten habe und dass wegen der zunehmenden Luftbedrohung Einsatzgruppen gebildet worden seien.

So habe die Feuerwehr Seckach mit Sindolsheim zur Einsatzgruppe Süd gehört. Nach dem Einmarsch der Amerikaner sei die Feuerwehr wie alle anderen Organisationen zuerst einmal aufgelöst und ab Januar 1946 wieder zugelassen worden. Im Jahr 1964 habe mit der Anschaffung eines Fort TSF die Motorisierung der Feuerwehr Seckach begonnen. 1977 sei mit der Anschaffung des heute noch in Betrieb befindlichen LF 8/8 der Atemschutz und die technische Hilfeleistung in der Feuerwehr eingeführt worden. Heute verfüge man über eine technisch und personell gut ausgestattete Gesamtwehr, was auch für die einzelnen Abteilungswehren zutreffe. Im Rahmen eines gemütlichen Beisammensein dankte die Bevölkerung durch rege Teilnahme beiden Organisationen für die vielen ehrenamtlich geleisteten Hilfen bei den verschiedensten Anlässen.

Die geehrten Feuerwehrkameraden

Ehrung der Blutspender

Bürgermeister Ludwig hatte die Aufgabe, Ehrungen von Mehrfachblutspenderinnen und –spendern durchzuführen. Dazu hieß er die Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Seckach, Frau Irene Bauer, herzlich willkommen und dankte für das ehrenamtliche Engagement des Ortsvereins im vergangenen Jahr. Um diesen wichtigen Dienst angemessen zu würdigen, erfolgt die Ehrung von Blutspendern jährlich im Rahmen einer öffentlichen Gemeinderatssitzung.

Mit der Ehrennadel in Gold für zehn Blutspenden wurden Joachim Bade, Luzia Eller, Ursula Hauser, Thomas Hawle, Winfried Heltewig, Andrea Langer, Rudolf Schmitt, Tanja Schweizer, Bettina Walter und Werner Zachmann ausgezeichnet.

Birgit Ackermann, Marco Aumüller, Elfriede Reinhardt und Siegfried Sigmund erhielten die Ehrennadel in Gold für 25-maliges Blutspenden.

50-mal unentgeltlich Blut gespendet haben Rolf Reinhardt und Meinrad Schwing. Sie erhielten die Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz und eingravierter Spendenzahl 50.

Für 75-maliges unentgeltliches Blutspenden erhielten Irene Bauer und Gertrud Scheuermann die Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz und eingravierter Spendenzahl 75.

Ende der Dampflokomotive vor 30 Jahren

Der Bericht über die letzte planmäßige Fahrt eines von einer Dampflokomotive gezogenen Zuges ist auch eine Gelegenheit, etwas näher auf die Geschichte der Bahnlinie von Seckach nach Miltenberg einzugehen.

Schon zur Zeit des Baues der Odenwaldbahn von Heidelberg nach Osterburken und weiter nach Würzburg von 1860 bis 1866 hatten sich u.a. Buchen und Walldürn stark an der Bahn interessiert gezeigt, waren aber leer ausgegangen. Im Jahr 1868 setzten sich Buchen und weitere Gemeinden dafür ein, die geplante Bahnstrecke von Aschaffenburg nach Miltenberg in Richtung Heilbronn über Walldürn, Buchen, Seckach und Adelsheim zu verlängern.

Indirekte Folge dieser Bemühungen war ein am 23.11.1871 zwischen Bayern und Baden abgeschlossener Staatsvertrag über den Bau einer Bahnstrecke von Miltenberg nach Seckach.

Der Abschnitt Miltenberg - Amorbach wurde am 15.04.1880 in Betrieb genommen. Der Bau der Bahnstrecke wurde auf einfachste Art und Weise vorgenommen. Auf der badischen Seite dauerte es etwas länger, bis sich die Großherzogliche Badische Regierung zum Bau einer Bahnlinie von Seckach nach Walldürn in einfachster Bauweise entschloss. Das Gesetz zum Bau der Bahn wurde am 07.06.1884 verabschiedet. Die Gemeinden übernahmen die Garantie für die Geländestellung. Die Eröffnung erfolgte am 01.12.1887. Für den Betrieb waren zwei Lokomotiven, zwei Personenwagen zweiter und dritter Klasse und acht kombinierte Gepäck-, Post- und Personenwagen vorgesehen. Güterwagen sollten nach Bedarf bereitgestellt werden.

Mit der Eröffnung der Bahn wurde der Postkutschenbetrieb auf dieser Verbindung, der immerhin 21 Jahre dauerte und funktionierte, eingestellt. In den folgenden Jahren wurde der Wunsch laut, die noch bestehende Lücke zwischen Walldürn und Amorbach zu schließen.

Insbesondere die alten Handels- und Verkehrsbeziehungen mit der Maingegend, vor allem mit Miltenberg, sollten auf diese Weise wieder aufleben und den Er-

zeugnissen des Odenwaldes ein erweitertes Absatzgebiet erschließen. Deshalb wurde ein neuer Staatsvertrag zwischen Baden und Bayern ausgehandelt und am 31.10.1894 abgeschlossen. Die Eröffnung der 15 km langen Strecke fand am 20.10.1899 statt. 75 Jahre lang zogen die Dampflokomotiven die Züge von Seckach nach Miltenberg und wieder zurück.

Von links: Artur Nonnenmacher, Ludwig Schönit, Walter Faustmann (Lokführer Neckarelz), Karl Reichert, Erwin Schmitt, Georg Gramlich, Karl Hoffert, Herr Mechler (Neckarelz), Anton Münch

Am 26.05.1974 fuhr der letzte von einer Dampflokomotive gezogene Zug aus Miltenberg in den Seckacher Bahnhof ein. Die „Schwarzen Riesen" hatten wie auf vielen anderen Strecken ausgedient und wurden von modernen Dieseltriebwagen oder Elektrolokomotiven abgelöst, sehr zum Leidwesen vieler Eisenbahnfans, die sich immer noch gerne an die Zeit der schwarzen, dampfenden und schnaubenden Ungetüme erinnern.

160 Jahre Eisenbahngeschichte im Rhein-Neckar-Dreieck

Knapp 160 Jahre Eisenbahngeschichte im Rhein-Neckar-Dreieck dokumentierte die Wanderausstellung „An einem Strang“, die im großen Sitzungssaal des Seckacher Rathauses zu bewundern war. Als Besonderheit war wohl die lokale Ergänzung von Bedeutung, denn gerade die Entwicklung Seckachs wurde durch die Bahn wesentlich geprägt. Neben zahlreichen interessierten Bürgern und ehemaligen Eisenbahnern begrüßte Bürgermeister Thomas Ludwig vor allem den Bürgermeisterkollegen Klaus Gramlich aus Adelsheim sowie Bernhard Götte als Vorsitzenden der Eisenbahnfreunde Mosbach.

Die Ausstellung schildert die ersten Anfänge, den Aufbau des Streckennetzes, düstere Epochen der Kriege sowie den Wiederaufbau, das Aufkommen anderer konkurrierender Verkehrsmittel bis zur Eisenbahn im 21. Jahrhundert. Auch Darstellungen zur Eisenbahnarchitektur, zur Rolle der Eisenbahn bei der Industrialisierung und zum Eisenbahnpersonal ergänzen die Ausstellung. Wie den Erläuterungen von Ludwig zu entnehmen war, bekam Seckach – zuvor abseits jeglicher wichtiger Verkehrswege gelegen – 1866 den viel zitierten „Anschluss an die weite Welt“ und seine rund 900 Einwohner mit diesem neue Arbeitsmöglichkeiten, entweder bei der Bahn selbst oder durch die Nutzung des neuen Verkehrsmittels als Pendler in andere Orte.

„Mit der Eröffnung der Strecke Seckach-Walldürn im Jahre 1887 stieg unsere Gemeinde zum Eisenbahnknotenpunkt auf und verbesserte damit noch ihre Lage.“ Dies machten umsteigefreie Schnellzugverbindungen nach Berlin und Dresden sowie zeitweise Kurswagenläufe nach Breslau und Wien bis zum Zweiten Weltkrieg deutlich. Und nach diesem Krieg war in Seckach in den Jahren von 1945 bis 1960 mit einem Einwohnerzuwachs von 848 auf 2.020 der prozentual höchste in ganz Nordbaden zu verzeichnen. Heute habe die Gemeinde mit ihrem „Ja zur S-Bahn“ sowie dem attraktiven Angebot im ÖPNV einen enormen Mobilitätsgewinn in allen Lebenslagen geschaffen, der einen nicht zu verachtenden Standortvorteil biete. Doch sei die Gemeindeverwaltung überzeugt, dass sowohl Fahrplangestaltung als auch das Thema der Güterbeförderung noch sehr verbesserungswürdig seien. So fordern die an der Strecke liegenden Kommunen, die Strecke Seckach-Miltenberg schleunigst auf Vordermann zu bringen und ein beschleu-

nigtes vertaktetes Zugangebot mit optimierten Anschlüssen in alle Richtungen zu schaffen. Dadurch steige die Chance einer schnellen Anbindung in Richtung Aschaffenburg - Hanau - Frankfurt und damit auch die Tourismusförderung. Solche Verbesserungen seien nach und nach schon ab 1927 in Form von Sonderzügen für Wallfahrten, Schützenmarktbesuch oder Ausflügler, mit Hilfe eines neuen Sommerfahrplans oder mit dem Sonderzug zum Länderspiel 1952 Deutschland-Jugoslawien, der mit 50-prozent-iger Fahrpreisermäßigung von allen Bahnhöfen der Strecke Osterburken-Neckarelz bzw. Osterburken-Möckmühl oder Hardheim-Walldürn zu nutzen war, mit großem Erfolg eingeführt.

Leider sei ein Großteil der Vergünstigungen inzwischen wieder gestrichen worden, und man hoffe, dass es der Deutschen Bahn AG gelingen werde, Anschluss an diese historischen Erfolge zu knüpfen und beispielsweise zu Fußball-WM 2006 für die Spiele in Kaiserslautern ein attraktives zusätzliches Fahrtenangebot bereitzustellen. Bürgermeister Thomas Ludwig schloss seine Ausführungen mit einem Dank an die Musiker Martin Heß und Marco Bauer, die der Eröffnung einen hervorragenden musikalischen Rahmen gaben, sowie einem Hinweis auf die Öffnungszeiten der Ausstellung.

Bürgermeister Ludwig bei der Ausstellungseröffnung

Schicksal jüdischer Familien in Großeicholzheim

Die ausführliche Dokumentation über jüdische Familien in Großeicholzheim wurde von Artur Vogt zusammengestellt und verfasst. Bei seinen Recherchen standen ihm in der Archivarbeit Helmut Kegelmann und bei der Befragung der älteren Einwohner Erich Bender hilfreich zur Seite. Die Geschichte der Juden im Ortsteil soll nach dem Willen der Verfasser die Erinnerung an die ehemaligen Mitbürger bewahren und den nachfolgenden Generationen zugänglich gemacht werden.

Die Familie Rosenthal

Die Familie Rosenthal betrieb in Großeicholzheim ein Textilwarengeschäft, das in der nahen und weiten Umgebung einen guten Ruf genoss. Besondere Produkte konnten auf Wunsch in der angeschlossenen Werkstatt auch nach Maß gefertigt werden. Heute befindet sich in dem altehrwürdigen Gebäude in der Hauptstraße 2, das aus Sand- und Backsteinen von Moritz Rosenthal 1895 erbaut wurde, das Blumengeschäft Ellen Gimber.

Die Kollektion umfasste eine große Auswahl an Kinder-, Damen- und Herrenbekleidung. Von Strümpfen bis Kopfbedeckung war alles zu haben, Stoffe jeglicher Art und Qualität konnte man kaufen. Krawatten, Hemden und Pullover waren im Sortiment, nichts fehlte. Nachforschungen haben ergeben, dass viele

Großeicholzheimer hier ihr Brot verdienten, sei es als Schneider, Verkäufer oder Reisende. Stellvertretend muss man hier Josef Frank nennen, der sich nach der späteren Auflösung des Geschäftes als selbstständiger Kaufmann behauptete. Moritz Rosenthal und später sein Sohn Siegfried haben früh erkannt, dass zur Umsatzsteigerung auch Werbung gehört. Damit wurden Geschäft und Arbeitsplätze gesichert. Ihr Werbespruch lautete:

Willst Du gut und billig kaufen, musst zu Rosenthal Du laufen.

Obiger Slogan war auf Taschentüchern aufgedruckt, die man beim Einkauf kostenlos dazubekam. Übereinstimmende Aussagen bestätigen das großzügige, kundenfreundliche Verhalten der Rosenthals. Moritz Rosenthal, geb. 22.03.1861, heiratete Zerline Westheimer aus Großeicholzheim, geb. am 25.11.1863. Sie starb am 04.12.1896, kurz nach der Geburt ihres 7. Kindes. Der Erstgeborene hieß Ludwig. Dann folgten Friedrich, Julius, Albert, Ernestine, Recha und Siegfried. Nach jüdischer Tradition heiratete nun Moritz nach dem Tod seiner Frau Zerline deren ledige Schwester Jenny. Aus dieser Ehe ging der Sohn Max hervor. Moritz starb am 29.07.1937. Er besaß eine hohe patriotische Gesinnung. Seine Söhne waren wie der Vater. Deutschland galt ihre Treue, für die Heimat zu sterben waren sie bereit.

Ludwig hielt sich in Argentinien auf, als der 1. Weltkrieg ausbrach. Er kehrte sofort zurück und meldete sich freiwillig zur Deutschen Wehrmacht. Am 22. Juli 1915 ist er als erster Soldat des Dorfes gefallen. Sein Bruder Siegfried hatte sich auch freiwillig zur Wehrmacht gemeldet. Er wurde verwundet und blieb dennoch bis Ende des Krieges in der Armee. Bruder Friedrich war in Ägypten, und als er auf dem Weg nach Deutschland (über England) war, brach der Krieg aus. Die Engländer haben ihn wegen seiner deutschen Staatsangehörigkeit interniert. Bruder Max wurde ebenfalls Soldat und kam nach Beendigung der Kampfhandlungen in seine Heimat Großeicholzheim zurück, wo er 1920 an den Folgen eines Kriegsleidens verstarb.

Aus den obigen Darstellungen, die auf gesicherten Unterlagen beruhen, ist ersichtlich, wie eng die deutschen Juden mit ihrem Vaterland verbunden waren, gleich wo sie lebten. Nicht nur das oben Erwähnte regt zu einer erschütternden Nachdenklichkeit an, sondern auch das Wissen um das soziale Engagement des Moritz Rosenthal. So ist bei den Recherchen bekannt geworden, dass er sehr wohltätig war. Er hat z.B. regelmäßig Spenden an den „Verein zur Erziehung jüdischer Waisen“ in Bruchsal und an den „Verein für Blinde und Taubstumme“ in Berlin entrichtet. Noch ein paar Worte und Gedanken zu Siegfried Rosenthal:

Siegfried genoss wie sein Vater hohes Ansehen in unserer Gemeinde. Allgemein nannte man ihn liebevoll Siggl. Kaum ein Gespräch über die alten Zeiten, in dem nicht sein Name genannt wird. Er war Mitbegründer des Sportvereins und Mitglied im Männergesangverein. Im Bürgerbuch unserer Gemeinde entdeckten wir seine Unterschrift neben der anderer Gemeinderäte. Bei der Vielfalt unserer Arbeit konnten wir noch nicht eindeutig feststellen, ob Vater oder Sohn Mitglied des Gemeinderates war. Siegfried war ein politischer Mensch. Er schloss sich nach dem 1. Weltkrieg der SPD und dem Reichsbanner an. Das Reichsbanner mit den Farben „Schwarz-Rot-Gold" (heute Nationalfarben) war eine Union ehemaliger deutscher Soldaten mit den Republikanern zur Verteidigung der Weimarer Republik. Hierdurch stellte er sich in Gegensatz zum Hitlerismus. Nach der Machtübernahme Hitlers im Januar 1933 wurde das Reichsbanner aufgelöst.

Siegfried wurde mit vorgehaltener Waffe am 12.03.1933 aus der Synagoge geholt und verhaftet. Er blieb bis 31.12.1933 in „Schutzhaft" auf dem Heuberg. Vor der geschilderten Aktion hat man Vater und Sohn kommunistischer Umtriebe bezichtigt. Eine verlogene Taktik, um gegen sie loszuschlagen. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf einen Beitrag in dem Buch „Unser Land 2004", aus dem hervorgeht, dass einzelne Bürgermeister der Amtsbezirke Adelsheim, Buchen und Mosbach sich für die Freilassung Siegfrieds einsetzten. In den 20er Jahren übernahm Siegfried die Leitung des Geschäftes vom Vater. Auf Grund der politischen Lage in Deutschland wanderte er am 8. Juni 1937 mit seiner Frau und den Kindern Zerline und Norbert nach Chicago/USA aus. Sein Unternehmen hatte er zuvor abgemeldet. Josef Fabrig aus Steinbach und später dessen Sohn Bruno führen die Schneiderwerkstätte weiter. Das Haus wurde von ihnen erworben.

Siegfried besaß als erster im Dorf ein Auto Marke Opel P4. Er verkaufte dieses Fahrzeug vor seiner Übersiedlung nach Mannheim bzw. Allenstein an einen Bekannten. Vor seiner Auswanderung hatte er sich noch einen Mercedes 170V zugelegt, den er per Schiff mit in die USA nahm. Nach den Aufzeichnungen einer Bürgerin soll Siegfried auf Bitten aus den USA Entlastungszeugnisse für einige NS-Angeklagte ausgestellt haben.

Diese Niederschrift beruht auf Befragungen von Zeitzeugen, auf Informationen von Auswanderern und Nachfahren in den USA sowie auf Akten im Gemeindearchiv Großeicholzheim.

Die Familie Zimmern

Weitere jüdische Mitbürger waren die Angehörigen der Großfamilie Zimmern. Sie wohnten bis zu Beginn der Naziherrschaft in mehreren Häusern in Großeicholzheim, dies sind

- das Anwesen Schefflenzer Straße 6 (heute Familie Hoffmann),
- das Anwesen Hauptstraße 17 (ehemaliges Brauhaus, heute leerstehend),
- das Anwesen Wettgasse 22 (heute Familie Knoll).

In der Schefflenzer Straße wohnten Heinrich und Anna Sara Zimmern, geborene Schwarz. Der Hausname war Lipmans. Aus der Ehe gingen die drei Söhne Hans, Herbert und Walter hervor. Hans und Walter lernten den Beruf des Kaufmanns, während Herbert Metzger wurde. Walter reiste für seinen Bruder Hans, der sich mit einem Wollwarengeschäft in Horb am Neckar niederließ. 1937 wurde ihm die Legitimation für dieses Reisegewerbe entzogen, und Walter kehrte nach Großeicholzheim zurück. Anschließend fand er eine Anstellung im Baugeschäft Gärtner in Eberbach. Walters Hobby war das Laufen auf Stelzen; so war er in seinem Heimatdorf als „Nigrin" bestens bekannt in Anlehnung an die Kampagne eines renommierten Herstellers von Schuhcreme, der auf seinen Produkten mit einem Stelzengänger namens „Nigrin" warb.

Herbert Zimmern arbeitete von 1927-1931 als Metzger in Darmstadt. Anschließend wohnte er bis 1937 im Baulanddorf und wanderte dann nach Canden in die USA aus. Vater Heinrich kämpfte im Ersten Weltkrieg in der Kavallerie für sein geliebtes Vaterland. Dies brachte ihm den Spitznamen „Kavall" ein. Nach der Machtergreifung der Nazis ahnten er und seine Frau, dass schwere Zeiten auf sie und alle Juden zukommen würden. Nach der Reichskristallnacht am 9. November 1938, die nicht nur bei den betroffenen jüdischen Mitbürgern tiefe Spuren hinterlassen hatte, dokumentiert ein Grundstückskaufvertrag vom März 1939, dass die Familie ihren Besitz an örtliche Bauern verkaufte. Selbst das Wohnhaus mit dem kleinem Stall für vier Rinder wurde nach notariellem Vertrag im Oktober 1939 an einen örtlichen Handwerker verkauft. Eigentlich war die Familie damit ohne Wohnung, durfte aber in dem Anwesen weiter wohnen. Am 22.10.1940 wurden Heinrich und Anna Zimmern nach Gurs in Frankreich deportiert. Mitnehmen durften sie nur Handgepäck und Wertsachen. Heinrich Zimmern war zum Zeitpunkt des Abtransportes nicht zu Hause und wurde von einem Nazischergen mit dem Gewehrkolben herbeigeprügelt und in den Bus verfrachtet. Anna wurde im August 1943 nach Auschwitz gebracht, im Mai 1944 folgte Heinrich. Dort verliert sich jede Spur von ihnen. Die Söhne Hans und Herbert emigrierten rechtzeitig in die USA, während Walter im Jahre 1939 noch

die Flucht gelang, bevor die anderen Juden im Ort ebenfalls nach Gurs deportiert wurden. Der damalige Fluchthelfer war der örtliche Bürgermeister Friedrich Schumacher, ein Freund von Walter Zimmern. Von diesem wurde Walter mit einem amtlichen Schreiben ausgestattet, das ihm das Reisen erlaubte und sogar den Anschein erweckte, in wichtiger amtlicher Mission unterwegs zu sein. Im April 1945 kehrte Walter Zimmern zusammen mit der US-Armee in sein Heimatdorf zurück. Sein erster Weg führte ihn zur Familie Schumacher, wo er erfahren musste, dass sein Freund und Lebensretter Friedrich Schumacher im Krieg gefallen war. Walter Zimmern gelang es aber, den Verbrecher, der seinen Vater misshandelt hatte, ausfindig und dingfest zu machen. Nach dem Krieg arbeitete Walter als Kaufmann und lebte in Malchen/Massachusetts in Amerika. Einige Male hat „Nigrin“ noch Großeicholzheim besucht, bis er im Jahr 1991 verstarb. Viel Gutes hatte Walter Zimmern in seinem Leben getan, wie von der Dorfbevölkerung berichtet wurde, wie aber auch verschiedenen Nachrufen zu entnehmen ist. So wird Walter Zimmern als ein Mensch beschrieben, der durch seine Taten ein Vorbild für andere war, der half, neue Gebäude zu bauen, und Geld für den Wiederaufbau einsammelte. Walter Zimmern lehrte seine Mitstreiter, sich nicht von Rückschlägen entmutigen zu lassen, so lange man ein festes Ziel im Auge habe und dies noch nicht erreicht sei.

In der Hauptstraße 17 wohnte Seligman Zimmern, der Bruder Heinrichs, mit seiner Frau und den beiden Töchtern Elfriede und Lore. Seligmann Zimmern war Handelsmann, in erster Linie aber Viehhändler. Die dafür notwendigen Stallungen hatte er in der Wettgasse hinter dem Anwesen von Kriegswitwe Irma Neureiter, der im Ort als der „Judenstall“ bekannt war. Heute ist diese Stallung nicht mehr vorhanden. Zusammen mit seinem Bruder Heinrich kaufte er aus der Region Rinder. Bis nach Bad Mergentheim und Miltenberg reichte das Einkaufsgebiet. Von christlichen Viehtreibern wurden die Tiere nach Großeicholzheim getrieben, wo sie jeden Samstag in den Güterwagen verbracht und nach Mannheim transportiert wurden. Um das Eigentum an den Rindern zu erkennen, wurden entsprechende Muster in die Schwanzhaare der Tiere eingeschnitten. Gerne kauften die Mannheimer Schlachter die Tiere aus dem Odenwald. Der Job des Viehtreibers im Dienste der Familie Zimmern war bei den jungen Männer in der Region sehr begehrt, wurde er doch sehr gut bezahlt. Durch die 1866 eingerichtete Bahnverbindung waren die Orte zwischen Mosbach und Würzburg leichter zu erreichen. Seligmann Zimmern handelte daher nicht nur mit Vieh, sondern auch mit allerlei anderen Gegenständen - teilweise gegen Barzahlung, teils im Tausch gegen Lebensmittel oder auch Ware gegen Ware. Ein gutes, vertrauens-

volles Verhältnis zu den Bauern bestimmte das Handelsgeschäft. Der Händler war stolz darauf, dass seine Waren, wie z.B. Nägel, Wachskerzen, lederne Schuhschnüre mit Metallspitzen, günstiger waren und zugleich noch von besserer Qualität. Seligmann Zimmern starb 1935 in Großeicholzheim und wurde auf dem Judenfriedhof in Bödigheim beerdigt. Die Grabstätte ist immer noch vorhanden. Die beiden Töchter waren unterschiedlichen Charakters. Elfriede war ruhig und wurde Haushaltshilfe, die übermütige und lebenslustige Lore erlernte den Beruf der Friseurin. Beide konnten rechtzeitig Deutschland verlassen und zogen nach New York beziehungsweise Philadelphia. Auch die Mutter Mathilde konnte sich rechtzeitig vor den Nazis retten und zog zu Lore nach New York.

Das Haus in der Wettgasse 22

Babette Zimmern, die Schwester von Heinrich und Seligmann, blieb ledig und wohnte in der Wettgasse 22. In der NS-Zeit wurde sie von Heinrich mit Lebensmitteln versorgt. Die Nachforschungen ergaben, dass Babette in der Nachbarschaft sehr beliebt war und von ihnen im Krankheitsfall mitversorgt wurde. Im Oktober 1940 erlitt sie das Schicksal aller noch im Ort lebenden Juden: die Deportation. Den Überlieferungen nach blieb sie in dem Glauben, am gleichen Abend wieder daheim zu sein. Dieser Wunsch hat sich aber leider nicht erfüllt. Heute wohnt die Familie Knoll in dem erworbenen Haus, das von einem Doppelhaus zum schmucken Einfamilienhaus umgestaltet wurde.

Großherzoglich Badische Felddienstauszeichnung für den Gefreiten Karl Wachter

Auch schon in früheren Zeiten belohnten die Kriegsherren ihre Soldaten mit Orden und Ehrenzeichen, um auf deren Tapferkeit hinzuweisen und andere anzuspornen, das Gleiche zu tun. Vermutlich für seine Verdienste im deutsch-französischen Krieg in den Jahren 1870/71 bekam der Gefreite Karl Wachter vom Waidachshof am 1. April 1871 die Urkunde mit folgendem Wortlaut verliehen *(siehe nebenstehendes Orginal):*

Nachdem seine Königliche Hoheit der Großherzog geruht haben, die unter dem 27ten Januar 1839 gestiftete Felddienstauszeichnung durch Befehl vom 1ten April 1871 Nro. 69 dem Gefreiten Carl Wachter vom Waidachshof Amt Adelsheim gnädigst zu verleihen und dadurch die Ermächtigung zu erhalten diese Auszeichnung zu dauernder Erinnerung und als ehrendes Zeichen der im Felde geleisteten Dienste unter den Bedingungen und Formen zu tragen, wie sie in den Vorschriften über diese Felddienst-auszeichnung festgesetzt sind; so wird zur Bestätigung hiervon gegenwärtige Urkunde ausgestellt.

Karlsruhe den 1ten April 1871

Großherzoglich Badisches Kriegs-Ministerium

Stempel ***Unterschrift***

Nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog
geruht haben die unter dem 21.ten Januar
gestiftete Felddienstauszeichnung durch Befehl
vom 1 ten April 1871 Nr. 69 dem
gnädigst zu verleihen und dadurch die Ermächtigung
zu ertheilen diese Auszeichnung zu dauernder Er-
innerung und als ehrendes Zeichen der im Felde
geleisteten Dienste unter den Bedingungen und For-
men zu tragen wie sie in den Vorschriften über diese
Felddienstauszeichnung festgesetzt sind so wird zur
Bestätigung hiervon gegenwärtige Urkunde ausgestellt.
Karlsruhe den
18
Großherzoglich Badisches Kriegs Ministerium
KRIEGS MINISTERIUM

Zimmerns Kampf um eine Eisenbahnhaltestelle

Nachdem vor nunmehr einhundertsiebzig Jahren, im Jahr 1835, zwischen Nürnberg und Fürth die erste Eisenbahnstrecke eingeweiht und in der Folge viele weitere Strecken gebaut und in Betrieb genommen worden waren, begann die Großherzogliche Badische Regierung im Jahre 1856 Pläne zu entwickeln, eine Eisenbahnstrecke zwischen Heidelberg und Würzburg zu bauen. Nach jahrelangen Planungen über den Verlauf der künftigen Trasse und nach Verhandlungen über den erforderlichen Geländeerwerb, der zahlreiche Enteignungsverfahren nach sich zog, konnte im Jahr 1863 mit dem Bau der „Odenwaldbahn" begonnen werden. Dieser erfolgte in mehreren Abschnitten. Der Abschnitt Seckach bis Eubigheim wurde am 23.11.1863 vom Badischen Staatsministerium genehmigt und kurz darauf in Angriff genommen.

Warum Zimmern damals keine Eisenbahnhaltestelle bekam, ist heute nicht mehr feststellbar. Lag es an mangelnder Einflussnahme, an Interesselosigkeit und Gleichgültigkeit, an einer falschen Einschätzung der Chancen, die das neue Verkehrsmittel zukünftig eröffnete oder an der Einwohnerzahl des relativ kleinen, ausschließlich bäuerlich strukturierten Dorfes? Allein die Tatsache, dass die Trasse der Bahn von Nordwesten nach Südosten, vom Schallbergtunnel bis zum auf Zimmerner Gemarkung liegenden Bahnhof Adelsheim Nord die Gemarkung Zimmerns durchschneidet, hätte aufgrund des enormen Geländeverlustes Anlass und Grund genug sein müssen, einen Bahnhof oder eine Haltestelle zu planen und einzurichten.

Als dann die Eisenbahnstrecke am 25.08.1866 vorerst eingleisig in Betrieb genommen wurde, mussten die Zimmerner bei Bedarf die Bahnhöfe in Seckach oder Adelsheim Nord aufsuchen. In den Jahren 1904 bis 1906 wurde diese Strecke zweigleisig ausgebaut. Auch diese Gelegenheit wurde nicht genutzt, Zimmern musste weiter auf eine Haltestelle warten.

Die Jahre vergingen, zwei Weltkriege, 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945 mit all ihren Schrecken, schlimmen Zerstörungen, dem Tod vieler Menschen und der Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten waren zu überstehen. Durch die Heimatvertriebenen hatte die Einwohnerzahl Zimmerns nach dem 2. Weltkrieg auf nahezu 700 Einwohner zugenommen.

Es begann die Zeit des Wiederaufbaus. Viele suchten Arbeit und Verdienst, was in unmittelbarer Nähe meist nicht möglich war. Eine Umfrage der Gemeindeverwaltung im Jahr 1950 ergab, dass sich von Montag bis Samstag jeden Morgen circa 70 Personen auf den Weg machten, um zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Bahnhöfe in Seckach oder Adelsheim Nord zu erreichen, um von dort zum Arbeitsplatz in Buchen, Walldürn, Mosbach, Heidelberg, Mannheim oder Osterburken, Möckmühl, Heilbronn, Kornwestheim und Stuttgart zu fahren.

Dies veranlasste die damalige Gemeindeverwaltung unter Bürgermeister August Waltenberger am 14. April 1950, ein „Gesuch zur Errichtung eines Haltepunktes in Zimmern" an die Reichsbahndirektion in Stuttgart zu richten mit der dringenden Bitte der Gemeinden Zimmern, Schlierstadt, des Seligentalerhofes und des Waidachshofes mit insgesamt 1500 Einwohnern um Genehmigung eines Haltepunktes auf der Westseite Zimmerns ungefähr 150 m vor dem Tunnel. Bürgermeister Waltenberger schilderte in dem Gesuch die Zustände, vor allem bei schlechtem Wetter und im Winter bei Eis und Schnee, und bemerkte: „Die Lage Zimmerns an der Bahn ohne einen Bahnhof ist in der heutigen Zeit nicht mehr hinnehmbar. Darum muss Zimmern aus seinem fast hundertjährigen Eisenbahn-Dornröschenschlaf geweckt werden."

Weitere Gründe: „Zimmern hatte zur Zeit des Eisenbahnbaues bei einer rein bäuerlichen Bevölkerung rund 350 Einwohner, heute im Jahr 1950 dagegen nahezu 700 Einwohner, es hat sich also um hundert Prozent vergrößert. Die Ursache der Zunahme ist zum großen Teil auf die Zuweisung von Heimatvertriebenen zurückzuführen, was eine Umschichtung der sozialen Lage herbeigeführt hat. Von einer rein bäuerlich orientierten Bevölkerung kann heute nicht mehr die Rede sein, eine beträchtliche Anzahl von ca. 70 Personen macht sich am Morgen zu Fuß oder per Fahrrad auf den Weg zu den Bahnhöfen in Seckach bzw. Adelsheim Nord, um an die jeweiligen Arbeitsplätze zu kommen. Auch die Bevölkerung von Schlierstadt ist sehr an einem Haltepunkt in Zimmern interessiert. Der derzeitige Weg zum Bahnhof in Seckach ist nur ein besserer Feldweg und bedeutend weiter als der Weg zum beantragten Haltepunkt in Zimmern. Die Bewohner des Seligentalerhofes, der nur einen Kilometer nördlich von Zimmern liegt, und die Bewohner des Waidachshofes, der ein Ortsteil der Gemeinde Zimmern ist, hätten beide weg- und zeitmäßig erhebliche Vorteile. Die Einwände, die Steigung an der vorgeschlagenen Haltestelle sei zu groß und die Entfernung zu den Bahnhöfen Seckach und Adelsheim Nord zu gering, entkräftete Bürgermeister Waltenberger durch Beispiele auf der Strecke Heidelberg-Würzburg;

hierzu nahm er auch das amtliche Kursbuch zu Hilfe. Abschließend schrieb der Bürgermeister: „Wir glauben im Vorausgegangenen zur Genüge dargestellt zu haben, wie dringend ein Haltepunkt in Zimmern erforderlich ist, und hoffen, an maßgebender Stelle bei der Reichsbahndirektion Stuttgart das nötige Verständnis dafür zu finden, damit baldigst Schritte in die Wege geleitet werden, das vorgeschlagene Projekt zu verwirklichen."

Vier Jahre später, am 5. April 1954, zwischenzeitlich war die Bundesbahndirektion Karlsruhe zuständig, erfolgte ein weiteres Schreiben des Bürgermeisteramtes, den beantragten Haltepunkt betreffend. „Schon im April 1950 wandten wir uns mit der Bitte an die Reichsbahndirektion Stuttgart, für unser an der Bahnstrecke Seckach-Adelsheim Nord gelegenen Dorfes einen unbesetzten Haltepunkt einzurichten. Damals wurde unsere Bitte mit einer wohlwollenden Erwägung Ihrerseits beschieden, und damit ruhte die ganze Angelegenheit wieder. Nun wenden wir uns heute zum zweitenmal an Sie. Noch immer ist es der dringende Wunsch des ganzen Dorfes doch dafür zu sorgen, dass endlich eine Haltestelle eingerichtet werde ... Wollen Sie doch bitte einmal einen Termin anberaumen, bei welchem der ganze Fragenkomplex mit Vertretern der Gemeinde durchgesprochen werden könnte und so die Angelegenheit endlich einmal ins Rollen käme."

Auf Grund dieses Schreibens beauftragte die Bundesbahndirektion Karlsruhe das Betriebsamt Mosbach, die Angelegenheit weiter zu bearbeiten. Offensichtlich fand am 15. April 1954 ein Gespräch zwischen Betriebsamt und Bürgermeister statt, in welchem der Gemeinde angeboten wurde, die Errichtung eines Haltepunktes zu genehmigen, sofern sie bereit wäre, die entstehenden Kosten zu tragen. Am 16. April 1954 schrieb Bürgermeister Waltenberger an das Betriebsamt: „Wir nehmen Bezug auf unsere gestrige Unterredung und teilen Ihnen mit, dass der Gemeinderat einstimmig beschlossen hat, einen unbesetzten Haltepunkt zu errichten. Wir tragen die Kosten für die Errichtung und bitten Sie, wie vereinbart, uns mit Materiallieferungen zu unterstützen. Der Haltepunkt soll jedoch nicht am oberen Ausgang des Tunnels, sondern am unteren Ende Richtung Adelsheim Nord errichtet werden. Wir verpflichten uns, auf der anderen dem Dorf abgewendeten Seite einen Weg anzulegen. Wir bitten Sie daher, nochmals eine Besichtigung durchzuführen." Diese Besichtigung erfolgte einige Tage später. Man sollte meinen, dass nun mit dem Bau des Haltepunktes begonnen werden konnte. Doch weit gefehlt. Die Folgezeit entwickelte sich zu einer echten Ge-

duldsprobe für die Zimmerner. Am 8. Mai 1954 richtete die Gemeindeverwaltung ein weiteres Schreiben an das Betriebsamt Mosbach: „Wir fragen hiermit über den Stand der Sache nach. Es wäre uns recht, wenn wir die Genehmigung möglichst bald erhalten würden, da jetzt die Landwirte Zeit hätten, freiwillige Arbeiten zu leisten. Für eine baldige Antwort wären wir Ihnen sehr verbunden." Am 17. Mai 1954 antwortete das Betriebsamt: „Der Antrag wegen Einrichtung eines unbesetzten Haltepunktes für die dortige Gemeinde ist von mir befürwortend der Bundesbahndirektion Karlsruhe vorgelegt worden. Sobald ich einen Entscheid bekomme, werde ich Ihnen weitere Mitteilung geben. Leider habe ich keinen Einfluss auf eine raschere Bearbeitung. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn die Gemeinde selber die Gesamtkosten trägt. Bahnseitig dürfen nur Auffüllmaterial sowie Schotter und Schlacken für die Bahnsteig- und Wegbefestigung kostenlos abgegeben werden. Entgegen den Besprechungen müsste auch noch die Herstellung von 40 lfm Rohrgraben mit Zementrohren, Durchmesser 40 cm, was etwa 600 DM kostet, von der Gemeinde finanziert werden. Hierzu bitte ich, mir Ihre Stellungnahme noch mitzuliefern."

Das Bürgermeisteramt schrieb am 21. Mai 1954 zurück: „Auf Ihr Schreiben teilen wir Ihnen mit, dass die Gemeinde die genannten Kosten übernimmt. Für baldige Genehmigung seitens der Bundesbahndirektion wären wir dankbar." Weil nichts geschah, schrieb der Bürgermeister am 31. Mai 1954 an die Bundesbahndirektion Karlsruhe: „Wie uns auf Anfrage der Vorstand des Betriebsamtes Mosbach mitteilt, ist der Antrag wegen Einrichtung eines unbesetzten Haltepunktes für unsere Gemeinde schon vor längerer Zeit befürwortend vorgelegt worden. Täglich werden wir von der Bevölkerung gefragt, bis wann endlich mit den Arbeiten begonnen werden darf. Wir möchten Sie daher höflich bitten, uns baldigst die Genehmigung für die Errichtung des Haltepunktes zu erteilen."

Am 18. Juni 1954 ging ein weiteres Schreiben an die Bundesbahndirektion Karlsruhe: „Wir nehmen Bezug auf unser Schreiben vom 31. Mai, auf dessen Beantwortung wir bis heute vergeblich warten. Die Einwohner Zimmerns werden immer ungeduldiger ..." Die Bundesbahndirektion Karlsruhe antwortete am 10. Juli 1954: „Zunächst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die Genehmigung für den beantragten Haltepunkt in der Zuständigkeit der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn liegt. Sie werden verstehen, dass wir Ihren Antrag erst vorlegen können, wenn er in betrieblicher, baulicher, verkehrlicher und wirtschaftlicher Hinsicht untersucht ist und die Ergebnisse für die Errichtung des Haltepunktes sprechen. Die Prüfungen sind derart zeitraubend, dass der Halte-

punkt - die Rentabilität vorausgesetzt - kaum vor zwei Monaten in Betrieb genommen werden kann. Wir bitten die Einwohner der Gemeinde Zimmern noch um etwas Geduld."

Bürgermeister Waltenberger ließ jetzt nicht mehr locker und schrieb gut zwei Monate später, am 18. September 1954, an die Bundesbahndirektion: „Wir nehmen Bezug auf Ihr Schreiben vom 10. Juli, in welchem Sie uns mitteilten, dass der Haltepunkt voraussichtlich in zwei Monaten in Betrieb genommen werden kann. Mittlerweile sind die zwei Monate verstrichen und wir warten immer noch auf die Genehmigung ..."

Weil bis zum 12. Oktober 1954 keine Antwort einging, schrieb der Bürgermeister erneut an die Bundesbahndirektion: „Auf unser Schreiben vom 18. September haben wir bis heute keine Antwort erhalten. Wir möchten ausdrücklich bemerken, dass wir nun schon weit über ein halbes Jahr mit Ihnen wegen des Haltepunktes in Verhandlungen stehen, ohne dass ein konkretes Ergebnis erzielt worden ist. Wenn man bedenkt, dass die Gemeinde außer dem Auffüllmaterial die gesamten Kosten trägt, können wir nicht verstehen, dass die Genehmigung so lange auf sich warten lässt. Der Winter steht vor der Tür, die Arbeiterinnen und Arbeiter werden immer ungeduldiger, wenn sie daran denken, dass sie bei Eis und Schnee zu den Bahnhöfen nach Seckach bzw. Adelsheim Nord laufen müssen, während die Schienenbusse durch Zimmern fahren, ohne zu halten. Auf der anderen Seite will nun die Deutsche Bundesbahn, wie uns das Betriebsamt Mosbach mitteilt, zum früheren Wärterposten 75 eine Wasserleitung von 162 m Länge auf gemeindeeigenem Gelände verlegen. Das Betriebsamt Mosbach bittet um unsere baldige Stellungnahme, damit mit den Arbeiten sofort begonnen werden kann. Wir haben grundsätzlich nichts gegen die Verlegung der Wasserleitung einzuwenden. Der Gemeinderat ist jedoch verärgert, dass wir alsbald unsere Zustimmung geben sollen, während wir von der Bundesbahn bezüglich des Haltepunktes an der langen Leine gehalten werden. Bürgermeisteramt, Gemeinderat und die Einwohner von Zimmern bitten Sie daher, endlich dafür Sorge tragen zu wollen, dass wir die Genehmigung zur Errichtung eines Haltepunktes für Schienenbusse baldmöglichst erhalten, dann werden auch wir das Wasserleitungsprojekt der Deutschen Bundesbahn schnellstens genehmigen."

Um den Druck auf die entscheidenden Dienststellen der Deutschen Bundesbahn zu erhöhen, hatte der damalige Hauptlehrer Philipp Banschbach, dessen Kinder

nach Mosbach ins Gymnasium gingen, also auch an den Schultagen zum Seckacher Bahnhof laufen mussten, eine Unterschriftenaktion durchgeführt, an der sich das ganze Dorf beteiligte. Mit der dringenden Bitte, den Haltepunkt in Zimmern endlich zu genehmigen, damit mit dem Bau begonnen werden konnte, überreichten Hauptlehrer Philipp Banschbach und Bürgermeister August Waltenberger die Unterschriftslisten dem Präsidenten der Bundesbahndirektion in Karlsruhe.

In einem gleichlautenden Schreiben, das Anfang Januar beim Bürgermeisteramt und bei Hauptlehrer Banschbach einging, teilte die Bundesbahndirektion mit, dass noch im Monat Januar mit der Genehmigung zu rechnen sei. Weil dies jedoch wieder nicht zutreffend war, mahnte das Bürgermeisteramt die Baugenehmigung mit Schreiben vom 4. Februar 1955 erneut an.

Die Bundesbahndirektion antwortete am 8. Februar: „Die Genehmigung von Haltepunkten an Hauptbahnen hat sich die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn vorbehalten. Der Antrag für Ihren Haltepunkt liegt ihr zur Beschleunigung des Geschäftsganges in drei Fertigungen vor, auch haben wir nicht versäumt, auf die Dringlichkeit dieses Falles hinzuweisen. Leider sind wir bis jetzt ohne schriftlichen Bescheid. Auf Anruf erhielten wir ihn jedoch noch für diese Woche in Aussicht gestellt."
Die Woche verstrich, die Genehmigung ließ immer noch auf sich warten. Es wurden nun der damalige Bundestagsabgeordnete Oskar Wacker aus Berolzheim und der Landtagsabgeordnete August Berberich aus Gottersdorf schriftlich aufgefordert und gebeten, sich der Sache anzunehmen. Am 4. März 1955 ging Oskar Wackers Antwort ein: „Da begründete Aussicht besteht, dass die Entscheidung der Bundesbahn-Hauptverwaltung in Kürze eingeht, dürften sich weitere Bemühungen Ihrerseits erübrigen ..."

Endlich am 2. April 1955 teilte der Vorstand des Bundesbahn-Betriebsamtes Mosbach mit, dass über die Errichtung eines Haltepunktes für Schienenomnibusse in Zimmern eine vertragliche Vereinbarung abgeschlossen werden müsse, welche zur unterschriftlichen Anerkennung anbei übersendet werde. „Nach der Unterschriftsleistung werde ich Ihnen eine Fertigung der Genehmigungsvereinbarung zugehen lassen ..."

Was machbar ist, zeigten nun die Zimmerner Bürger. Innerhalb von sechs Wo-

chen wurden die Bahnsteige, die beiden aus Holz errichteten Wetterschutzunterstände und die Zugangswege in freiwilliger Arbeitsleistung hergestellt. Das erforderliche Holz wurde von der Gemeinde Schlierstadt gestiftet. Die Kosten für die Gemeinde Zimmern beliefen sich auf rund 2600 DM.

Eisenbahnerrotte vor dem Zimmerner Tunnel um 1920

Von links: Wilhelm Kolbenschlag, Wilhelm Grimm, Adam Beckert, Josef Seber, Andreas Fitz und der Rottenführer

In einem festlichen Zug zog am Sonntag, dem 22. Mai 1955, die Einwohnerschaft durch das Dorf zu ihrem Haltepunkt. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister August Waltenberger vollzog Stadtpfarrer Albert Naber die kirchliche Weihe. Der festliche Akt wurde durch Vorträge der Blaskapelle, des Kirchenchors und mit einem Gedicht von Hauptlehrer Banschbach feierlich umrahmt. Eine Attraktion für die Schuljugend war die von der Bundesbahn gewährte Freifahrt mit dem Schienenbus nach Seckach und zurück.

Rückblickend bleibt festzustellen: Die jahrelangen Bemühungen Zimmerns um einen Eisenbahnhaltepunkt haben sich gelohnt. Dank der Hartnäckigkeit vor allem von Bürgermeister August Waltenberger und Hauptlehrer Philipp Banschbach, die trotz der vielen Vorbehalte und Schwierigkeiten seitens der Bundesbahn nicht aufgaben, das gesteckte Ziel nie aus den Augen verloren und nach dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“ die verantwortlichen Stellen der Deutschen Bundesbahn immer wieder aufforderten, den Bau eines Eisenbahnhaltepunktes zu genehmigen, was schließlich auch gelang. Ohne diese damals erreichte Genehmigung zum Bau des Eisenbahnhaltepunktes wäre Zimmern bei den Planungen zum Bau der S-Bahn RheinNeckar im Jahr 2002 mit Sicherheit

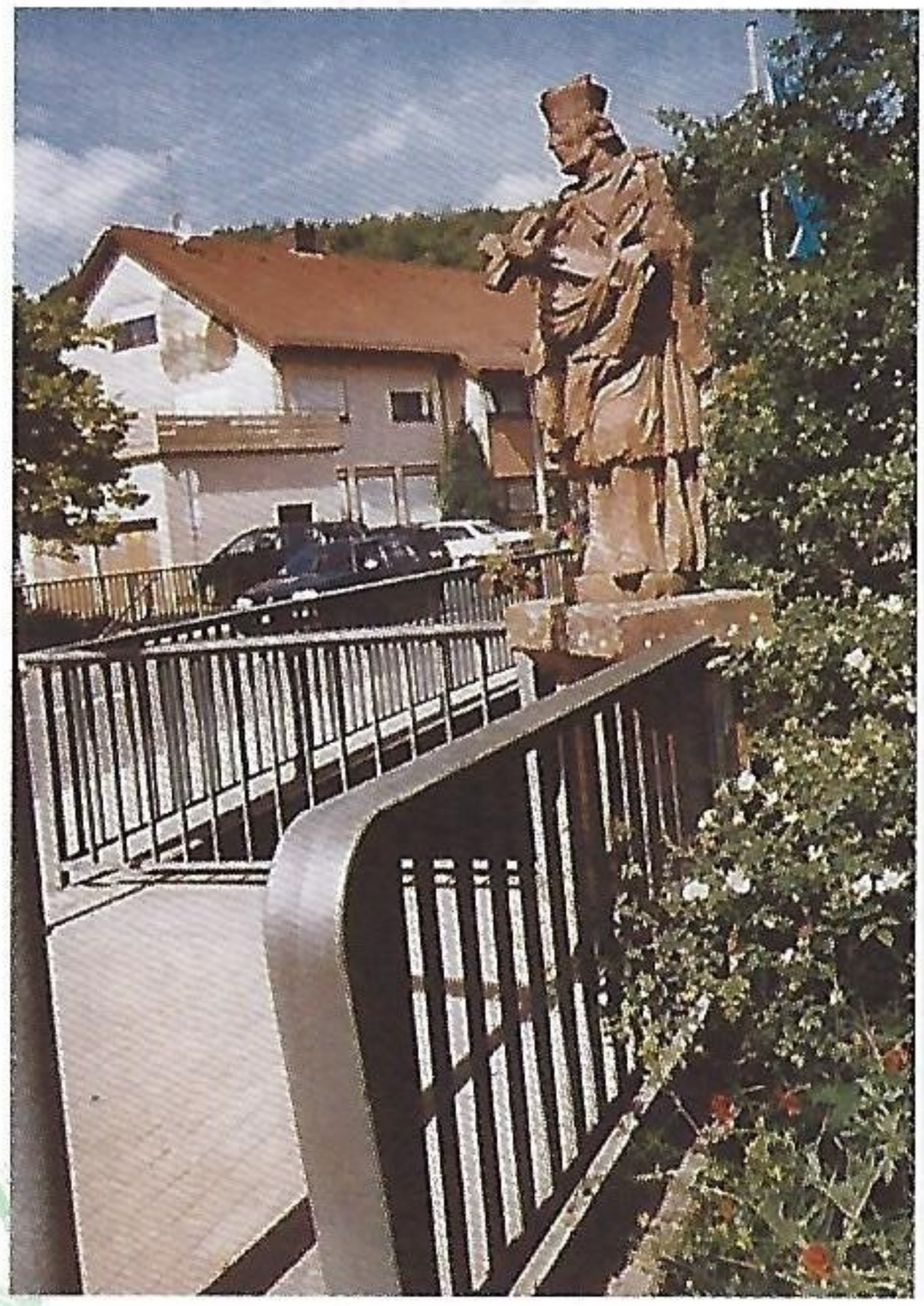
leer ausgegangen, hätte im Jahr 2003 keinen modernen S-Bahnhaltepunkt erhalten und wäre vermutlich für alle Zeiten auf die Bahnhöfe in Seckach und Adelsheim Nord angewiesen gewesen.

Einbau des 2. Bahngleises im Jahr 1906 / Arbeitergruppe, mit den Zimmernern Wilhelm Kolbenschlag, Josef Seber und Andreas Fitz

Brücken in Seckach

Brücken, Stege, Durchlässe, Dücker und Dolen überbrücken und verbinden unwegsames Gelände über Wasserläufe, Täler und Schluchten. Seckach ist ausgesprochen reich an Brückenbauten, die einerseits Wege und Straßen verbinden, andererseits als Eisenbahnbrücken Täler, Straßen und Bäche überspannen, um eine brauchbare Trassenführung der Eisenbahn zu ermöglichen. Vor dreihundert Jahren waren schon Brücken und Stege vorhanden, wie man aus den Lagebüchern der Gemeinde Seckach ersehen kann. Gewann-Namen wie „In den Brückengärten, Bei der hinteren Brücke, Beim Brückle, In der Steinbrücke, Am Hohen Steg, Am Dengelsteg, Am Mühlstegle sowie Beim Walkerswehr, Am Neidwehr und Am Geygenwehr" sind Zeugen aus jener Zeit.

Von den alten Brücken ist zunächst als größte Steinbrücke, die „Johannesbrücke" zu nennen, eine Straßenbrücke, welche das Dorf Seckach mit dem Weiler Seckach verband und sich somit als Flurname „In den Brückengärten" im Grundbuch niederschlug. Sie verband als einzige hochwassersichere mittelalterliche Bogenbrücke die Wege nach der Mühle, der Kirche, der Schule, nach dem Kloster Seligental und den Nachbargemeinden Schlierstadt und Eberstadt.



Sie war wahrscheinlich baufällig geworden oder durch Hochwasser weggerissen, deshalb folgte 1745 an gleicher Stelle eine barocke Bogenbrücke, die in der Mitte der Brüstung eine kanzel-förmige Ausformung hatte, worin die Stifterstatue des Hl. Johannes Nepomuk ihren Platz fand. Die Brüstung hatte eine außergewöhnlich breite Sandsteinabdeckung, die von den Kindern gerne zum Spielen genutzt wurde. Eine weitere Erneuerung der Brücke wurde notwendig, als im Zuge von Notstandsarbeiten 1933/34 eine Bachkorrektion mit Abbruch der beiden weiter unten stehenden Wässerungswehren (Neidwehr und Walkerswehr) durch den Freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt wurde. Die

Brücke wurde im Durchlass erweitert, mit zehn schweren T-Trägern überspannt und am 18. Nov.1934 eingeweiht. Die heutige neue Brücke wurde nach den neuesten verkehrstechnischen Berechnungen (einer Land-straße) dem fließenden Lastverkehr angepasst und auf den alten Widerlagern mit Spannbeton überbrückt, um eine bessere Trassenführung zu ereichen.

Ein weiteres barockes Bauwerk ist die heute noch in Zimmern erhaltene Zweibogen-Brücke. Sie erinnert sehr stark an die im Taubertal stehenden Brücken von Balthasar Neumann und weist damit eine Verbindung des Klosters Seligental mit dem Oberamt Mainz auf. In gutem Einvernehmen mit seinem Klosterdorf Zimmern stiftete der Kellermeister des Mainzer Hofguts Friedrich Wilhelm Rödinger zur Verschönerung des Dorfbildes die Figur des Hl. Nepomuk. In dem Sockel der Statue ist die Jahreszahl 1736 und das Hauswappen der Rödinger zu erkennen.

Die „Eschbrücke“ (die hintere Brücke) ist eine mittelalterliche Tonnengewölbebrücke, über die der „Alte Buchener Weg“ bei den „Waggarten“ führte. Sie wurde im Zuge des Bahnbaus 1864 erneuert und den neuen Gegebenheiten angepasst. Der Umbau dieser Brücke wurde notwendig, um den Weg nach Buchen über die Bahngleise zu führen und gleichzeitig die Wege in den „Oberen Flur“ und in die „Speckwiesen“ zu verlegen .

Gegen Bödigheim zu bei den „Neuwiesen“ (bei den Schlössern) überbrückt eine mittelalterliche Gewölbebrücke die Hiffelbach, um den alten Weg nach Buchen fortzuführen. Der „Hohe Steg“, dem mehr als nur eine Verbindung über die Seckach zuzuordnen ist, war die kürzeste Verbindung zwischen dem Ort einerseits und der Schule, Kirche und Mühle andererseits. Das „Kirchgässle“ war ein etwa 1,5 m breiter Fußweg, der heute nicht mehr vorhanden ist. Der Steg stand etwa zehn Meter unterhalb der heutigen Mittelgassebrücke.

Oberhalb des Dorfes, gegen Eicholzheim zu, liegt der „Dengelsteg“, benannt nach einem mittelalterlichen Gut gleichen Namens. Er war die Verbindung zur oberen Seckachwiese und dem „Oberen Flur“. Bei den „Dolwiesen“, handelt es sich um einen Wasserabschlag der großen Wiesenwässerung, um überschüssiges Wasser, das bei starken Niederschlägen aus den Nebentälern (Schmalder- und Schelmengraben) kam, in die Seckach abzuleiten. Der Alte Weg nach Zimmern musste in diesem Bereich als Knüppeldamm die Sumpfwiesen überbrücken und wurde in Höhe der Maschinenfabrik durch einen großen Dol unterquert.

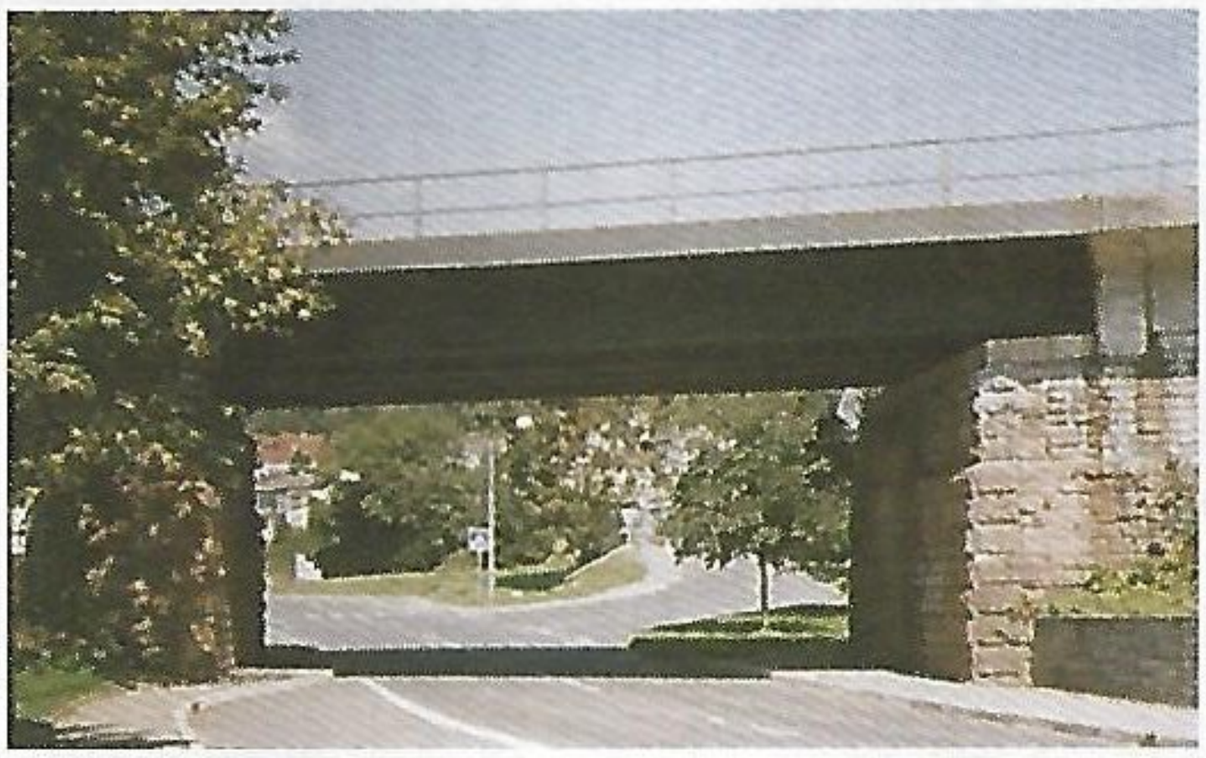
Auch die „Wasserwehren“ mit ihren Wellstegen, die unterhalb des Dorfes und der Johannesbrücke lagen, waren Fußpfade, die in die Brügel- und Hüttigwiesen führten. Nach dem Abriss der beiden Wehre hat man den sogenannten „Beamtensteg“ errichtet, der jedes Mal bei einer Erneuerung immer weiter bachabwärts erbaut wurde. Er ist heute die Verbindung zwischen dem Bahnhof und der Waidachshofer Straße. Als alte Brückenverbindung ist auch die „Steinbrücke“ anzusehen, ein Flurname in der Nähe des Waidachshofes, der einen alten Weg von Adelsheim nach Eicholzheim verband.

Um 1820 wurde die neue Landstraße Adelsheim - Seckach- Buchen - Hettigenbeuern erbaut. Ihre Trassenführung verlief auf der linken Seckachtalseite und musste nur oberhalb des Dorfes den „Mühlgraben“ über eine Dole überqueren. Die Westerbach, die von Eberstadt kommend in die „Hiffelbach“ fließt, wurde am Rinekkopf - Kammbergwiesen mit einer Steinbrücke überbrückt. Ein Dücker bei der „Teufelsklinge“ ist noch zu nennen, der das Wasser des „Groben Grunds“ unter der Straße hindurch in die Seckach einleitet.

Einige Jahre später, um 1864, wurde die Eisenbahnlinie Heidelberg -Würzburg erbaut, deren Trassenführung mitten durch unsere Gemarkung projektiert wurde und dadurch zu erheblichen Veränderungen auf unserer Feldmark führte. So wurden Wege, Pfade und Straßen zusammengeführt und zugleich mit den Was-

serläufen durch Eisenbahn-Viadukte geleitet.

Eisenbahnbrücken (Viadukte) gleicher Bauart und gleichen Zwecks finden wir in Zimmern sowie in Seckach bei der unteren und der oberen Eisenbahnbrücke, ebenso die in der oberen Seckach gelegene gegen Eicholzheim zu führende „Haumüllersbrücke“. Diese Brücke wich von den anderen mit Eisenträgern überspannten Brücken in ihrer Bauart ab, da sie als eine steinerne Tonnengewölbe-Brücke erbaut wurde. Zum Zweck einer Verkehrsanpassung sowohl des Schienen - als auch des Straßenverkehrs wurde sie abgebrochen und durch eine von acht Säulen getragene moderne Spannbeton-Brücke ersetzt.



Die „untere Eisenbahnbrücke“ wurde im Zuge des Bahnumbaus 1936-38 auf sechs Spuren erweitert. Dazu kommen noch Brücken in der „Amelsbach“, Durchlässe (Dücker) zwischen dem Pfeiffer-Lenze-Grund und dem Hohlen Stein, in der Kaspers-Klinge und im Schallberg.

Die neuen Brücken sind allesamt nach 1900 erbaut worden. Neben der schon erwähnten neuen Johannesbrücke ist dies zuerst die „Hintergasse Brücke“, die im Zuge der Bachregulierung 1934 erbaut wurden. Es waren ursprünglich zwei Holzbrücken aus Eichenholz vorhanden mit einem durchgehenden Mittelpfeiler. Sie überbrückten die „Seckach“ und den „Hiffelbach“, dadurch wurde eine durchgehende Verbindung von Hinterer Gasse zur Landstraße Adelsheim-Buchen ge-

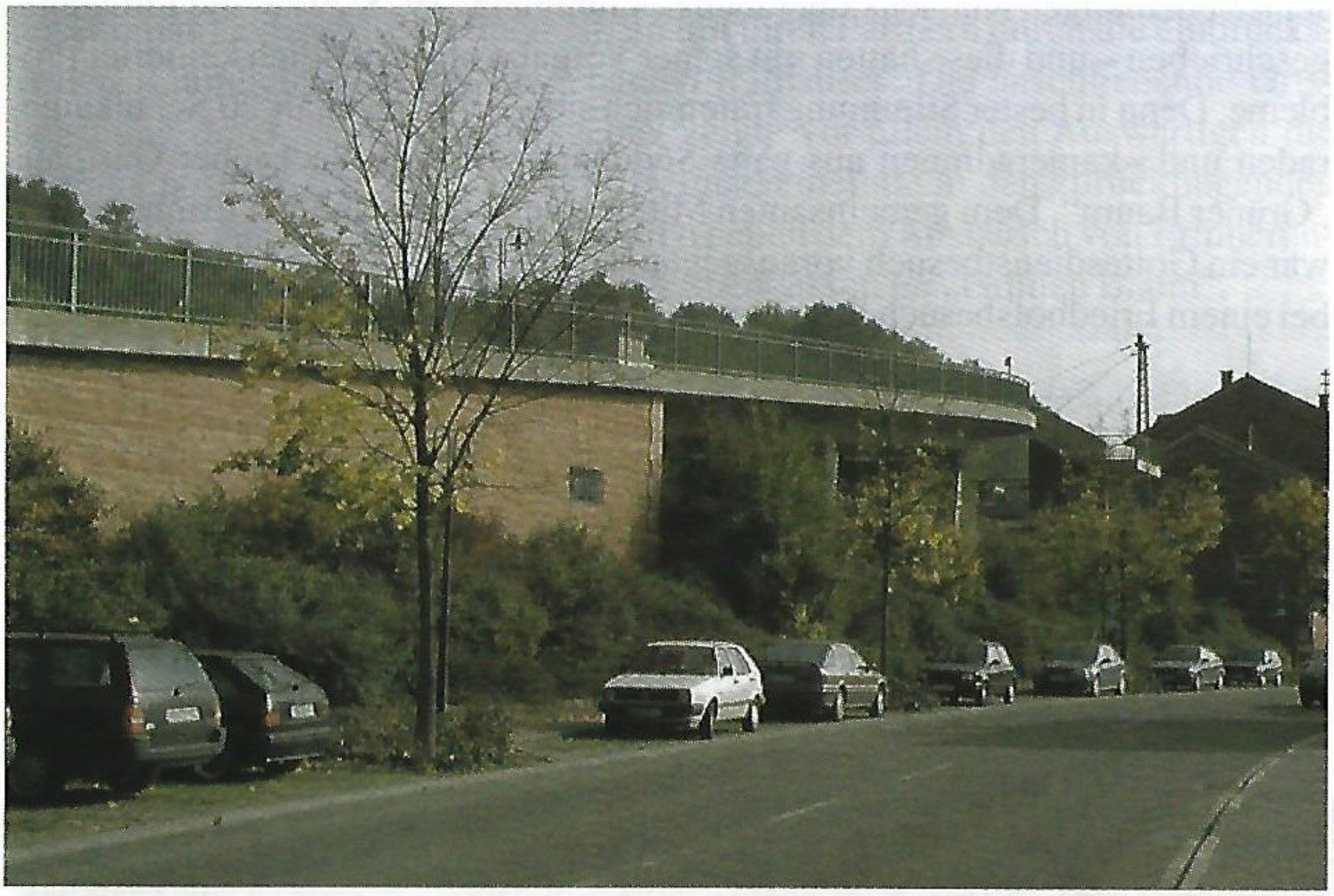
schaffen. Diese Verbindung bestand bis 1957. Wegen einer 70 Meter langen Verdolung der Hiffelbach unter der oberen Eisenbahnbrücke konnten die beiden Brücken abgerissen und zugleich ein neuer Zugang oberhalb der Eisenbahnbrücke zur neuen Schule und zur „Oberen Flur“ geschaffen werden. Eine neue Bogenbrücke über die Seckach wurde in den 90er Jahren erbaut, da Hochwässer der Seckach im Bereich der Hinteren Gasse immer wieder zu Überschwemmungen und größeren Schäden führte.

Die „Mittelgasse Brücke“ wurde in den 70er Jahren erbaut und stellt ebenfalls eine Verbindung zwischen der Mittelgasse und der Landstraße Adelsheim-Buchen her. Der „Hohe Steg“ mit dem „Kirchgässle“ war dadurch überflüssig geworden und wurde aufgelassen.

Eine weitere Brücke über die Seckach ist die Brücke in der „Industriestraße“, welche als Verbindung zwischen der Landstraße und der Waidachshoferstraße das Industriegebiet erschließen und den Schwerlastverkehr aus dem Ort heraus halten sollte, was jedoch nicht immer gelingt. Zwei weitere Brücken in die „Obere und Untere Au“ wurden ebenfalls im Zuge der neuen Trassenführung der Landstraße Adelsheim-Buchen im Bereich der unteren Eisenbahnbrücke mit überbaut und verdolt.

Die größte und neueste Brücke ist die „Klinge-Brücke“, die mit einer Auffahrrampe zunächst gegen den Bahnhof zu aufsteigt, um dann in einem eleganten Schwung über die Gleisanlage beim Bahnhof Seckach zu führen. Der Weg teilt

sich nach rechts in die Heinrich-Magnani-Straße und nach links in die Bergstraße. Dieses Bauwerk ersetzt den alten beschrankten Bahnübergang und verbindet die Siedlung am „Hohen Berg“ sowie das Kinder- und Jugenddorf Klinge und die Nachbargemeinde Schlierstadt mit dem Seckacher Ortszentrum.



Wenn man angesichts der vielen Brücken und Überbrückungen, wie sie in Seckach vorhanden sind und wie sie kaum ein anderes Gemeinwesen in der Nachbarschaft aufzuweisen hat, den neuen Slogan der Gemeinde „Seckach verbindet“ betrachtet, so gewinnt dieser vielleicht eine noch größere Bedeutung und einen tieferen Sinn.

Verfasser dieses Textes ist Gebhard Schmitt aus Seckach.

Jahrgangstreffen 1928/29

„Mitzubringen sind Partner und gute Laune“ hatte Organisator Hubert Hack seinen ehemaligen Klassenkameraden des Jahrgangs 1928/29 auf die Einladung geschrieben – und diese hatten mit seiner Vorgabe offensichtlich keinerlei Probleme. Denn in bester Stimmung trafen sich sieben von ehemals 20 Schulkameraden und –kameradinnen aus ganz Süddeutschland im Seckacher Gasthaus „Grüner Baum“. Dem gemeinsamen Mittagessen bei unzähligen Erinnerungen war ein Gottesdienstbesuch vorausgegangen, und hinterher gedachten die 75er bei einem Friedhofsbesuch ihrer bereits verstorbenen Klassenkameraden.

Während der anschließenden Ortsbegehung konnte die gut gelaunte Gruppe feststellen, wie positiv sich ihr Heimatort in den vergangenen Jahren entwickelt hat, und bei Kaffee und Kuchen wurde der Abschied so weit wie möglich hinausgezögert.

Von links: Gisela Aumüller geb. Alter, Elfriede Balzer geb.Kuhn, Erna Bartle geb. Bischoff, Hubert Hack, Maria Bischoff geb. Schmitt, Rudolf Geiger, Anna Hoffert, geb. Eberhard, Erich Frank, Margot Knörzer geb. Matt

Jahrgangstreffen 1939

Ein fröhliches Wiedersehen der Schulkameraden des Jahrgangs 1939 hatten Ludwig Schönit und Christa Schmitt in Seckach organisiert. Nach dem Begrüßungscocktail im örtlichen Gasthaus „Grüner Baum" führte Bürgermeister Thomas Ludwig die 18 Ehemaligen mit ihren Partnern durch die eindrucksvollen Räumlichkeiten des umgebauten Rathauses. Die anschließende Ortsbegehung durch das Sanierungsgebiet zeigte vor allem den Auswärtigen die überaus positive Entwicklung ihrer Heimatgemeinde in den zurückliegenden Jahren. Die vielfältigen Eindrücke waren neben dem Austausch von Erinnerungen das Hauptthema beim gemütlichen Abendessen im „Grünen Baum".

Obwohl die Gespräche bis spät in die Nacht andauerten, traf man sich sehr munter am Sonntag zum Gottesdienst in der Seckacher Kirche und gedachte beim anschließenden Friedhofsbesuch der bereits verstorbenen Schulkameraden und Freunde. Danach führte der Weg zum Mittagessen im „Haus Benedikt" im Kinder- und Jugenddorf Klinge, wo bei Kaffee und Kuchen auch der Ausklang des zweitägigen Treffens stattfand. Mit einem Dank an die Organisatoren und dem Versprechen, sich in fünf Jahren „in alter Frische" wieder zu treffen, nahmen die ehemaligen Klassenkameraden Abschied voneinander.

Der Jahrgang 1939 vor dem Rathaus

Klassentreffen der Jahrgänge 1943, 1944 und 1945

Zum Treffen der Geburtsjahrgänge 1943/44 und 1945 kamen viele Klassenkameraden in ihre Heimatgemeinde Seckach. Zunächst traf man sich im neuen Rathaus zum Stehempfang. Bürgermeister Ludwig nutzte die Gelegenheit, die Veränderungen in Seckach vorzustellen. Beim Rundgang durch den Ort war man überrascht und angetan von der positiven Entwicklung. Zum geselligen Teil traf man sich im Gasthaus „Benedikt" im Jugenddorf Klinge, wo so manche Episode aus der Jugendzeit ausgetauscht wurde. Zum Abschluss dankte man den Organisatorinnen Anneliese Frank und Marianne Rüger für ihr Engagement und gab das Versprechen, sich in fünf Jahren wieder zu treffen.

Von links nach rechts: Ekkehard Kozlik, Gerhard Frank, Marianne Rüger (Margraff), Anita Detz (Nonnenmacher), Adolf Czacker, Anneliese Frank (Gutwillinger), Inge Lechler (Kowatschitsch), Inge Wendel (Winter)
2. Reihe: Elfriede Götz (Meszarosch), Engelbert Scherf, Maria Marrhofer, Hedwig Schmid (Nowothny), Heni Beethäuser (Papst), Erika Brauch (Kerber), Traudi Henn (Bless)
3. Reihe: Heinz Koch, Josef Kowatschitsch, Alfons Wallisch, Edgar Gramlich, Armin Pfitsch, Willi Deimel und Dieter Frank

Klassentreffen des Jahrgangs 1954

Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen aus dem Jahr 1969 aus Bödigheim, Großeicholzheim, Schlierstadt, Seckach und Zimmern trafen sich zu einem von den Organisatoren gut vorbereiteten Klassentreffen. Erfreut waren die Teilnehmer über das Kommen der ehemaligen Klassenlehrerin Christl Daum. Nach der Begrüßung und einem Sektempfang im Gasthaus zum „Grünen Baum" fand eine Führung durch das renovierte und teilweise umgebaute Schulhaus statt. Mit Kaffee und Kuchen wurde der gemütliche Teil in der Gaststätte begonnen. Fotos und so manche Begebenheit aus der Schulzeit wurden ausgetauscht. Zum Schluss war man sich einig, in fünf Jahren wieder ein Klassentreffen durchführen zu wollen.

Von links nach rechts: Konrad Kipphan, Karlheinz Hawerland, Edith Göller (Werner), Rosemarie Endl (Blatz)
2. Reihe: Otto Martin, Ida Heltewig (Grebhardt), Irene Müllner (Schmitt),Harald Wallmann, Reiner Bechtold, Lehrerin Christl Daum
3. Reihe: Ulrike Hauck (Grimm), Irene Hauser (Riemer), Ulrike Megler (Hemberger), Ute Bundschuh (Kühner), Angela Hess (Pfaff), Maria Hertel (Bischoff)
4. Reihe: Irene Gahse (Aumüller), Ludwig Schmitt, Marianne Heinrich (Haas), Ernst Frankenbach, Christa Link (Bischoff), Herbert Hornung, Brunhilde Gramlich (Gralak), Gertraud Münch (Kuhke), Margot Makarow (Wüstemann)

50-Jährige beim Jahrgangstreffen

Die Schulkameraden des Jahrgangs 1954 kamen aus ganz Süddeutschland und Österreich nach 20-jähriger Pause zum zweiten Mal in der Heimatgemeinde zusammen, war doch der 50. Geburtstag auch ein gebotener Anlass hierzu. Sie hatten sich am Nachmittag im Gasthaus „Grüner Baum“ zur Begrüßung durch die Organisatoren Herbert Hornung, Werner Langer und Bernhard Erfurt eingefunden. Nach dem Gedenken an die bereits verstorbenen Klassenkameraden startete die Gruppe zur Besichtigung der Schule unter Führung von Konrektor Bernd Ebert. Nicht schlecht erstaunt war dieser Jahrgang, der im Jahr 1964 als erste Klasse nach der Einweihung der Schule eingeschult worden war, über den Wandel des Schulgebäudes. Nicht minder überrascht waren die Klassenkameraden von dem neuen und erweiterten Seckacher Rathaus, dessen Entstehungsgeschichte Bürgermeister Ludwig erläuterte. Schließlich war mit der Neugestaltung des gesamten Umfeldes ein Ortsmittelpunkt geschaffen worden. So ging der Gesprächsstoff an diesem Tag, der mit Abendessen und gemütlichem Beisammensein abgerundet wurde, ganz sicher nicht aus, und der Abschied fiel schwer.

Der Schuljahrgang 1954

Standesamtliche Nachrichten 2004

Ehejubilare 2004

01.07.1954 Eugenia und Paul Ganske
24.01.1954 Hulda und Anton Laber
28.01.1954 Rita Katharina und Ernst Hawerland
24.04.1954 Elisabeth und Alexander Jantschek
26.05.1954 Felizitas und Reinhold Voth

Anmerkung der Redaktion:
Wir veröffentlichen nur Ehejubiläen, auf denen keine Pressesperre liegt.

Eheschließungen 2004

10.02. Torsten Hofmann, Großeicholzheim
Michaela Derfler, Großeicholzheim

20.02. Werner Majer, Großeicholzheim
Lina Maciulyte, Großeicholzheim

10.03. Thomas Lind, Seckach
Thongyun Sititkan, Seckach

01.06. Jens Demski, Großeicholzheim
Madeleine Neumann, Großeicholzheim

11.06. Alexander Brandner, Großeicholzheim
Oxana Jede, Düsseldorf

16.06. Matthias Polk, Seckach
Nadine Herbinger, Seckach

15.07. Rüdiger Drolshagen, Zimmern
Sonja Burkhart, Zimmern

15.07. Anatolij Galster, Erbach
Tatjana Lawrentjew, Seckach

30.07.	Arthur Leis, Seckach Natalia Mukhortova, Seckach
13.08.	Igor Vogt, Seckach Inna Arnold, Seckach
18.08.	El Hassan Ouazbir, Darmstadt Frauke Stoll, Seckach
20.08.	Nico Kuß, Seckach Sandra Krahn, Seckach
02.09.	Patrick Herkel, Seckach Stefanie Haas, Mosbach
10.09.	Thomas Brückner, München Birgit Hohenberger, Seckach
02.10.	Daniel Henn, Großeicholzheim Ruth Ticali, Großeicholzheim
08.10.	Alexander Blasi, Seckach Elisabeth Mayer, Seckach
28.10.	Michael Beichert, Seckach Marina Breitenfelder, Seckach
17.12.	Alexander Beidel, Seckach Alessia Luft, Seckach
18.12.	Andreas Herbinger, Großeicholzheim Silke Schmitt, Großeicholzheim

Geburten 2004

Nachtrag aus dem Jahr 2003:

22.09.	Kohler, Jasmin Annamaria Dietmar und Tatjana Kohler geb. Brand, Zimmern
01.01.	Chrispens, Erich Chrispens, Jan Chrispens, Philip Alexander und Lidija Chrispens geb. Graf, Seckach

03.01.	Bender, Sophia Franziska Klaus und Yvonn Bender geb. Boenke, Großeicholzheim
10.01.	Baumann, Marius Ingo Ingo und Sylvia Baumann geb. Mallott, Seckach
14.01.	Reichert, Eric Matthias und Corinna Reichert geb. Heffner, Seckach
10.02.	Volk, Felix Daniel Martin Kowohl und Yvonne Volk, Großeicholzheim
14.02.	Özoglu, Ilayda Fatos Mehmet und Baris Özoglu geb. Mutluer, Großeicholzheim
29.02.	Möller, Mirco Justin Bernhard u. Manuela Möller geb. Glatzel, Großeicholzheim
07.03.	Skowronski, Robin Stefan Skowronski u. Ana Hofmann geb. Almeida de Brito, Seckach
22.03.	Kuk, Sofie Willi Gretschanjuk und Natalia Kuk, Großeicholzheim
06.04.	Bowel, Raphael Andrej und Helene Bowel geb. Hausch, Seckach
07.04	Stahn, Patrice Elijah Uwe und Sandra Stahn geb. Benesch, Seckach
08.04.	Hauser, David Paul und Angelina Hauser geb. Wegner, Seckach
21.04.	Eberhardt, Eric Irene Eberhardt, Seckach
29.04.	Kolb, Felix Jochen Kolb und Ines Rauhe, Zimmern
12.05.	Bender, Martin Erich Gerhard u. Melanie Bender geb. Schreck, Großeicholzheim
12.05.	Metz, Leon Pascale Daniel Metz und Karin Angstmann, Zimmern

16.05.	Motz, Emily Peter und Anna Motz geb. Kozlov, Seckach
24.05.	Weiß, Niklas Joachim und Jasmin Weiß geb. Holzschuh, Großeicholzheim
12.06.	Mark, David Christian und Nada Mark geb. Vuljanic, Großeicholzheim
03.07.	Seifert, Nico Holger und Hannelore Seifert geb. Hein, Großeicholzheim
12.07.	Kuß, Celina Emma Nico und Sandra Kuß geb. Krahn, Seckach
13.07.	Eberle, Silas Nils Eberle und Astrid Eberle-Bürklen geb. Bürklen, Großeich.
23.07.	Winkler, Pauline Elisabeth Andre und Simone Winkler geb. Leix, Zimmern
26.07.	Wallisch, Josephine Chiara Torsten und Tamara Wallisch geb. Gnand, Seckach
05.08.	Geppert, Tom Markus und Cordula Geppert geb. Adam, Zimmern
19.08.	Majer, Minte Amelie Werner und Lina Majer geb. Maciulyte, Großeicholzheim
28.08.	Schneider, Marie Mirko und Olga Schneider geb. Krause, Seckach
06.09.	Vogel, Amelie Anna Sophie Rolf Eberle und Heidrun Vogel, Großeicholzheim
08.09.	Schmied, Nicolas Torsten Trautmann und Diana Schmied, Zimmern
09.09.	König, Astrid Irene Gisela Thorsten und Annette König geb. Ullrich, Seckach
13.09.	Thoma, Luis Heinz Robert Thomas Schulz und Sandra Thoma, Seckach
24.09.	Antonov, Alexander Oleg Antonov und Yelena Antonova, Seckach

29.09.	Schneider, Andreas Alexej und Inga Schneider geb. Maier, Seckach
18.10.	Ouazbir, Mariam Sonja El Hassan Ouazbir und Frauke Stoll, Seckach
29.10.	Eiffler, Jonah Laurin Sven und Silke Eiffler geb. Seifert, Großeicholzheim
29.10.	Giannitsidis, Mathias Alexis und Elena Giannitsidis geb. Becker, Seckach
29.10.	Hedicke, Mara Isabella Christoph und Astrid Hedicke geb. Manes, Seckach
31.10.	Huber, Theresa Maria Michael und Christina Huber geb. Bender, Großeicholzheim
12.11.	Urban, Leonie Christina Holger und Helena Urban geb. Frank, Seckach
16.12.	Kern, Adrian Alexander und Carmen Kern geb. Klier, Seckach

Sterbefälle 2004

	Geburtstag	**Todestag**
Wilhelmine Alma Fehr, Großeicholzheim	23.04.1921	15.01.2004
Ernst Albert Rauch, Großeicholzheim	06.02.1949	19.01.2004
Valerie Angstmann, Zimmern	24.05.1927	29.01.2004
Norbert Reichert, Zimmern	22.02.1931	02.02.2004
Helmuth Gottfried Müller, Seckach	24.02.1923	12.02.2004
Andreas Wolfgang Fritscher, Seckach	08.01.1975	12.02.2004
Irma Neureiter, Großeicholzheim	13.11.1913	07.03.2004
Werner Wilhelm Bucher, Großeicholzheim	20.12.1938	08.04.2004
Harald Ralf Gramlich, Seckach	31.08.1954	21.04.2004

	Geburtstag	Todestag
Rita Erika Schmitt, Seckach	19.09.1938	05.05.2004
Hilda Luise Endres, Zimmern	04.09.1919	15.06.2004
Wilhelm Konrad Karl Butterhof, Gr.	22.04.1936	24.06.2004
Edmund Geisler, Seckach	09.01.1928	01.07.2004
Rosa Luise Siegrist, Großeicholzheim	18.11.1920	02.07.2004
Gerhard Otto Kunze, Seckach	13.12.1919	28.07.2004
Gerda Emilie Schumacher, Großeich.	06.01.1939	13.08.2004
Robert Heinrich Martin, Großeicholzheim	23.12.1952	27.08.2004
Paula Traspel, Zimmern	15.10.1919	01.10.2004
Johanna Philippine Lehner, Großeich.	05.11.1932	05.10.2004
Werner Fridolin Kast, Seckach	18.02.1932	05.10.2004
Mathilde Reichert, Seckach	05.06.1909	24.10.2004
Gustav Brunner, Seckach	16.11.1925	15.11.2004
Anna Swedinek, Seckach	14.06.1915	24.11.2004
Ursula Jansen, Großeicholzheim	30.08.1955	25.12.2004

Wir gedenken unserer Mitglieder

Edmund Geisler, Seckach

Gustav Brunner, Seckach

die im Jahr 2004 verstorben sind.

Spendenliste 2004

Folgende Spender – genannt in der Reihenfolge des Spendeneinganges – haben die Herausgabe dieses Heimatheftes sowie die Arbeit des Heimatvereins im Jahr 2004 wieder finanziell unterstützt. Hierzu sagen wir ein herzliches Dankeschön. Eingeschlossen in diesen Dank sind selbstverständlich auch alle Spender, die ungenannt bleiben wollen.

Christa Widhalm, Heidelberg
Hubert Hack, Buchen
Alois Weniger, Seckach
Dietmar Becker, Buchen
Rudolf Schmitt, CH-Arbaz
Wilhelm Schmitt, Seckach
Ulrike Hirschfell, Stuttgart
Alban Hoffert, Mosbach
R. und M. Schelhaas, Wertheim
Helmut Haupt, Filderstadt
Veronika Walzel, Seckach
Werner Weber, Pforzheim
Barbara Lutz-Sikora, Seckach
Luzia Kraft, Pirmasens
Irmgard Holzmann, Hirschberg
Inge Sedlmayr, Weilheim
E. und M. Wesp, Gaimersheim
Hildegard Mitsch, Heidelberg
Margot Knörzer, Eppingen
Rita Weisser, Radolfzell
Elfriede Pfitsch, Birkenfeld
Sofie Poeschl, Billigheim
Waltraud Ebert, Limbach
Josef Koch, Sinsheim
Hiltrud Moske, Mosbach
Maria Mackmull, Elztal
Gertrud Paffenholz, Karlsruhe
Alfred Mehl
Hildegard Hack, Waibstadt
Jahrgang 1943-1945
Hermann und Gerda Keilbach
N. und A. Pfrang, Mannheim
Horst und Inge Blunck, Schriesheim
Liselotte und Adam Linden, Wernau
W. und M. Rueger, Schefflenz
Herbert Duffner, Überlingen
Leo Eberhard, Adelsheim
Ekkehard Kozlik, Jever
Gemeinde Seckach
Agnes Götz, Altenstube Seckach

Konto-Nummern des Heimatvereines Seckach e.V.:

Volksbank Mosbach:	BLZ 674 600 41	Kto.Nr.: 151 954 01
Sparkasse Neckartal-Odenwald:	BLZ 674 500 48	Kto.Nr.: 422 06 53

Impressum

Texte	Doris Kohler Helmut Kohler Alois Malcher Barbara Schmitt
Bilder	Liane Merkle Manfred Wüstemann Gemeinde Seckach und private Aufnahmen
Redaktion	Doris Kohler Helmut Kohler Alois Malcher Barbara Schmitt
EDV-Bearbeitung	Doris Kohler Barbara Schmitt Stefan Saur
Druck	Druckerei Odenwälder, Buchen-Walldürn
Auflage	1.200 Ex.

Seckach

Großeicholzheim

Zimmern

Klinge

Bahn RheinNeckar

Herausgeber: Heimatverein Seckach e. V.